

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1927**

418 (9.9.1927) Abendausgabe



sein Freund Li. Aber er mußte sehen, daß dieser bereits nach acht Tagen mit dem gegenüber stehenden hankauer Untergeneral eine Vereinbarung getroffen hatte, daß nicht gekämpft werden sollte.

In dieser Lage entsann sich Tschiangkaiſchek wiederum der demokratischen Grundzüge der Kuomintangpartei. Er berief einen außerordentlichen Parteitag und ließ im der Einladung ankündigen, daß sehr wichtige Dinge zur Besprechung kommen würden. In den Parteispähren sicherte durch, daß es sich um die Einigung mit Hankau handeln würde. Der Parteitag trat auch wirklich in Hankang zusammen. Tschiangkaiſchek war nicht anwesend. Er war am Abend zuvor nach Schanghai gefahren. Statt dessen traf wenige Stunden nach der Eröffnung des Parteitages ein Telegramm von zehntausend Worten ein, in dem der Generallinien seinen Rücktritt mitteilte, und zugleich eine Art politisches Testament gab. Das Testament verlangte dreierlei: Daß die beiden Parteigruppen sich wiederum in Hankang vereinigen, daß die Offensiv gegen den Norden gemeinsam aufgenommen werde und daß die hankauer Gruppe sich endgültig vom kommunistischen Einfluß befreie.

Während dieses Testaments mit großer Feierlichkeit vorgelesen wurde, verkrümelte sich allmählich der ganze Parteitag und als man beim zehntausendsten Worte angelangt war, befand sich die Hankang-Regierung unter Führung des Dr. Wu bereits im Schanghai Settlement. Es trat jetzt eine höchst merkwürdige Pause von zwei Tagen ein. In dieser Zeit gab es keine Hankang-Regierung, keine Hankang-Armee. Die Truppen zogen sich vom nördlichen Jangtseki zurück und befanden sich so hinter dem kaum passierbaren Schutzwall, mit dem der mächtige Strom die südliche Hauptstadt gegen den Norden schützte. Man erzählt, daß die maßgebenden Regierungsmitglieder sich während dieser zwei Tage in einer der großen chinesischen Badeanstalten des Settlements befanden haben, wo sich bei gutem Essen und angenehmer Gesellschaft ausgezehnt leben läßt. Dorthin kamen auch die Parteimitglieder der hankauer Schattierung, die bereits seit Monaten im Settlement eine Zuflucht gefunden hatten. Und obwohl die chinesischen Baderträge, heiß, heißer, am heißesten sind, bewirkte diese zweitägige Baderreise eine allgemeine Verhütung. Am dritten Tage schwang die Regierung des Dr. Wu bereits wieder in Hankang das Szepter, als ob sie keinen Augenblick die Fassung verloren hätte, spielte den Testamentsvollstrecker Tschiangkaiſcheks, begann die offiziellen Einigungsverhandlungen mit Hankau und verteilte die Kommandostellen unter den Generälen.

Nachdem der erste Schreck über den Rücktritt Tschiangkaiſcheks überwunden ist, scheint es, daß die Lage in China sich wieder zu Gunsten des Südens gewandelt hat. Die Einigung zwischen Hankang und Hankau wird auch ohne Tschiangkaiſchek nicht ganz einfach sein. Aber sie wird gewiß, wenn auch nach einigen Wechseln, kommen. Damit klärt sich nach einiger Zeit unübersichtlicher Verwirrung das Bild der chinesischen Verhältnisse. Wiederum steht sich der Norden und der Süden gegenüber. Die Bedenken des Bürgerkrieges Jengjuiſang und der Schanghais-Gouverneur Yen Shi Chen verlieren die Bedeutung, die ihnen der Parteitag bei den Kuomintang gegeben hat. Die bewaffnete Auseinandersetzung zwischen Nord und Süd wird, wenn auch mit einiger Verzögerung, kommen. Der Süden wird auch weiterhin versuchen, den Krieg durch seine Agitation zu gewinnen, die bisher den Truppen den Weg bereitet hat. Es wird sich dabei herausstellen, ob auch nach allen inneren Kämpfen die Kuomintangpropaganda ihre Wirkung auf die Massen ausübt.

Der Generallinien in seiner selbstgewählten Verbannung wird inzwischen zu einem noch lebenden Parteichef. Er wohnt in seinem väterlichen Hause in seinem Heimatdorf Fenghua in der südlich Schanghai gelegenen Provinz Tschekang und Millionen von Chinesen wallfahren nach dem Orte, um ihn zu sehen. Als echter Parteichef braucht Tschiangkaiſchek jedoch keine Poliofenruhe. Er hat darum zuerst den Polizeichef der umliegenden Städte den Befehl gegeben, sie sollten durch fremdbildlichen Druck die Schar der Besucher fernhalten. Als die Polizei dieser Aufgabe nicht gewachsen war, flüchtete er sich, nur von seinem jüngsten Sohn begleitet, in das Erbgebirge seiner Familie auf dem Kirchhof von Fenghua. Aber auch dort fanden ihn die Walfahrer. Tschiangkaiſchek ist jetzt in das unwirtliche Jengang-Gebirge geflüchtet, um dort die völlige Einsamkeit zu genießen.

### Verlegenheit in Paris.

#### Deutschlands Aufnahme in die Mandatskommission.

F.N. Paris, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Vorgänge in Genf verleben die Pariser Zeitungen in arge Verlegenheit. Ihre Urteile sind durchaus unsicher, und wenn sie auch von vornherein geneigt waren, den Polen in allem und jedem Recht zu geben, wie dies jahrelange Gewohnheit der Pariser Zeitungen ist, so jögern sie doch, weil sie den Gegensatz zwischen Frankreich und England, der in Genf zweifelsohne zu Tage trat, nicht verschärfen möchten. Man hat auch das Gefühl, daß die Pariser Zeitungen in Verlegenheit sind, weil sie ihre sonstige Gewohnheit, Deutschland für alles verantwortlich zu machen, nicht nachkommen können. Sie beschließen sich zum größten Teil damit, daß sie über die Genfer Vorgänge so wenig wie möglich berichten. Selbst Briand scheint diesmal ungewöhnlich ruhig zu sein. Die zahllosen Erklärungen, die die Pariser Korrespondenten sonst von ihm erhalten, bleiben diesmal vollkommen aus. Briand scheint selbst etwas unsicher zu sein, ohne daß man sagen könnte, ob er über die Haltung der Polen oder über die der Engländer mehr betrübt ist.

Zu irgend einer Kritik des polnischen Verhaltens schwingt sich selbstverständlich kein Blatt auf, und seinem einzigen Ziel es auf, daß die Annahme der polnischen Patroorschläge im Grund genommen dazu führen müßte, daß weder der Locarnopakt noch der Artikel 16 der Völkerverträge fortbestehen könnte, denn, wenn alle Völker, wie es die Polen wünschen, die feierliche Erklärung abgeben sollten, daß jeder Krieg ein Verbrechen sei, so wäre der Locarnopakt vollkommen überflüssig und Großbritannien brauchte für die französische Grenze keine Garantie mehr zu geben, denn kein Staat würde es auf sich nehmen wollen, irgendwelche Verbrechen zu begehen, und wenn es sein Verbrechen nicht geben sollte, dann würde auch jeder Schutz gegen diese Verbrechen überflüssig, das heißt, der Locarnopakt und der Artikel 16 der Völkerverträge würden durchsamt hinfällig werden. Vor allem aber würde die Annahme der polnischen Patroorschläge mit der Erklärung, daß jeder Krieg als Verbrechen zu brandmarken sei, Frankreich deshalb in schwerste Verlegenheit bringen müssen, weil es auf seinen Allianzvertrag mit Polen verzichten müßte. Der polnische Antrag hat natürlich auch den Nachteil, daß er jeden Krieg unentschiedlos, ob es ein Angriff- oder ein Verteidigungskrieg ist, verurteilt.

Aber selbst wenn die Polen sich zu der Einschränkung verstehen sollten, daß nur der Angriffskrieg zu verurteilen sei, so wäre ihre Resolution vollkommen unhaltbar, weil sie keine Definition des Begriffs des Angreifers enthält. Bekanntlich war die Definition des Angreifers in dem Vertrag von 1924 beantragt worden, das Haupthindernis, weshalb die Engländer davon nichts wissen wollten, das sie auch heute in jeder verschleierte Form, die man ihm geben könnte, unbedingt ablehnen.

Man kann überzeugt sein, daß dem französischen Juristen Fromageot alle hier geschilderten Bedenken durchaus aufstiegen, denn er ist entschieden ein kluger Kopf, und sein deutscher Kollege Dr. Gaus und sein englischer Kollege Sir Cecil Hurst dürften in den juristischen Debatten mit Fromageot kein leichtes Spiel haben. Dennoch soll Fromageot den Rat erteilt haben, daß Frankreich dem polnischen Antrag vollkommen zustimmen solle. Wenn dies tatsächlich der Fall wäre, so erfolgte diese französische Zustimmung selbstverständlich nur aus politischen Rücksichten. Denn was Polen beantragt, wird von Frankreich immer ungelassen angenommen.

Der „Newport Herald“ meldet, daß die englische Abordnung in Genf bei den kleinen und großen Nationen alle Anstrengungen mache, um die holländische Resolution zu Fall zu bringen. Besonders würde bei Finnland gewonnen, damit dieses den Antrag des holländischen Außenministers ablehne, und wenn Großbritannien sich entschloß, der Aufnahme eines Deutschen in die Mandatskommission

zuzustimmen, so sei dies dem „Newport Herald“ zufolge angeblich auch nur geschahen, damit Deutschland gegen den holländischen Antrag stimme. Das Blatt fügt hinzu, daß die Aufnahme eines Deutschen in die Mandatskommission und die Erklärung Chamberlains, daß die Mandatsmächte keinerlei souveräne Rechte über die Mandatsgebiete besäßen, als der erste Schritt zur Rückgabe der einstigen Kolonien an Deutschland betrachtet wird.

## Einschränkung der Ozeanflüge.

### Mißstimmung in Amerika.

#### Gesetzliche Maßnahmen geplant.

(Eigener KabeleDienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. New York, 9. September. Die Suche nach der vermißten „Old Glory“ ist endgültig aufgegeben worden. Die Flieger gelten als verlorene. Dieses neue Opennungslad, sowie die Ueberfälligkeit des „Sir John Carling“, der ebenfalls als verlorene angesehen wird, haben eine

#### starke Stimmung gegen Ozeanflüge

geschaffen, wenigstens gegen solche, deren Ausfahrten von vornherein angesichts ungünstiger Wetterbedingungen schlecht sind. Die Zeitungen warnen vor solchem Heroismus und betonen, daß die Ozeanfliegerei noch weit davon entfernt sei, ein sicheres Verkehrsmittel über den Ozean darzustellen.

Ein sehr gewichtige Stimmung dieser Art kommt aus Washington, wo der stellvertretende Marineminister Douglas Robinson in einer Erklärung für

#### gesetzgeberische Maßnahmen zur Verhinderung von Ozeanflügen

seitens nicht genügend qualifizierter Flieger eintritt. In der Erklärung heißt es, die Ozeanflieger wählen sich gerade zur Plage für jedermann aus. Sie zwingen die Schiffe, von ihren Kursen abzuweichen. Eine Einschränkung dieser Ozeanfliegerei sei dringend notwendig.

### Ein Verbot Kanadas in Aussicht.

U. London, 9. Sept. Nach Meldungen aus Ottawa gab Premierminister King gestern im kanadischen Parlament bekannt, daß während der nächsten Tagung voraussichtlich gesetzgeberische Maßnahmen ergriffen würden, um das Ueberfliegen des Atlantik von Kanada aus zu verbieten. King erklärte, daß nach Ansicht der Regierung die Dessektivität gegen derartig gefährliche Flüge sei

Bertinax meldet im „Echo de Paris“ daß Briand, der gestern mit dem jugoslawischen Außenminister Marinowitsch konferierte, auch diesmal zögerte, den jugoslawisch-französischen Freundschaftspakt zu unterzeichnen, der seit mehr als einem Jahre ausgearbeitet ist. Der Mailänder Berichterstatter des „Quotidien“ verzeichnet das Gerücht, daß Mussolini die Absicht habe, in der nächsten Woche für ganz kurze Zeit nach Genf zu kommen, um mit Briand, Chamberlain und Stresemann Fühlung zu nehmen.

### Drei Flugzeuge überfällig.

v.D. London, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die drei letzten Flugzeuge, die den Flug über den Atlantik unternommen und überfällig sind, werden hier als verschollen aufgegeben. Auch von dem letzten, das von London in Kanada nach hier unterwegs war und wovon man nichts weiter gehört hat, muß angenommen werden, daß es verlorene ist. Die Blätter rechnen aus, daß seit Mai nicht weniger als

#### 17 Menschenleben verloren

gingen bei Versuchen, den Ozean zu überfliegen. Viele Blätter verlangen wenigstens für die vorgerückte Jahreszeit dieses Jahres das Verbot weiterer Versuche. In Deutschland sei man so vernünftig gewesen, einzusehen, daß es für dieses Jahr zu spät ist. In Frankreich habe man den Fliegern das gleiche angeraten, in Amerika sei man schon längst gegen diese Versuche.

Die Weltumflieger Brock und Schlee sind auch nicht, wie erwartet, gestern in Bangkok eingetroffen, obwohl sie schon gestern früh sechs Uhr aus Rangoon bei günstigem Wetter abgeflogen waren und mittags in Bangkok hätten sein müssen. Doch telegraphiert der Korrespondent der „Times“, Schlee hätte ihm kurz vor dem Abflug gesagt, er werde vielleicht nicht nach Bangkok, sondern nach Hanoi in Tonking fliegen. Aus Amerika wird gedachet, dort sei eine Agitation im Gange, den beiden Fliegern zu raten, nicht über den Stillen Ozean zu fliegen.

### Der russische Europaflug.

N. Wien, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf seinem Europarundflug ist gestern der russische Pilot Scholar Schabanow hier gelandet und heute früh 5 Uhr nach Prag weitergeflogen, und von dort aus über Paris nach Berlin zu kommen.

## Der Reichtum der deutschen Städte.

13 deutsche Großstädte versteuern Milliarden-Vermögen. — Wiesbaden weist den größten Wohlstand auf. — Bremen und Frankfurt a. Main haben verhältnismäßig die meisten Steuerpflichtigen. — 21 Millionäre in Mannheim, 7 in Karlsruhe.

Steuerübersichten gelten allgemein nicht als hieb- und stichfestes Material; von den Aufstellungen über die Vermögenssteuern erzählt man vermußlich die Wahrheit mit der Behauptung, daß sie bei vielen Leuten mit verständnisvollem Schmunzeln aufgenommen werden. Da die Homungen gegenüber dem Steuerzahler aber allgemein verbreitet sind, kommt sicherlich auch der neuesten Uebericht des Statistischen Reichsamtes über die Vermögenssteuerleistung der 45 deutschen Großstädte volle Beweiskraft für die Verteilung der Vermögen im Lande zu. In 13 deutschen Großstädten kommen durch Einzelpersonen und Körperschaften Vermögen von insgesamt mehr als einer Milliarde zur Versteuerung. Die Führung nimmt dabei Berlin mit einem steuerbaren Gesamtvermögen von 12,5 Milliarden ein; ihm folgt in weitem Abstande Hamburg mit 3,2 Milliarden an zweiter Stelle, wenn auch die beiden volkreichsten Städte Deutschlands in der Vermögensaufzählung führen, so hängt die Reihenfolge der Großstädte nach ihrem Vermögen durchaus nicht von der Bevölkerungsziffer ab; denn Frankfurt am Main steht schon an dritter Stelle mit 2,028 Milliarden steuerbarem Vermögen, obwohl es erst die 8. deutsche Großstadt nach der Einwohnerziffer ist, vor Köln mit 2,009 Milliarden. Dem Gesamtwert von 1,5 Milliarden kommt dann noch München mit 1,7 Milliarden, Leipzig mit 1,5, Düsseldorf mit 1,389, Dresden mit 1,314, Essen mit 1,294, Hannover mit 1,2, Stuttgart mit 1,031 und Bremen mit 1,015 Milliarden Vermögen in die erste Milliardenklasse der vermögensstarken deutschen Städte. Breslau kommt ihr mit 939 und Nürnberg mit 909 an nächsten; über eine halbe Milliarde versteuern dann noch Mannheim (704 Millionen), Chemnitz 697, Dortmund 612, Duisburg 598, Halle 541, Kassel 548, Magdeburg 541, Ludwigshafen 537; in der Nähe der halben Milliarde stehen noch Eberfeld 478, Bochum 479, Aachen 435, Barmen 429 und Wiesbaden 427.

Diese veräußerten Milliarden und Millionen an Vermögen liegen in den erwähnten Städten aber längst nicht immer in der Hand von Einzelpersonen, sondern durchweg ist die Zahl der millionenschweren Körperschaften bedeutend größer. Dennoch ist die Zahl der Einzelpersonen, die ein Millionenvermögen veräußern, bedeutend größer, als man gemeinlich annimmt. In Berlin gibt es allein 525 Millionäre, die auch der Steuerbehörde gegenüber mit dieser angenehmen Eigenschaft nicht zurückhalten. Hamburg erreicht sich der folgen Ziffer von 165 Millionären. Aber auch in diesem Punkte folgen die deutschen Städte einander nicht ihrer Volkszahl und auch noch nicht einmal ihrem versteuerten Vermögen nach; denn die dritte Millionenstadt ist nicht etwa Frankfurt am Main oder Köln, sondern Leipzig mit 98 Millionären. Dann kommen Frankfurt am Main mit 88, München mit 79, Köln mit 75, Düsseldorf mit 63 und Dresden mit 51 Millionären. Ueber ein Viertelhundert Millionäre beherbergen Bremen 28, Breslau 33, Chemnitz 32, Essen 28, Hannover 29, und Wiesbaden 27. Von den größeren Städten zählen außerdem Mannheim 21, Nürnberg 22, Magdeburg 12, Halle 12, Eberfeld 15, Duisburg 16, Aachen 13, Dortmund 10, Kassel 10, Braunschweig 9 und Bochum 8 Millionäre. Städt mit so unterschiedlicher Einwohnerzahl wie Königsberg, Kiel, Lübeck, Münster und Karlsruhe haben je 7 Einzelpersonen mit steuerbarem Vermögen von über einer Million. Stettin zählt 8, das viel kleinere Plauen aber 10 Millionäre, Braunschweig und Erfurt haben 8 Millionäre, Krefeld verfügt über 9, das ebensogroße Hamborn hat als einzige deutsche Großstadt gar keinen Millionär; in Mainz hat bisher nur ein einziger Mann den Mut beiseite, sich gegenüber der Steuerbehörde als Millionär zu bekennen.

Die Millionärziffern sind aber nicht ausschlaggebend für den Wohlhabensgrad der Städte. Das höchste Durchschnittsvermögen weisen die Steuerpflichtigen Wiesbadens auf, das mit dem Durchschnitt von 70 070 Mark auf einen Steuerpflichtigen selbst die Reichshauptstadt mit 68 497 Mark und Hamburg mit 68 395 Mark durchschnittlich auf jeden Steuerpflichtigen (Vermögenssteuer!) überragt. Die Städte folgen München mit 59 000, Frankfurt a. Main mit 58 900 Mark und Düsseldorf und Leipzig mit 55 000 Mark Durchschnittsvermögen erst in weitem Abstande. Verteilt man das steuerbare Vermögen der Einzelpersonen in den deutschen Großstädten auf den Kopf der Bevölkerung, dann

erweist sich Wiesbaden von einem Durchschnittsvermögen von 3768 Mark allen anderen Städten weit überlegen. Berlin kommt dann erst mit 1581 Mark Vermögen auf den Kopf der Bevölkerung bei einem Reichsbuchschnitt von 1273 Mark Vermögen auf den einzelnen Deutschen. Erheblich über Berlin stehen mit dem Durchschnittsvermögen auf den einzelnen Einwohner Aachen (1830), Bremen (1870), Düsseldorf (1655), Eberfeld (1658), Frankfurt a. Main, das mit 2550 Mark Wiesbaden am nächsten kommt, Stuttgart mit 2087 Mark, dann noch die einzige Stadt mit über 2000 Mark Durchschnittsvermögen auf den Einwohner; ferner Hamburg (1623), Kassel (1584), Köln (1667), Leipzig (1590), Krefeld (1749), Wünnchen (1587). Alle diese Städte verfügen zwar über eine zahlreiche Arbeiterkraft — mit Ausnahme der reinen Rentnerstadt Wiesbaden — können aber nicht als Arbeiterstädte bezeichnet werden, da sie sehr stark von Handel und Kapital durchdringt sind. Ueber dem Reichsbuchschnitt von 1273 Mark liegen mehr oder weniger auch noch Barmen (1560), Braunschweig (1279), Chemnitz (1319), Dresden (1408), Erfurt (1288), Hannover (1386), Karlsruhe (1409), Lübeck (1359), Mainz (1452), Mannheim (1498), Münnchen-Gladbach (1364), Münster (1506) und Plauen (1574). Unter dem Reichsbuchschnitt, aber noch über 4000 Mark stehen an steuerpflichtigem Vermögen auf den Kopf der Bevölkerung Altona (1078), Breslau (1078), Essen (1004), Halle (1239), Magdeburg (1204), Mühlheim a. d. Ruhr (1257) und Nürnberg (1252). Erheblich unter dem Reichsbuchschnitt und unter 1000 Mark liegt das Durchschnittsvermögen dann in Augsburg (965), Bochum (899), Dortmund (932), Duisburg (948), Gelsenkirchen (530), Hamborn, das mit 418 Mark weitans den tiefsten Stand aufweist, Kiel (987), Königsberg (956), Ludwigshafen (756), Stettin (911) und Oberhausen (510). Aufschlußreich für die soziale Zusammenfassung der Großstädte ist außer diesen Ziffern noch die ebenfalls vom Statistischen Reichsamte errechnete Verteilung der natürlichen, also aus Einzelpersonen bestehenden Steuerpflichtigen auf je 1000 der Bevölkerung. Nach der Ausnahmestadt Wiesbaden mit 53 weist Bremen im Reiche mit 47 auf je 1000 die verhältnismäßig größte Zahl von Steuerpflichtigen auf und befindet sich damit in nächster Nachbarschaft von Frankfurt (44), Aachen, Krefeld und Plauen. Diese Großstädte sind die einzigen, deren Durchschnittsvermögen den Verlenen den Reichsbuchschnitt von 41 auf 1000 etwas übertrifft. Alle übrigen deutschen Städte kommen in dieser Hinsicht lange nicht an den Reichsbuchschnitt heran; Berlin nimmt mit nur 23 vermögenssteuerpflichtigen Personen auf 1000 sogar einen besonders ungünstigen Stand ein, denn es steht der Niedrigziffer von Hamborn mit 12 bedeutend näher, als dem Reichsbuchschnitt

Verlangen Sie ein Fahrrad mit eingebauter



**NSU**  
Freilaufnabe  
2 Jahre Garantie  
Amtlich geprüft!

1172

# Die 53. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Wien.

(Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

Die zur großen Freude der Wiener Alpinisten, aller Mitglieder des Alpenvereins und der befreundeten touristischen Vereinigungen war für die 53. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins Wien zum Versammlungsort für dieses Jahr ausersehen. Und es kann gesagt werden, daß die große Bergsteigerfahrt in die Stadt an der Donau in jeder Hinsicht einen glänzenden Verlauf nahm. Vom Augenblick an, da mehr als tausend liebe Gäste aus dem Deutschen Reich von Passau her am Donaufahrt in Wien gelandet sind, bis zum offiziellen Ende des Programms, dem Empfang der Teilnehmer an der Hauptversammlung durch den Landesoberhauptmann von Niederösterreich in Baden und durch die Stadtgemeinde in Mödling bei Wien, die heute die Festfolge beendet haben, fanden unsere Brüder aus Deutschland überall offene Arme und freudig entgegenstehende Herzen. Kein Tag jedoch, und dies charakterisiert die ersten Aufgaben, die sich die Teilnehmer an der Hauptversammlung gesetzt hatten, blieb ohne wissenschaftliche und rein lachliche Aufgaben, die ihren ersten Eindruck in der feierlichen Veranstaltung in den Sofienjalen am Freitagabend fanden. Hier war es der Vorstand der Sektion Austria Hofrat Ingenieur Fischl, ein weitbekannter und hochverdienter Alpinist, der in zu Herzen gehenden Worten über die Aufgaben und die Ziele des Alpenvereins hinreichend sprach. Er erinnerte daran, daß nach 18 Jahren der Alpenverein wieder an seine Geburtsstätte, nach Wien, zurückgekehrt ist, um hier seine Hauptversammlung zu halten, die wohl nicht so reichen Festesjubiläum bringen kann, wie das Jahr 1909, deshalb aber von den Wienern nicht weniger herzlich und aufrichtig gefeiert wird. Gemeinschaft aller Deutschen in Leid und Freude, das ist die Devise, und in diesem Zusammenhange gedachte er der Brüder und Schwestern in Südtirol und aller übrigen Volksgenossen, die unter fremder Herrschaft schmachten. Mit Stolz verweist er auf die 200 000 Mitglieder, die im Alpenverein geeint sind, der seit 50 Jahren als unpolitischer Verein für den großen Anschlußgedanken mehr getan hat, als so manche politische Vereine und Parteien, weil er durch und durch deutsch gesinnt ist. Daß der Alpenverein nach innen und außen so wunderbar aufblüht, liegt in dem einzig dastehenden Idealismus seiner Führer und Mitglieder. Exemplarisch Dr. von Sydow, ehrwürdig und achtunggebietend, dankte als erster Vorsitzender des Vereins für die schönen Worte des Hofrates Fischl und gedachte der alten geschichtlichen Sendung Wiens, die diese Stadt als durch ein Jahrhundert bewährter Vorposten der deutschen Kultur gegen die Angriffe aus dem Osten eingekommen hat, gedachte der hohen Bedeutung, die Wien für die Entwicklung des Alpinismus und somit des Alpenvereins erreicht hat. Der Alpenverein wird, so hofft Redner, die Deutschen so zusammenbringen, daß man von ihm sagen wird, er habe mitgeholfen, die große Aufgabe zu erfüllen, daß aus dem Deutschen der Deutsche erstehe.

Zu einer ganz großen machtvollen und begeisterten Kundgebung gestaltete sich die Hauptversammlung selbst, die in dem herrlichen Rahmen des neuen Festsaales der Hofburg, Sonntag vormittag in Anwesenheit von etwa 2000 Mitgliedern abgehalten wurde. Die von nationalem Geiste getragenen Begrüßungsansprachen der Vorsitzenden des Oesterreichischen Touristenvereins, des Oesterreichischen Gebirgsvereins und des Oesterreichischen Alpenclubs, zu denen sich der älteste Sohn eines der Gründer des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins Hofrat Dr. Sommerburga gesellte, wurden übertroffen durch die mitreißende Rede des österreichischen Handelsministers Dr. Schürff, der, selbst seit 35 Jahren Alpenvereinsmitglied, erklärte genau zu wissen, daß nicht nur sportliche Tätigkeit, sondern hervorragende wissenschaftliche Arbeit im Vereine geleistet worden ist. Besonders bedeutungsvoll war seine Erklärung, daß der Alpenverein, das große Bollwerk des Alpinismus in Mitteleuropa, mit Rücksicht auf seine großen Verdienste auch in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung von jedermann, der auf österreichischem Boden in öffentlicher Stellung ist, die Anerkennung für diese Tätigkeit fordern kann. Stürmischer Beifall folgte seinen Worten, namentlich als er gesagt hatte, daß es auf dem Boden des Alpinismus wie in manchen anderen Belangen zwischen

## Sindenburg in Bad Tölz.



Kurz vor seiner Rückkehr nach Berlin stattete Reichspräsident von Hindenburg, der bekanntlich seinen Urlaub in Dietramszell und im Hochgebirge verbracht hat, Bad Tölz einen Besuch ab, wo ihm durch die Stadt und die Schulfugend begeisterte Huldigungen dargebracht wurden. Unter Bild zeigt den Reichspräsidenten von Hindenburg Glückwünsche der Jugend entgegennehmend.

den Deutschen im Reich und jenen in Oesterreich keine Grenzen mehr gibt.

Zwei große Momente gab es noch in dieser Hauptversammlung, den ersten, als Präsident Exemplarisch von Sydow den unter den Anwesenden weitesten Volksempfänger von Wien Schöber, mit besonderer Herzlichkeit als den Mann begrüßte, ohne dessen Wirten in bewegtester Zeit die Hauptversammlung vielleicht in solcher Ruhe und Friedlichkeit nicht hätte tagen können. Der Jubelsturm, der bei diesen Worten losbrach, die Danksagen, die dem hochverdienten Mann dargebracht wurden, sie zeigten am besten, wie auch Deutschlands Bürger zum Schöber und seine rastlose Arbeit zur Erhaltung der Ruhe in Wien zu würdigen versteht. Ein feierlicher Moment war es auch, als Dr. von Sydow jener Brüder gedachte, die einst Mitglieder des Alpenvereins, nun unter fremdem Joch schmachten, das ihnen das heiligste Recht, jenes auf Erhaltung ihrer Art und ihres Stammes entgegen will. Niemand, so rief der Vorsitzende aus, werde man aus einem Troler einen Italiener machen können. Aus zu wahrer Größe wuchs der Redner empor, als er die Worte sprach, daß es die italienische Regierung verurteilt habe, als Regierung eines Kulturstaates anerkannt zu werden, wenn sie nicht nur das Recht beuge, sondern auch, wie im Falle des unglücklichen Dr. Kolbin, Gefühle der Humanität mit Füßen treten. Niemand, der der Versammlung beigewohnt hat, wird den tiefen Eindruck vergessen, den die imposante Gestalt Dr. von Sydow und die Reinheit seines Gedankenganges auf alle Anwesenden ausgeübt hat.

In sachlicher Hinsicht brachte die 53. Hauptversammlung eine Reihe wichtiger Bestimmungen. So wurde als Vereinsführer für die Jahre 1929 bis 1933 Innsbruck mit Universitätsprofessor Dr. Ritter von Reibelsberg als Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses erwählt. In den Hauptauswahlen werden entsendet Kaufmann Viktor Watterm (Berlin), Amtsgerichtsrat Dr. Paul Canetta (Köln), Kaufmann W. Müller (Königsberg), Staatsanwalt Dr. Siegfried Hoheneitner (Innsbruck) und Hofrat Dr. Fritz Mader (Innsbruck). Der Voranschlag für 1928, der Einnahmen und Ausgaben von 834000 Mark vorzählt, die Beiträge für Hütten- und

Wegebauten in der Höhe von 170000 Mark, ebenso die Schaffung eines Fürtorge- und Darlehensfonds wurden genehmigt. Abgelehnt wurde wegen der hohen Kosten ein Antrag der Sektion Augsburg auf Beschaffung neuer Schlösser für familiäre Schutzhütten des Vereins. Beschlossen wurde, die „Mitteilungen“ wieder allen Mitgliedern gegen Erhöhung des Mitgliedsbeitrags um eine Mark zu liefern und die Satzungen folgendermaßen zu ändern: „Zweck des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ist, die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten, das Bergsteigen zu fördern, das Wandern in den Ostalpen zu erleichtern, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken. Er hat seinen Sitz bis zum Ablauf des Jahres 1928 in München. Mittel zur Erreichung der Vereinszwecke sind insbesondere: Herausgabe von schriftstellerischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten und von Karten, Anlage von Sammlungen solcher Art, Pflege des alpinen Skilaufs und des Jugendwanderns, Förderung des Verkehrs, Unterkunft, Führer- und Rettungswesen, Veranstaltung von schriftstellerischen und von Vorträgen, von gemeinschaftlichen Bergfahrten und Wanderungen, sowie Unterstützung von anderen Unternehmungen, die den Vereinszwecken dienen.“ Schließlich wurde vereinbart, die nächste jährige Hauptversammlung in Stuttgart abzuhalten.

Voll tiefster Eindrücke verließen die Teilnehmer die Hauptversammlung. Wenige Schritte von ihrem Standort entfernt, war die in der neuen Hofburg untergebrachte Messeabteilung gerade eröffnet worden. Hier kamen die Freunde der Natur und der Berge, dort versammelten sich die Vertreter des Handels und des Gewerbes, es war ein Bild des modernen staatlichen Lebens, das sich entrollte, das Ideal hier, das praktische Wirken dort. Sellen noch hat es wohl ein ähnliches Bild gegeben.

Nicht vergessen sei die wundervolle Ausstellung im Künstlerhaus, das auf dem herrlichen Platz mit der Karlskirche als beherrschendem Kunstwerk gelegen ist. „Die Alpen im Bilde“, dieses Programm sagt wohl alles. In vier Sälen sah man Meisterwerke der darstellenden Kunst, der Natur gewidmet, aus mehreren Jahrhunderten stammend. Mit den Münchnern begann sie, denen sich im gleichen Saale ganz Große beigegeben hatten: Segantini und Hodler. Im nächsten Saal boten sich Bilder der älteren Oesterreicher, darunter eines Hervorragenden, Albert Zimmermanns. Der dritte Saal führte in die alte Zeit. Altdorfer, Dürer, Lucas Cranach, dann, im vierten Saal, Waldmüller, Gauer, Gauer, Spitzweg und bis in die neueste Zeit, zu Egger-Vienz. Natürlich auch ein ganz berühmter Wiener: Rudolf von Alt. Die Ausstellung präsentierte sich würdig im Rahmen des lebendigen, pulsierenden Blutstromes, der die aus Deutschland und Oesterreich kommenden Vertreter der großen Liebe zur Natur vereinigte, der Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

### Riesenbrände in der Tschechoslowakei.

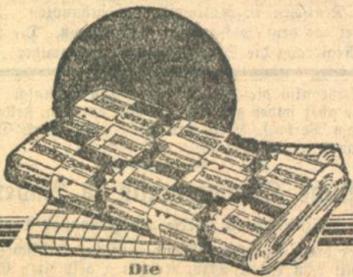
U. Prag, 9. Sept. Gestern nacht brach in Katharinaberg im Erzgebirge ein Großfeuer aus, dem sechs Häuser, sowie das gesamte Lager der Verkaufsgenossenschaft der Katharinaberg Spielwarenindustrie zum Opfer fielen. In der Ortschaft Dorah bei Neutra brannten gestern früh 56 Häuser nieder. 85 Familien wurden obdachlos. Mehrere Personen erlitten Brandwunden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Kronen.

### Aufdeckung einer Mordtat nach 9 Jahren.

U. Paris, 9. Sept. Das Verschwinden eines amerikanischen Kriegsfreiwilligen im Juli 1918 hat jetzt eine sensationelle Aufklärung gefunden. Den Nachforschungen der Angehörigen ist es gelungen, festzustellen, daß der Amerikaner von seiner Quartierwirtin, einer im Gebiet von St. Die wohnenden Witwe, ermordet worden ist. Die Tochter der Mörderin hat gestanden, daß sie dem in betrunkenem Zustande befindlichen Soldaten die Geldtasche mit 500 Dollar aus der Rocktasche herausgeschnitten hätte, worauf dieser von ihrer Mutter ermordet worden sei. Der Leichnam sei verscharrt worden.

### Der D-Zug Hamburg - München entleert.

U. Ansbach, 9. Sept. Bei der Einfahrt in die Station Oberdachstetten entgleiste am Donnerstag abend der D-Zug Hamburg-München aus bisher noch unbekannter Ursache. Die Maschine und der Packwagen führten um, vier weitere Personenwagen entgleisten. Mehrere Reisende wurden verletzt.



## Herbst- u. Winter-Neuheiten

**FÜR MANTEL**  
Die beliebtesten Herrenmuster  
Imprägnierte Gambias  
Schattenrippe  
Seidenrippe  
Oriomans  
Flasche usw.

**UND KLEIDER**  
Composés  
Charmelaines  
Crêpes Caid  
Ripsopelaines  
Moderne Schorten  
Tannes usw.

sind in großer geschmackvoller Auswahl eingetroffen. Unser Anschlag an einen führenden Textilkonzern garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

# Schneyer

Kaisersplatz 59 | Dandlersplatz | Rheinstraße 49  
Beltsenplatz 59 | Söke | Dandlersplatz | Wilhelmstraße

### Kaugeluche

Gesucht  
Kinder-

**Schreibpult**

gut erhalten, Ansch. u. 23940 an die Bad. Pr.

**Anzug**

gut erb., mittl. Grö., für Herren, Ansch. u. 35000 an die Badische Presse.

**Auto**

(Blumoline), 6 Zib., gut erhalten, zu kaufen gesuch., Ansch. u. 35000 an die Badische Presse.

**Guter, Vorkasse**

zu Kauf, Ansch. u. 25000 an die Bad. Pr. u. 21748 an die Badische Presse. Verberlag.

### Heiratsgesuche

## Heirat.

Mangels Herrenbekanntschaft suche ich auf dies. Wege treuen, zuverläss. Gatten in f. Lebensstellung. Bin 37 J. alt, fatb., aus gut. Familie u. verheirat. d. Haushalt richtig zu führen. Aussteuer u. Vermögen vorhanden. Bewerber m. Kind nicht ausgeschlossen. An f. f. Aufsicht, die streng geheim bleibt, wird gebeten unter Nr. 63507 an die Badische Presse.

### Heirat.

Geb. Herr, Fabrikteilh., ev., große, solenne Sit., wünscht die Bekanntschaft einer betriebl., ev. Dame, zw. 30 u. 40 Jahren, Ansch. u. Nr. 23938 an die Badische Presse.

### Heirat.

Witwer, geacht. Alters, große natl. Erscheinung, ed. Charakter, mit einem erwachs. Kind, und ein. alt. gut geb. Geschäftsm., modern einger. eigenem Haus, in schön. Stadt Oberbad. sucht zwecks bald. Heirat pass. fatb. Fraulein im Alt. von 30 bis 40 J., fernen zu lernen. Witw. ohne Anhang nicht ausgeschl. Verschwiegenheit Ehrenfache. Nicht passend, sof. zurück. Nur ernst gemeinte Zuschrift mit Bild unt. Nr. 23949 an die Badische Presse.



## Ohne Mikroskop

kann man mit Leichtigkeit die Millionen von Staub- und Schmutzteilchen in der Luft erkennen, wenn sie im Sonnenlicht umherwirbeln. Man hat ein unangenehmes Gefühl bei dem Gedanken, daß sich dieser Staub in Kleider, Gesicht und Haar setzt. Die Kleidung wird täglich gereinigt, das Gesicht morgens und abends gewaschen — und das Haar? Sorgen Sie für eine **regelmäßige** Reinigung mit „4711“ Kopfwaschpulver. Der milde Schaum entfettet den Haarboden, das Haar bleibt gesund und bekommt einen wundervollen Glanz; es wird locker und schmiegsam, so daß es sich spielend ondulieren läßt. Frisch und rein duftet es nach „4711“.

# 4711 Kopfwasch-Pulver

Ein Beutel - 30 Pfg. - reicht für zwei gründliche Waschungen.

### Patente

Büro Kleyer, T. 1303

### Unterricht

**Engländerin**  
eri. Unterricht 2. perf. Erlern. d. engl. Sprache. Kalligraf. 134. (2448)

**Frau Herma Rosstfeld**  
Stefanienstr. 21  
erteilt (S. 9. 726)

**Gefangensun erricht.**

**Druckarbeiten**  
weltere rath und stütz  
Druckerei H. Ziegerstein.

**Spanienpögel**  
Saguen und Weiden  
am Montag, 12. Sept.  
aus dem Zoo Café  
Königsplatz, Güter  
Kaufpreis. Artmeter.

### Aufgeschobene Ozeanflüge.

Nach den neuesten vorliegenden Meldungen dürfte nunmehr festzustellen sein, daß die deutschen Firmen, welche sich zur Zeit mit der Frage eines Ozeanfluges Europa—Amerika beschäftigen, infolge der überaus ungünstigen Wetterlage ihre Startabsichten für dieses Jahr endgültig aufgegeben haben. Ist der Flug in Richtung Ost-West an sich schon ein ganz anderes Wagnis als ein Flug in Richtung Amerika—Europa, so kommt hinzu, daß das Risiko infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit sich noch beträchtlich vermehrt hat und das umso mehr, als alle Wetterdienste für die nächste Zeit die Wahrscheinlichkeit einer dauernd ungünstigen Wetterlage über dem Atlantik voraussagen. Man darf den Entschluß der deutschen Firmen, der schließlich einige Ueberwindung gekostet haben dürfte, nur als verständlich bezeichnen. Die schweren Katastrophen, die jetzt gerade andere ähnliche Unternehmungen trafen boten, ja ein warnendes Menetekel. Man kann wohl annehmen, daß auch diese tragischen Fälle für die endgültige Entscheidung der deutschen Firmen mit bestimmend sind. Man wird die Wintermonate von deutscher Seite sicher nicht ungenutzt lassen, um sich umso gründlicher für das nächste Jahr vorzubereiten, um dann die deutschen Flieger mit dem denkbar höchsten Prozentsatz einer Erfolgswahrscheinlichkeit auf die schwere Reise zu schicken. Vielleicht entschließt sich infolge der neu gewonnenen Aktionsfreiheit diese oder jene der deutschen Flugzeugbaufirmen noch dazu, überhaupt Abstand zu nehmen von der Benutzung eines rein einmotorigen Landflugzeuges, um auf ein mehrmotoriges Flugzeug zurückzugreifen, das ja unter allen Umständen ganz andere Sicherheitschancen bieten muß. Es ist nun in diesen Tagen auch deutscherseits lebhaft die Frage erörtert worden, ob es nicht bei dem außerordentlichen Risiko, daß einmotorige Landflugmaschinen gegenüber einer so schweren Aufgabe laufen, angebracht wäre, von amtlicher Stelle Ozeanflüge mit unzureichenden Maschinen überhaupt zu verbieten. Das Reichsverkehrsministerium hat sich in der Tat mit derartigen Erwägungen befaßt, ist schließlich jedoch zu einer negativen Entscheidung gekommen. Dem flugtechnischen Mitarbeiter eines Berliner Blattes gegenüber hat sich ein Vertreter des Reichsverkehrsministeriums dahin geäußert, daß das Reich an sich zwar derartige Flüge ohne weiteres verbieten könnte, nämlich aufgrund der Luftlosigkeit des Reiches und der Start- und Zulassungsbestimmungen. Jedes Flugzeug sei für ein bestimmtes Gewicht zugelassen und die Ozeanmaschinen seien natürlich derart überlastet, daß schon aus diesem Grunde ein Startverbot ausgesprochen werden könnte. Ganz allgemein hat sich aber das Reichsverkehrsministerium für diesen Sonderfall auf den Standpunkt gestellt, daß es unangebracht erscheint, derartigen ferienartigen Versuchen wie den geplanten deutschen Ozeanflügen, Hindernisse in den Weg zu legen. Im übrigen geht es aber auch über die Zuständigkeit des Ministeriums hinaus, sportliche Unternehmungen irgendwelcher Art zu verbieten, soweit nicht die Sicherheit dritter Personen in Frage stehe. Es ist aus diesem Grunde einem übermäßig belasteten Flugzeug, also insbesondere einem Ozeanflugzeug, unterlagt, im ersten Teil seines Fluges Ortschaften zu überfliegen. Ehe der Start erfolgt, soll vorher die amtliche Prüfstelle, und zwar die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt entscheiden, ob der betreffende Flug mit dem überlasteten Flugzeug unter der Voraussetzung günstiger Wetterverhältnisse und unter Anwendung der gebotenen Vorsicht gestattet werden darf. Bejaht die D. V. L. diese Frage, so wird die Erlaubnis zu einem derartigen Unternehmen erteilt. Was insbesondere die für den Ozeanflug bereitgestellten Flugzeuge, also diejenigen der Janterswerke und des P. L. en Koennede, anlangt, so wird von zuständiger Seite erklärt, daß über diese Flugzeuge von der D. V. L. ein Gutachten dahin abgegeben wurde, daß diese Flugzeuge den bestehenden Sicherheitsvorschriften genügen.

### Frankreichs Niederlage im Votos-Streit.

Der Internationale Gerichtshof im Haag hat sein Urteil in der Votos-Affäre gefällt. Das von Frankreich vorgeschlagene Kompromiß ist vom Gericht mit sieben gegen sechs Stimmen mit Stichtenscheid des Präsidenten abgelehnt worden und das türkische Vorgehen in der Affäre somit voll und ganz gebilligt worden. Das Urteil ist aus mehr als einem Grunde für die gesamte zivilisierte Welt von großem Interesse.

### Der Präsident von Liberia in Deutschland.



Dr. King, Präsident der afrikanischen Regier-Republik Liberia, ist auf seiner europäischen Studienreise in Hamburg eingetroffen.

teresse; Kenner des internationalen Rechts und alle seefahrenden Staaten erwarteten diese Entscheidung mit Spannung, da dieses Urteil durch die Autorität seiner Urheber einen bisher mangelnden günstigen Präzedenzfall für ähnliche Ereignisse bilden wird. Obwohl Zusammenstöße von Handelsschiffen auf offener See nicht zu den Seltenheiten gehören, ist doch die Frage, nach welchem Recht die Schutztragenden zur Rechenschaft zu ziehen sind, keineswegs klar; die Bestimmungen der verschiedenen Staaten laufen in dieser Ansicht sehr stark auseinander und eine einseitige internationale Regelung scheint vorderhand noch zu fehlen. Daß die Türkei, welche nicht dem Völkerbunde angehört, sich dem Urteil des internationalen permanenten Gerichtshofes unterwirft, ist ein Zeichen für die große Autorität, welche diese Institution bereits erworben hat. Es handelt sich belanlich um folgenden Sachverhalt: Der französische Dampfer „Lotos“ ist am zweiten August 1926 im ägäischen Meer mit dem türkischen Schiff „Bog Kourt“ zusammengestoßen; letzteres sank, wobei acht Personen, teils Mannschaft, teils Passagiere, den Tod fanden. Die Türkei hat den Wachoffizier des „Lotos“ zugleich mit dem Kapitän des gesunkenen türkischen Dampfers zur Verantwortung gezogen und beide zu mehrmonatigem Gefängnis und kleineren Geldstrafen verurteilt. Während den Reedereien eine Entschädigung von 6000 türk. Pfund zwecks Verteilung an die Hinterbliebenen auferlegt wurde, Frankreich protestierte gegen dieses Vorgehen mit der Behauptung, daß der französische Offizier nur durch französische Gerichte verurteilt werden könnte, nachdem das Delikt auf einem französischen Dampfer stattgefunden habe und warf der Türkei vor, nicht in Uebereinstimmung mit Artikel 15 des Lausanner Vertrages gehandelt zu haben, laut welchem sie verpflichtet ist, bei Prozessen gegen Angehörige fremder Nationen gemäß dem Internationalen Recht zu verfahren. Wenn der französische Offizier den Untergang der „Bog Kourt“ durch ein falsches Manöver verursacht habe, so habe er sich hierbei gegen die französischen Vorschriften verhalten und müsse daher durch französische Gerichte verurteilt werden. Die Türkei dagegen betrachtete das gesunkene Schiff „Bog Kourt“ als Ort des Delikts, monach die türkischen Gerichte zuständig wären. Nach türkischer Auffassung bedeutet Artikel 15 des Lausanner Vertrages nicht, daß sich die Türkei bei Prozessen gegen Angehörige fremder Nationen stets an das internationale Recht wenden müsse, eine derartige Bedingung müßte die Türkei als Einbruch in ihre Souveränitätsrechte bezeichnen, sondern lediglich, daß die Türkei in solchen Fällen nicht gegen Bestimmungen des internationalen Rechts handeln dürfe. Schließlich führte die Türkei noch das Prinzip der Konnexität von Delikten ins Feld, d. h.

das Vergehen des türkischen Kapitäns sei innig mit dem des französischen Offiziers verknüpft, daß beide in der Rechtsprechung unmöglich getrennt werden könnten. Die türkischen Ausführungen wurden durch Gutachten hervorragender Kapazitäten auf dem Gebiete des internationalen Rechtes von den Universtitäten in Paris, Genua und Lausanne unterstützt. Bei den Verhandlungen kamen verschiedene Präzedenzfälle zur Diskussion, welche zeigten, daß in der strafrechtlichen Verfolgung derartiger Ereignisse noch große Unsicherheit herrscht und daß das internationale Gewohnheitsrecht in dieser Hinsicht noch sehr unvollkommen ist.

### Frankreich und Rußland.

Der russische Botschafter in Paris, Katsowski, hat erklärt, daß er nicht beabsichtige, von seinem Posten zu weichen, und da der französische Außenminister Briand nicht gefunden ist, den von dem Sowjetvertreter herausbeschworenen Zwischenfall zu einer diplomatischen Aktion besonderen Rahmens anzuweisen zu lassen, so ist anzunehmen, daß diese Affäre im Sande verlaufen wird. Briand hat offenbar die Empfindung, daß es ganz gleichgültig ist, wer in der Pariser russischen Botschaft die Geschäfte führt; er hat aus der praktischen Erfahrung die Lehre gezogen, daß jeder russische diplomatische Vertreter in Frankreich die sich ihm hier allerdings im besonderen Maße bietenden Gelegenheiten zu bolschewistischer Propaganda wahrnehmen wird. Herr Katsowski hat sich in einem besonderen Falle ungeschickt benommen, er wird das bei nächster Gelegenheit zu vermeiden suchen, und ein anderer Sowjetdiplomate, der an seine Stelle käme, würde sich von ihm voraussetzlich nur in dem Maße der agitatorischen Geschäftlichkeit unterscheiden. An und für sich weiß die französische Regierung, daß sie mit diesen Dingen zu rechnen hat, und soweit im gegenwärtigen Kabinett die Richtung Poincaré das Uebergewicht hat, ist ihr dieser Stand der Dinge wahrscheinlich nicht einmal unerwünscht. So wie der französische Ministerpräsident und seine Gefolgschaft alles daransetzen, die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland nicht in die Bahnen einer ruhigen Entwicklung kommen zu lassen, sondern vielmehr die Annäherung der beiden Völker nach Kräften zu erschweren, so scheint ihre Politik auch auf die Offenhaltung einer Kluft zwischen Frankreich und dem bolschewistischen Rußland hinzuwirken. Ob dafür der Einfluß der englischen Regierung, welche gegenüber bestimmend oder nur mitbestimmend ist, läßt sich schwer erkennen; sicher ist jedenfalls, daß man in London eine derartige Einstellung Frankreichs gegenüber Rußland nur begrüßt und fördert. Sie liegt durchaus in dem Kurse der englischen Politik, die darauf hingielt, eine möglichst breite Front gegen die Sowjetregierung zu schaffen und den ganzen Druck dieser Front auf Moskau wirken zu lassen. Wir in Deutschland haben ja selbst sehr fühlbar zu spüren bekommen, wie unangenehm man es in London empfindet, wenn sich eine kontinentale Regierung so, wie es die deutsche nach Lage der Dinge tun mußte, weigert, in die antisowjetische Front einzuschwenken. Die englische Rechnung ist durchaus klar. Entweder beugt man sich in Moskau einem solchen Druck der vereinigten Westmächte, und dann ist ein wesentlicher Schritt auf dem Wege getan, den England zur Vorbereitung seiner wirtschaftlichen Expansion in Rußland für nötig hält. Oder Rußland bleibt hartnäckig, dann wird England den Weg und die Gelegenheit finden, seine Geschäfte auf eigene Faust in Gang und zum Erfolge zu bringen.

### Rumänische Befürchtungen.

Feg. Bukarest, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der Presse macht sich die Befürchtung geltend, daß eine für Rumänien ungünstige Entscheidung des Völkerbundes in der Frage der ungarischen Opianten in Rumänien erfolgen werde. Ein Teil der Blätter greift Titulescu scharf an und macht ihn für die ungünstige Stimmung im Völkerbund verantwortlich.

### Polnische Spionensucht.

TU. Warschau, 9. Sept. Die Morgenblätter beschäftigen sich weiterhin lebhaft mit der Verhaftung der angeblich spionageverdächtigten Deutschen in Kattowitz und behaupten: Die Spionagezentrale sei das deutsche Konsulat in Kattowitz. Die Blätter fordern von der Regierung die Schließung der „Kattowitzer Zeitung“.

### Zu verkaufen:

### Einige vortreffliche Reime.

Von Peter Robinson.

Neulich habe ich etwas kaufen müssen, was ich selber nicht gebrauchen kann. Ich möchte es also gern wieder los werden und hiermit jedermann anbieten, der Lust dazu hat. Der Artikel, dessen Veräußerung ich anstrebe, ist keine Alltagsware. Es sind einige schöne und für Leute mit bestimmten Vornamen zweifellos sehr nützliche Reime. Aber man höre erst, wie ich zu dem Einkauf gekommen bin. Eine Viertelstunde westwärts von Joppot liegt am Ostseestrande die „Thalmühle“. Manche Bewohner jener Gegend behaupten, daß hier Eichendorff sein Lied „In einem kühlen Grunde“, da geht ein Wäldchen“ gedichtet habe. Um niemand zu erzürnen, sei in diese Behauptung kein Zweifel gesetzt, wenn es auch merkwürdig erscheinen muß, daß jenes Lied bereits im „Deutschen Dichterwald für 1813“ erschienen und Eichendorff erst sieben Jahre später in die Gegend der Thalmühle gekommen ist. Eine Mühle ist dort schon seit Menschenalters nicht mehr zu sehen. Aber ein Lokal befindet sich dort, wohin im Sommer viele Leute zum Nachmittagsstaus gehen. Früher, in den alten Zeiten gab es dort eine in weitem Umkreis berühmte Sorte sehr großer Waffeln, die man immer frisch gebacken bekam. Eine war zu wenig, denn sie schmeckten gut, und zwei waren beinahe zu viel, und deshalb lagte man gewöhnlich mit Eichendorff: „Ich möcht' am liebsten sterben!“ und dann war man doch überzeugt, daß das berühmte Lied hier wirklich entstanden sei. Nach dieser Thalmühle also bin ich neulich gekommen. Es saßen viele Leute dort, die Kaffee tranken und auf die See hinaus schauten. In dieser Bechäftigung wurden sie unterbrochen durch einen Mann, der von Tisch zu Tisch ging, und allzu lange nicht geschneittenes Haupthaar und einen Kasten mit Ansichtskarten trug. Ueberall wurde er eine oder mehrere Karten los, aber jedesmal hielt er sich merkwürdig lange dabei auf und schien auf seine Abnehmer eindrucklich einzureden, bis die noch einmal in die Tasche griffen, worauf der Ansichtskartenmann ihnen anscheinend recht Bedeutungsvolles ins Ohr flüsterte. Schließlich kam er auch zu mir, und ich suchte mir zwei Karten aus. Dann hielt er mir diese Rede: „Von diesem romantischen Punkte wo Eichendorff sein herrliches „In einem kühlen Grunde“ gedichtet, werden Sie doch nicht eine nüchtern prosaische Karte abschicken wollen, mein Herr? O nein—hier muß jede Ansichtskarte ein Gedicht erhalten. Zum mindesten einen Zweizeiler, mit Reim auf ihren Vornamen. Ich berechne nur 50 Pfennige dafür. Sie werden doch nicht nein sagen wollen?“ Dies wäre allerdings meine Absicht, erklärte ich ihm. Da wies er auf die Menge ringsum. „Sehen Sie, mein Herr: alle diese Väter Mütter, Söhne, Töchter, Onkel, Tanten usw. haben sich von mir Verse für ihre Karten angeben lassen. Wollen Sie das einzige, unpoetische Gemüt hier sein? Wollen Sie allein die Dichtkunst nicht unterstützen?“ Dieser Ansell machte mich nachgiebig, denn ich bin allerdings der Ansicht, daß man, wo es irgend geht, etwas für den Dichter tun muß. „Also schön“, sagte ich. „Ich heiße Peter!“

Er begann sich keinen Augenblick; sofort deklamierte er:

„Bin ich entfernt auch viele Kilometer,  
Ich denke Dein und grüße Dich. Dein Peter.“

„Das ist freilich 50 Pfennig wert“, sagte ich, denn ein Dichter will auch gelobt sein, und bezahlte das Gedicht, was die Dichter meistens auch wollen. Er dankte sich. „Diesmal war's nicht so schwer“, meinte er, „aber bei manchen Namen muß ich mich doch gehörig anstrengen.“

„Das kann ich mir denken. Aber was machen Sie denn, wenn es überhaupt keinen Reim auf einen Namen gibt?“

„Das kommt bei mir nicht vor“, erklärte er mit einigem Stolz.

Da ich ihn und wieder auch reime, glaubte ich das bezweifelnd zu dürfen. Er nahm diese Anbeutung aber beinahe übel. „Oja, mein Herr, Sie können mich auf die Probe stellen. Für 50 Pfennig liefere ich jeden Reim.“

Seine Sicherheit imponierte mir. Es ist ein angenehmes Gefühl, wenn einem ein Reimkollege imponiert. Ich mußte ihn vor eine unüberwindliche Schwierigkeit stellen. „Was meinen Sie zu Hermann?“ fragte ich.

„Ich hör' des Meeres schreckliches Getöse an,  
Und dent an Dich, mein Frauchen. Gruß Dein Hermann.“  
„Donnerwetter, Sie haben recht! Aber Otto?“

„Gewinne ich, mein Schatz, im Lotto,  
Kamst Du mit auf die Reise. Otto.“

Das war verdrießlich, diesen Reim hätte ich selbst wissen müssen. Jetzt mußte ich etwas ganz Schweres suchen. „Warten Sie mal—ja, Paula, wie ist es damit?“

Er juckte die Achseln. „Paula—Aula! Das ist doch ganz einfach.“

„Das gilt nicht, damit bringen Sie noch keinen Fers zustande. Sie können doch nicht gleich voraussehen, daß die betreffende Dame studiert oder sonst etwas mit der Aula zu tun hat.“

Er sah mich sehr von oben herab an. „Sind Sie aber schwerfälliger! Die Natur ist jedes Menschen Aula,—das paßt doch wahrhaftig für eine Ansichtskarte.“

Ich war geschlagen. „Und Gustav?“ versuchte ich es noch einmal. Jetzt mußte er doch nachdenken. Aber er fand es:

„Der Weg war schwer. Ich sagte mir: „Du mußt, Aff!  
Jetzt ist' ich hier und dent an Dich. Dein Gustav.“

Der Reel war wirklich nicht in Verlegenheit zu bringen. Aber halt—da fiel mir noch etwas ein. „Als' zum Schluß: Ludwig.“

„Ludwig ja, das ist allerdings— einen Augenblick, bitte!“ Seine Stirnhaut bekam Gröblerfalten, er legte die Hand darauf. Aber dann hatte ers:

„O, wie ich wieder mich in Lebensmut wieg',  
Das macht das Reisen. Grüße. Euer Ludwig.“

„Bravo!“ sagte ich. Er aber streckte die Hand aus. „Zwei Mark fünfzig bekomme ich,—Hermann, Otto, Paula, Gustav, Ludwig.“ „Fällt mir gar nicht ein,—was soll ich mit den Reimen?“

Da wurde er energisch. „Sie haben Sie ja von mir gefordert. Das geht doch nicht, daß Sie jetzt davon laufen und meine Reime nachher auszunutzen, ohne Sie bezahlt zu haben.“

Ich protestierte. Er wurde wild und rief die anderen Gäste zusammen. Und alle, die Väter, Mütter, Söhne, Töchter, Onkel, Tanten usw., die bei ihm Karten gekauft hatten, standen auf seiner Seite. Denn sie hatten Reime bezahllen müssen, also mußte ich auch bezahlen, das war ihre begriffliche Ansicht.

Ich habe also die zwei Mark fünfzig Pfennige bezahlt. Da ich die Reime aber selber gar nicht verwenden kann, stelle ich Sie hiermit wieder zum Verkauf. Preis pro Stück eine Mark. Denn ich möchte doch etwas dran verdienen.

### Klassische Kammermusik in Baden-Baden.

Dritter Abend: Werke von Johannes Brahms.

Dieser dritte und letzte Abend deutscher klassischer Kammermusik brachte mit dem H-dur Trio, der selten gepflegten Cello-Sonate und dem Klavier-Quartett in A-dur, wie die beiden vorangegangenen Beethoven, Schubert und Schumann gewidmeten, durch die hervorragenden Künstler Carl Friedberg, Carl Fleisch und Felix Salmond unvergessliche Feierstunden. Den außerordentlich zahlreichen erschienenen Hörer wurden diese Darbietungen, die man nur bewundern kann, zum Erlebnis. Und so war der Besfall rauschend und wirklich aus dankerfüllten Herzen kommend: er ernte die Künstler durch viele, viele Hervorrufe, durch Blumen und einen prächtigen Lorbeerkranz.

Nach diesem großen künstlerischen Erfolg werden wir vielleicht auch in den nächsten Jahren solchen klassischen Kammermusikabenden im „Kleinen Theater“ in Baden-Baden wieder begegnen dürfen. In diesem Wünsche mag die schönste Anerkennung für die Triovereinigung Fleisch-Friedberg-Salmond liegen.

Das H-dur-Trio ist das erste Kammermusikwerk mit Opuszahl von Johannes Brahms. 1854 entstanden, in frischer Drängung der Jugendkraft in den Vorderstufen und im bohrenden Finale seine erste, ihn innerlich tief aufwühlende Liebes- und Lebensgeschichte verflochten, ist dieses Werk 1891 von dem Meister umgearbeitet worden. Die Meinungen und Wertungen über beide Werke werden wohl nie zu Ende kommen. Das Alter hat hier drängende Jugend verbessert. An Frische der Musik mag die neue Ausgabe, die wir hörten, manches eingebüßt haben, dagegen ist sie formell, stilistisch und in der technischen Reize die inhaltlich wertvollere Kammermusik. Die Darbietung durch die Künstler war in jeder Hinsicht vorbildlich.

Die F-dur-Sonate für Violoncello und Klavier hat es schwer, sich einen größeren Freundeskreis zu gewinnen. Das mag an ihr selbst liegen. Die dunklen Gemalten des ersten Satzes lassen den Hörer nicht recht froh werden; im Adagio wartet man vergebens auf eine größer und weiter geschwungene Melodie. Es geht mehr von Takt zu Takt. Im dritten Satz liegt ein innig empfundenen Trio. Das Finale bringt große melodische Schönheiten. Ein Duft von Schumann liegt darüber. Der Geiger Brahms schaut zwischen den Noten hervor, und wir stellen ihn über den Violoncellisten der anderen Sätze. Felix Salmond spielte diese Sonate, am fähig sehr temperamentvoll unterstützt durch Carl Friedberg, er mit überlegener Technik, farbreicher Klangwirkung und musikalischen Verständnis.

Das A-dur-Quartett für Klavier, Violine, Bratsche und Cello ist durch den Schlußsatz, der etwas Eigenart hat in seine weite Linienführung der Melodien braunen läßt, immer einer dankbaren Aufnahme gewiß. Die Wiederholung (mit Gerhard Hoog in der Bratsche) zeigte von einheitlichem Gestaltungswillen. Die erste Violine und das Klavier übertrugen die folgenden Stimmen an klangericher Individualität.

# Im Fallboot über den Kanal.

Von

Werner Schröder.

Zwei junge Deutsche haben kürzlich im Fallboot den Kanal überquert und auf diese ungewöhnliche Weise London auf dem Wasserwege erreicht. — Eine Leistung, die weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus beachtliches Aufsehen erregt hat. Insbesondere in England selbst wurde man die Sportbegeisterung und den Wagemut der beiden Deutschen genügend zu würdigen, die auf ihre Weise nicht wenig zur Stärkung des deutschen Ansehens im Ausland beigetragen haben.

Start: Köln.

Ziel: London.

Es gibt Menschen, die einmal im Jahre ordentlich über die Stränge schlagen müssen, um dann wieder um so besser arbeiten zu können. Zu diesen gehört auch ich. Also sagte ich den Plan, mit meinem Klepperboot einen kleinen Ausflug nach England zu unternehmen. Zwar war der Kanal bisher noch nie in einem derartig kleinen Fallboot überquert worden, aber gerade das reizte mich ganz besonders. Es waren ja „nur“ 36 Kilometer von Calais bis Dover, also ein kleiner Tagesmarsch — programmäßig.

Programmäßig sollte auch gutes Wetter herrschen, aber es kam leider anders.

Programmmäßig wollte ich die Fahrt auch alleine machen, aber drei Tage vor meiner Abfahrt rief mich plötzlich Dr. Wiehe, der Direktor des braunschweigischen Verkehrs- und Presseamtes in England, an und erzählte mir, daß auch er den gleichen Plan habe. Um kein unnützes Wettrennen mit einem anderen Braunschweiger zu veranstalten, einigten wir uns schließlich dahin, daß die Fahrt gemeinsam in meinem Fallboot unternommen werden sollte. Die Herrn Dr. Wiehe zur Verfügung stehende Zeit, erlaubte ihm allerdings nur, die Fahrt von Rotterdam aus mitzumachen, und so startete ich von Köln aus bei herrlichem Sonnenschein zunächst allein.

Ohne erwähnenswerte Zwischenfälle erreichte ich Rotterdam, wo ich meinen Begleiter traf, um von nun an zusammen mit ihm die Reise fortzusetzen. Leider war das Wetter so schlecht, daß wir Ostende mit mehr als einer Woche Verspätung auf dem Wege Dordrecht—Gent—Brügge erreichten. Aber schließlich kam doch der historische Augenblick, da die Seeschleuse sich öffnete und uns den Weg in das weite Meer freigab.

Hatten wir schon bisher tüchtig paddeln müssen, so artete diese Beschäftigung nunmehr in schwere Arbeit aus. Wir mußten gegen einen starken Westwind und eine See anpaddeln, die sich uns mit immerhin 2 Meter hohen Wellen entgegenstemmte. Weiter für Meter reckten wir uns mühsam vorwärts und erst nach mancherlei Schwierigkeiten kamen wir in Calais an. Hier legten wir uns auf die Lauer, um besseres Wetter abzuwarten, denn bei dem herrschenden Sturm war eine Fahrt über den Kanal schlechterdings unmöglich.

Fünf Tage haben wir hier gewartet, und ich kann wohl behaupten, daß diese fünf Tage das Schlimmste an der ganzen Fahrt waren. Nirgends waren Wetterarten aufzutreiben, und auch in keiner der französischen Zeitungen waren solche zu finden. Selbst der Wachturmwächter von Calais hatte als einziges meteorologisches Hilfsmittel nur sein Barometer, und auf unsere Erkundigungen hin, sagte er uns förmlich, daß es auf Sturm stand. Auf meiner Seekarte war östlich von dem 10 Kilometer entfernten Sangatte ein Observatorium eingezeichnet. Wir fuhren also mit dem Omnibus hin, fanden aber auf dem Berg, auf dem man bei dem herrschenden Sturm kaum stehen konnte, nur einige Ruinen vor und kehrten in trübem Stimmung nach Calais zurück. Die wenigen Sebenswürdigkeiten der Stadt hatten wir bereits am ersten Tage besichtigt, und nun blieb uns nichts mehr, als in den Räumchen von einem Tag zum anderen auf besseres Wetter zu warten. Endlich, am Abend des fünften Wartetages, war es soweit: der Wind staute ab, und die See wurde ruhig. In einer Stunde war das Boot klar zur Abfahrt, die wir auf Grund meiner Gezeitenform-Tabelle auf neun Uhr vormittags anlegten. Zwar hatten wir noch immer leichten Gegenwind, doch hofften wir, daß wir es schaffen würden.

Welch ein Erstaunen, als wir beim Aufstehen am nächsten Tage feststellten, daß wir Rückenwind hatten. Infolge einiger Schwierigkeiten, die uns im letzten Augenblick noch ein Zollbeamter machte, konnten wir leider erst um 10 Uhr Calais verlassen und segelten nun in flotter Fahrt vor dem frischen Südostwind die leicht gekrümmte See unseres Zieles zu. Wir waren vielleicht einen Kilometer gefahren, da tauchte plötzlich Feuerbort voraus ein Hübel von etwa fünf Metern Höhe. Der Seemann bezeichnet sie als Glücksfische, und so schauten wir uns froher auf die niedliche kleine Insel, die uns unser kleiner „Klepperboot“ bei seiner flinken Fahrt aufwarf. Zwei Stunden mochten wir so gefahren sein, immer in nordwestlicher Richtung, als Dr. Wiehe, dem die Beobachtung unseres Bootes oblag, plötzlich behauptete, wir fuhren statt nach Nordwesten, nach Nordosten. Ich traute meinen Ohren nicht, aber das Schlimme war Tatsache: der Wind drehte. Gleichgültig aber strich er auch auf, und die See wurde bedenklich unruhig.

Wald kam der Wind direkt aus Westen und wuchs immer mehr zum Sturm an. Immer höher türmten sich die Wellen, und unsere Lage begann kritisch zu werden. Vor allem deshalb, weil unser Kurs es uns nicht erlaubte, die Wellen zu schneiden, sondern uns zwang, stets parallel zu den Wellen zu fahren und die Brecher in ihrer ganzen Stärke von Bordbord zu nehmen. Von Minute zu Minute fristete der Sturm auf und freute sich allem Unsein nach schon auf das Spiel mit uns. Aber er hatte seine Rechnung ohne das brave kleine Fallboot gemacht, das über die Wellen glitt, sich mit fabelhafter Elastizität den Wellenbergen und Wellentälern anschmiegte und freudig in seinem Holzgerippe quieschte. Weit hinten war über Bordbord hinaus, um das Boot gegen den Wind auszubalancieren, immer höher türmten sich die Wellen, immer gefährlicher — hoppla! mein Vordermann zählt Zoll — werden die Brecher, die von den 8 Meter hohen Wellenjungen herniederrollen, und das Bootchen zum Kentern bringen wollen. Rauf und runter geht's, nirgends Land, nur Wasser, Wasser. Der zum Sturm angewachsene Seitenwind, nunmehr direkt aus Westen, stemmt sich gegen das Segel, der Mast rückt unter dem Druck, das Bordbordschwert bricht, ein schwerer Brecher legt über das Boot, brandet gegen das Segel, das ich noch eben schließen lasse, das Boot tanzt auf dem Kenterschuttschlauch an Steuerbord. — Gottlob, der Schlauch richtet das Boot wieder auf, aber als wir wieder Luft bekommen, hat es auch mich gechnappt und ich opere mit meinem Vordermann um die Wet — „Achtung Brecher!“ — links rauslegen, Kopf in den Brecher hineinstecken, damit er das Boot festhält — alles ein Werk von Sekundenteilen. Wir sind das reine Unterseeboot. Pudelnaß drückt das Segel noch mehr nach Steuerbord hinüber, pudelnaß flattert die deutsche Flagge an der Gasse, pudelnaß schaut mein kleiner Teddy vom Mast herunter. Einen Augenblick sehen wir uns wieder. Im Sturm höre ich etwas: „Mensch — storke!“ „Achtung Brecher!“ Der nächste bitte. Die Spritzdecke läßt kein Wasser ins Boot. Dafür riecht es uns vom Körper herunter, und längst sitzen wir in einer Wabewanne.

Da endlich: „Land voraus!“ Eben gleitet das Boot einer Welle den Buckel heraus. Beide schauen wir gespannt voraus. Doch da geht schon wieder ein schwerer Brecher über das Boot, und wir laufen in ein Wellental. Wieder hebt sich das Boot, und nun erblicken wir einen Fild auf die englischen Kreidestellen, die einen Augenblick lang in dem Lichte eines durchbrechenden Sonnenstrahls aufleuchten. Selbe Freude

# Hypnose und Verbrechen.

## Kann ein Verbrechen durch Hypnose geklärt werden? — Der Wert hypnotisch erzielter Aussagen. — Verbrechen in der Hypnose.

Von Sanitätsrat Dr. Georg Flatow.

Der rätselhafte und bisher unangeklärte Mord, der vor etwa 2 Jahren an Professor Rosen in Breslau verübt wurde, beschäftigt nach wie vor die Staatsanwaltschaft und die Öffentlichkeit in gleicher Weise. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Witwenmörderin des Ermordeten, Frau Neumann, die bereits wiederholt verurteilt worden ist, deren Schuld aber bisher in keiner Weise erwiesen werden konnte. Es soll nun in den nächsten Tagen der außerordentlich interessante Versuch gemacht werden, Frau Neumann in der Hypnose über ihre Wahrnehmungen in der Mordnacht zu befragen. Dieser Versuch, zu dem Frau Neumann sich selbst bereit erklärt hat, und von dem die Beteiligten wertvolle Resultate erhoffen, soll von dem Berliner Neurologen Dr. Georg Flatow unternommen werden, der bereits wiederholt in ähnlichen Fällen als Sachmann herangezogen wurde. Wir haben Herrn Sanitätsrat Flatow angefordert, über die Beziehungen zwischen Hypnose und Verbrechen im Allgemeinen zu berichten.

Neuer den Hypnotismus und seine Beziehungen zum Zivil- und Strafrecht sind im Laienpublikum immer noch Ansichten verbreitet, die in der Wissenschaft keine Stütze finden. Der gerade in neuerer Zeit hervortretende Drang nach populär gehaltener allgemeiner wissenschaftlicher Aufklärung hat natürlich auch vor diesem Wissenschaftsgebiet nicht Halt gemacht. Ja, insolge gewisser die Öffentlichkeit stark beschäftigender Vorkommnisse der letzten Zeit ist dieses Verlangen nach Aufklärung noch lebhafter geworden und gewachsen. Leider wird dies an sich nicht unberechtigte Drängen nach einem Wissen über die Erscheinungen des Hypnotismus nicht immer aus einwandfreier Quelle befriedigt. Phantastische, romanhafte Schilderungen der Rolle des Hypnotismus im Kriminalen, seltsame, von Sensationen nicht freie Nachrichten, Filme, Zeitungsberichte und Theateraufführungen geben von Phänomenen des Hypnotismus ein recht schiefes, der wissenschaftlichen Wahrheit in keiner Weise entsprechendes Bild. Nicht wenig haben auch die verständigstgemeintesten Verbotenen Vorträge und Schaulustellungen hypnotischer Art dazu beigetragen, das Publikum zu verwirren, anstatt es aufzuklären. Dadurch ist die Öffentlichkeit von einem wirklich nützlichen Wissen über den Hypnotismus abgedrängt und weiß einerseits zu wenig von den heilsamen und heilzielberühmten Wirkungen dieses Verfahrens, wenn es richtig und sachgemäß angewendet wird, andererseits kennt es die Grenzen und Möglichkeiten der Anwendung der Hypnose auf gerichtlichen Gebiete gar nicht oder nur kaum. Daher stammen besonders die phantastischen und absonderlichen Vorstellungen, die man sich über die Beziehungen zwischen Hypnose und Rechtsprechung (im weitesten Sinne) macht.

Alle diese Beziehungen hier zu erörtern, würde zu weit führen; nur eine Auswahl derselben sei hier besprochen. Besonders interessiert ja die Frage der Verbrechen an Hypnotisierten und die der Verbrechen, die angeblich von Hypnotisierern auf Geheiß eines anderen begangen wurden. Die weitere Frage, die auszuwerfen wäre, und die eine besondere Erörterung verdient, ist die nach dem Werte der Hypnose für die Aufklärung begangener Verbrechen. Zu diesem letzteren Punkte sei vorweg gesagt: Die vielfach auftauchenden Behauptungen, denen zufolge medial veranlagte Personen im hypnotischen (Trance-) Zustände solche Verbrechen hellersehen aufgefällt hätten, die die Beförde ohne sie nicht hätte ermitteln können, haben sich bei näherer Prüfung als völlig haltlos erwiesen. Dieser Teil des Problems dürfte damit als erledigt anzusehen sein.

Ueber die Möglichkeit von Verbrechen, namentlich solchen sexueller Natur, an Hypnotisierten, ist kaum zu diskutieren. Mag ihre Häufigkeit stark übertrieben werden, jedenfalls können sie vorkommen und sind vorzugenommen. Hier wird die Hypnose zur Aufklärung unter Umständen nötig und nützlich sein. Dasselbe gilt von der Aufklärung solcher Verbrechen, von denen die Täter behaupten, sie hätten unter hypnotischem Einfluß gehandelt. Ich persönlich halte Vorkommnisse dieser Art, die einwandfrei sind, für sehr selten. Die Behauptung der Täter erweist sich zumeist als un begründet, wie mich erst vor kurzem wieder ein Fall, mit dem ich mich befassen mußte, gelehrt hat. Aber auch hier hat der ärztliche, auf dem Gebiete des Hypnotismus erfahrene Sachverständige das Recht und unter Umständen die Pflicht, sich zur Klärung des Tatbestandes hypnotischer Explorationen zu bedienen.

Sehr häufig wird der Einwand der hypnotischen Beeinflussung bei geschäftlichen Transaktionen gemacht, die sich später für einen

der Vertragsgegner als übel erweisen, ferner bei Zuwendungen unter Lebenden und bei letztwilligen Verfügungen. Der Sachverständige wird dabei eine ganze Reihe von Fragen zu prüfen und eventuell auch durch Versuch zu erweisen haben, weil die Hypnotisierbarkeit, d. h. die Frage, ob überhaupt eine Hypnose stattgefunden habe, scharf zu prüfen ist.

Von gewisser Wichtigkeit ist die Möglichkeit der Anwendung der Hypnose bei Ermittlung des Tatbestandes durch Befragung von Angeklagten und Zeugen. Hier handelt es sich wohlgerne nicht um Aufklärung von Verbrechen an oder durch hypnotisierte Personen, sondern ganz einfach um folgende Frage: Kann die Hypnose zu Hilfe genommen werden, um Aussagen zu erhalten, die im wachen Zustand nicht gemacht worden wären? Es sei gleich bemerkt: diese Erörterung hat keinerlei gerichtliche praktische Bedeutung, da die Verwertung solcher Aussagen prozessual weder im günstigen noch im ungünstigen Sinne zulässig ist, doch kann aus anderen Gründen der Sachverständige um seine Mit Hilfe zur Erzielung von Aussagen gebeten werden. Es ist nicht immer notwendig, daß die Aussagen vor Gericht Verwendung finden. Dem Angeklagten liegt vielleicht nur daran, für sich selbst und im Interesse seiner Angehörigen eine solche Aufklärung herbeizuführen. So verhielt es sich in einem Falle, mit dem ich mich zu beschäftigen hatte, bei dem ein Hausdiebstahl, der gar nicht zur gerichtlichen Kenntnis kam und bei welchem zwei Familienangehörige verdächtigt worden waren, durch Hypnose aufgeklärt werden sollte. Gegebenenfalls sollten dabei auch Fingerzeige für Verfolgung noch anderer Personen erhalten werden.

Bezüglich der Zeugenaussagen sowohl wie der Aussagen Angeklagter kommen hier gewisse Schwierigkeiten in Betracht, sofern es sich um die Nachprüfung eines solchen Verfahrens handelt, das schon länger andauert, bereits abgeschlossen ist oder dem Abschluß nahe steht. In diesen Fällen sind die Aussagen schon festgelegt, und es ist kaum anzunehmen, daß sich im hypnotischen Zustande wesentlich Neues wird herausfinden lassen. Anders allerdings liegen die Möglichkeiten, wenn der Fall noch frisch ist, wenn das Verbrechen vor nicht langer Zeit erfolgte. Dann kann natürlich eher etwas zu erreichen sein, und der Versuch einer hypnotischen Aufklärung ist wenigstens theoretisch zu diskutieren.

Ein sehr wesentlicher Unterschied allerdings besteht zwischen der theoretischen Begründung, der Wissenschaft und der populären Anschauung über die Möglichkeit hypnotischer Aussageförderung.

Im Publikum ist man allgemein der Ansicht, man könne stets bei genügend tiefer Hypnose oder der beeinflussten Person schlechterdings alles erfahren, und auch die tiefsten Geheimnisse würden ausgeplaudert. Wenn die Versuchsperson auch im Wachzustande die Unwahrheit sage, im hypnotischen Zustande läge sie nicht. Das trifft nun in keiner Weise zu. Selbst in tiefer Hypnose kann die betreffende Person Falsches aussagen, sie kann Antworten verweigern oder sich unklar äußern. Allerdings könnte bei sehr geschickter Suggestion unter Umständen auch in der Hypnose eine Versuchsperson zu Aussagen veranlaßt werden, die sie sonst verschwiegen hätte. Ueberhaupt muß bei allen diesen Erörterungen festgehalten werden, daß Ausnahmen immer möglich sind, und daß man eben an jeden Fall von neuem mit größter Unvoreingenommenheit herantreten soll.

Welchen Wert, so wird man fragen, hat denn nun die hypnotische Befragung überhaupt, wenn das Resultat so wenig einwandfrei sein kann? Darauf ist zu erwidern, daß die wissenschaftliche Begründung auf folgendes hinweist: weigert sich eine Person, Hypnose zur Aufklärung des Tatbestandes an sich vornehmen zu lassen, weil sie fürchtet zu sagen, was sie nicht sagen will, so könnte das als verdächtig erscheinen; geht sie ohne Grund zu schweigen, so kann unter Umständen Aussage keine Widerstände und Hemmnisse, so kann unter Umständen in Bezug auf die Wahrheit des Ausgesagten ein günstiger Schluß gezogen werden. Viel wesentlicher aber als alles dieses ist die Möglichkeit, in der Hypnose durch geeignete Suggestion eine erhöhte Gedächtnisleistung zu erlangen, so daß auch scheinbar unbedeutende und deswegen dem Gedächtnis entwichene Ereignisse, die den Tatbestand aufklären könnten, wieder erinnert und im Zusammenhang mit den anderen Bewußtseinshaltungen geäußert werden können.

Gewiß muß man sich hierbei davor hüten, Erinnerungsaussagen suggestiv hervorzurufen oder zu begünstigen. Die erhaltenen Resultate müßten daher in jedem Falle sehr vorsichtig gemertet werden.

und unser Hotel bekannt gegeben hatte, rasselte bei uns das Telefon ununterbrochen bis gegen Mitternacht.

Zwei Tage später trafen wir an der Londoner Tower-Bridge ein. Schon kurz hinter Woolwich begegnete uns das erste der uns erwartenden Segelboote, besetzt mit Schülern der Marine-Unterschiederschule in Greenwich. Man begrüßte uns außerordentlich herzlich, brachte ein Hoch auf Deutschland aus, und dann sangen die jungen Leute ein uns unbekanntes englisches Seemannslied. Von nun an wurden wir bis London ununterbrochen von Ruder-, Segel- und Motorbooten begleitet.

Auf der Tower-Bridge erwartete uns eine große Menschenmenge, begrüßte uns und unsere stolze im Winde flatternde deutsche Flagge. Auch die Deutsche Botschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, zum Willkommen an der Tower-Bridge zu erscheinen. Tags darauf waren die Londoner Zeitungen, wie auch am Tage nach unserer Ankunft in St. Margaret Bay, wieder voll mit Bildern und Artikeln über unsere Fahrt. Dieser Umstand wurde von der Deutschen Botschaft umso höher eingeschätzt, als die englische Presse sich seit dem Kriege noch niemals wieder so intensiv mit deutschen Sportleuten befaßt hat. Allerdings waren wir auch die ersten, die es gewagt hatten, den Kanal in einem so kleinen Boot von 5 Meter Länge und 90 Zentimeter Breite, ohne Begleitdampfer, zu überqueren.

Mit einem Frühstück beim deutschen Botschafter tags darauf fand unsere Fahrt ihren offiziellen Abschluß.

21510

# Kaiser-Borax

das Idealmittel für eine natürliche Hautpflege! Eine erfolgreiche Schönheitspflege bedingt weiches Wasser, welches reich und sicher erzielt wird durch den Zusatz von Kaiser-Borax. Regelmäßige Boraxwaschungen bewirken eine ununterbrochene Hauterneuerung, alle Unregelmäßigkeiten wie Mitesser, Pickel, Sommersprossen, gelbe Flecken, werden beseitigt und der Teint erscheint in natürlicher Schönheit, frisch und gesund, rein und klar.

Kaiser-Borax wird niemals in loser, sondern nur in der bekannten roten Original-Packung geliefert, welche für die Reinheit der Ware garantiert. Ausführliche Gebrauchsanweisung liegt jedem Karton bei.

Geinrich Watz Nachf., Ulm a. D.

# MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstraße Nr. 19

Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung - Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen - Lieferung franko Wohnung per Auto / Dem Ratenkaufabkommen angehängt

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Berliner Börse.

Berlin, 8. Sept. (Frankfurt.) Die Kursbefestigungen, die schon an der gestrigen Berliner Nachbörse und Frankfurter Abendbörse zu beobachten waren, setzten sich heute in erheblichem Maße fort. Die Anregung hierzu gab die Mitteilung von dem Abschluss der Hundert-Millionen-Anleihe der Deutschen Bank, die mit diesem Kreditgeschäft neue Wege beschritten hat. Man hofft auch, dass die anderen deutschen Großbanken diesem Beispiel folgen werden und erwartet dadurch auch eine günstige Beeinflussung des Geldmarktes. Auch die zunehmende Entspannung am Geldmarkt, wo die Züge für Tagesgeld auf 5-7 Prozent zurückgegangen sind, während sie für Monatsgeld mit 7,75-7,75 Prozent unverändert blieben, wirkte sich vorteilhaft auf die Wertsteigerung aus. Am Rentenmarkt konnte sich ebenfalls wenn auch in geringerer Weise eine Befestigung durchziehen, durch die sich Renditen auf 14,00 erhöhte. Am internationalen Devisenmarkt sind die Kurse fast unverändert geblieben. Die Marktnotierte in New York 4,2087.

Die größte Kurssteigerung zeigte der Spiritmarkt, wo sich Ölwerke um 15 und Schellwachs um 14,25 Prozent erhöhen konnten. Am Elektromarkt stiegen Siemens um 9, Gestell um 5,5, El. Licht u. Kraft um 3, Bergmann um 2,25, und West um 1,25 Prozent sowie Schuchert um 4 Prozent an. Unter demischen Werten befanden sich A.-G. Farben um 4,25, Salzfabrik um 4,25 und von Alkaliwerken um 2,25 Prozent. Dem Schiffbaumarkt konnten am meisten Hansa Dampf und zwar 6,87 Prozent gemindert gefolgt von Hamburg-See um 5 Prozent, Nordde. Lloyd mit 4 Prozent und Hapag mit 2,75 Prozent. Am Kaufmannmarkt führte die Bank für Brandindustrie mit 5 Prozent, der sich Berliner Handelsbank mit einer Steigerung um 4,5 Prozent, Mitteldeutsche Kredit mit 4 Prozent, Danabank mit 4 Prozent und Deutsche Bank mit 1,75 Prozent an. Am Monatsanleihemarkt gehörten Gewinne von 6 Prozent nicht zu den Seltenheiten. So stiegen sich Rhein. Braunkohlen um 6,5, Rhein. Stahl um 6,5, Deich um 6,5 Prozent höher. Gelsenberg und Böhmer gewannen ca. 1,5, Sarpener 5,75, Mannesmann 4,75 und Elbener Eisenwerke 4,25 Prozent. Von den übrigen Werten sind noch S. P. Bergwerk mit einer Steigerung um 16,5, Ver. Glanzhölz mit einer solchen um 6 Prozent und Zellstoff Waldhof mit 7,5 Prozent zu erwähnen.

Am weiteren Verlauf der Börse hielt die Aufwärtsbewegung an. Schwäche zeigten sich auf 380, Zement auf 402, Ver. Glanzhölz auf 680, Selenka auf 267, A.-G. Farben auf 288 und Siemens auf 288. Die steigende Tendenz wird bekräftigt durch Gerüchte, für die allerdings eine Befestigung noch nicht zu erlangen war und die davon wissen wollen, doch auch andere D-Banken bereits in vorgeschrittenen Verhandlungen über die Aufnahme von Anleihen an Werten der Metallen und mit deren Industrie stehen.

Privatdiskont kurzzeit 5,87, langzeit 5,87 Prozent. Die Börse schloß an den höchsten Tageskursen, die an der Nachbörse zum Teil noch eine weitere Steigerung erlitten. In einigen Kategorien konnte sich jedoch das Zögern in einer sehr freundlichen Stimmung. Man hörte um 14,5, Har. d. h. bei Verhandlung der Röhre um a. a. Schwabe 384, Zement 404, Ver. Glanzhölz 677, Semberg 557,5, A.G. Farben 287,5, Siemens 288,5, Schuchert 196,5, Gestell 202,5, Sapa 145,5, Nordde. Lloyd 148,5, Hamburg-See 216,5, Danabank 225,5, A.-G. Farben 287,5, Gelsenberg 152, Sarpener 199,5, Mannesmann 167,5, Böhmer 110, Rhein. Stahl 187,5, Zellstoff Waldhof 202,5, Rheinbrennstoffe 14,80.

## Frankfurter Börse.

Frankfurt, 8. Sept. An der Börse konnte sich heute eine merkliche Besserung der Stimmung durchziehen, wenn auch der Geschäftsumfang nicht größer wurde. In der Spekulation besonders viel Material vorzulegen hatte und auch mit Ausföhrungen an den Markt gekommen war, mußte man zu Redungen schreiten. Die Stimmung hatte

ihre Ursache in der Befestigung der schon vor einigen Tagen umgebenen Gerüchte, daß die Deutsche Bank bei Dillon Read u. Co. in New York ein 5-jähriges Darlehen von 25 Millionen Dollar aufnehmen werde. Aus dieser Anleihe sollen den mittleren Industriebetrieben Mittel auf

### Berliner Devisennotierungen vom 9. Sept.

	8. Sept.	9. Sept.	8. Sept.	9. Sept.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	168,27	168,01	168,35	168,03
Buenos-Aires	1,796	1,799	1,795	1,799
Frankfurt	58,46	58,51	58,48	58,50
Paris	112,74	112,88	112,81	112,83
London	112,74	112,88	112,77	112,88
Stockholm	112,74	112,88	112,77	112,88
Osaka	22,81	22,85	22,82	22,88
Hankow	4,200	4,208	4,198	4,207
Baris	16,46	16,49	16,46	16,50
Schwed.	80,98	81,14	80,93	81,15
Spanien	70,88	71,07	70,81	70,95
Japan	1,978	1,982	1,978	1,982

### Frankfurter Devisennotierungen vom 9. Sept.

	8. Sept.	9. Sept.	8. Sept.	9. Sept.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	168,27	168,01	168,35	168,03
Buenos-Aires	1,796	1,799	1,795	1,799
Frankfurt	58,46	58,51	58,48	58,50
Paris	112,74	112,88	112,81	112,83
London	112,74	112,88	112,77	112,88
Stockholm	112,74	112,88	112,77	112,88
Osaka	22,81	22,85	22,82	22,88
Hankow	4,200	4,208	4,198	4,207
Baris	16,46	16,49	16,46	16,50
Schwed.	80,98	81,14	80,93	81,15
Spanien	70,88	71,07	70,81	70,95
Japan	1,978	1,982	1,978	1,982

### Zürcher Devisennotierungen vom 9. Sept.

	8. Sept.	9. Sept.	8. Sept.	9. Sept.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	168,27	168,01	168,35	168,03
Buenos-Aires	1,796	1,799	1,795	1,799
Frankfurt	58,46	58,51	58,48	58,50
Paris	112,74	112,88	112,81	112,83
London	112,74	112,88	112,77	112,88
Stockholm	112,74	112,88	112,77	112,88
Osaka	22,81	22,85	22,82	22,88
Hankow	4,200	4,208	4,198	4,207
Baris	16,46	16,49	16,46	16,50
Schwed.	80,98	81,14	80,93	81,15
Spanien	70,88	71,07	70,81	70,95
Japan	1,978	1,982	1,978	1,982

### Berlin, 8. Sept. (Frankfurt.) Devisen am Warenmarkt.

London 4,8028, London-Paris 124,08, London-Schwed. 24,011, London-Amerika 12,131, London-New York 18,19, London-Dalo 18,45, Rabel-Berlin 5,18, Rabel-Hankow 2,49, Rabel-Baris 8,94, Rabel-Berlin 4,204.

### Unnotierte Werte

Mittelteil von Bayer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe	8. Sept.	9. Sept.	8. Sept.	9. Sept.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	168,27	168,01	168,35	168,03
Buenos-Aires	1,796	1,799	1,795	1,799
Frankfurt	58,46	58,51	58,48	58,50
Paris	112,74	112,88	112,81	112,83
London	112,74	112,88	112,77	112,88
Stockholm	112,74	112,88	112,77	112,88
Osaka	22,81	22,85	22,82	22,88
Hankow	4,200	4,208	4,198	4,207
Baris	16,46	16,49	16,46	16,50
Schwed.	80,98	81,14	80,93	81,15
Spanien	70,88	71,07	70,81	70,95
Japan	1,978	1,982	1,978	1,982

## Berliner Börse vom 9. September

Deutsche Staatspap.		Eisenbahn-Aktien		Schiffahrts-Werte	
8.9.	9.9.	8.9.	9.9.	8.9.	9.9.
4% Reichsb.	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. II	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. III	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. IV	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. V	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. VI	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. VII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. VIII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. IX	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. X	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XI	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XIII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XIV	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XV	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XVI	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XVII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XVIII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XIX	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XX	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0

## Frankfurter Börse vom 9. September

Dt. Staatspapiere		Eisenbahn-Aktien		Schiffahrts-Werte	
8.9.	9.9.	8.9.	9.9.	8.9.	9.9.
4% Reichsb.	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. II	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. III	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. IV	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. V	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. VI	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. VII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. VIII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. IX	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. X	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XI	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XIII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XIV	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XV	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XVI	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XVII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XVIII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XIX	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XX	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0

## Berliner Börse vom 9. September

Dt. Staatspapiere		Eisenbahn-Aktien		Schiffahrts-Werte	
8.9.	9.9.	8.9.	9.9.	8.9.	9.9.
4% Reichsb.	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. II	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. III	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. IV	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. V	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. VI	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. VII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. VIII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. IX	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. X	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XI	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XIII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XIV	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XV	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XVI	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XVII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XVIII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XIX	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XX	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0

## Berliner Börse vom 9. September

Dt. Staatspapiere		Eisenbahn-Aktien		Schiffahrts-Werte	
8.9.	9.9.	8.9.	9.9.	8.9.	9.9.
4% Reichsb.	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. II	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. III	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. IV	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. V	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. VI	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. VII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. VIII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. IX	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. X	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XI	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XIII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XIV	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XV	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XVI	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XVII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XVIII	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XIX	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0
4% Reichsb. XX	99,1	100,0	100,0	100,0	100,0

## Berliner Börse vom 9. September

Dt. Staatspapiere		Eisenbahn-Aktien	
-------------------	--	------------------	--

# Wir geben Ihnen Kredit

Sie kaufen bei uns trotzdem nicht teurer wie bei Barzahlung

Täglich Neueingang von **Herren-Anzüge und Mäntel**

Neuaufgenommen **Damen-Bekleidung u. -Hüte**

# Confektionshaus HIRSCHEN

Karlsruhe Kaiserstr. 95

## Todes-Anzeige.

Gestern nacht 2 Uhr entschlief ruhig im Alter von 56 Jahren unser lieber

# Ernst Kursiefen

Weinhändler.

Karlsruhe, Bielefeld, Mannheim. Kreuzstraße 13.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **J. Weskott.**

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. 21746

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerlei Ferd. Thiergarten.

Ihre Vermählung zeigen an:

**Emil Raisch**  
**Paula Raisch**  
geb. Geppert 21728

Karlsruhe Stuttgart  
Wilhelmstrasse 32 Wiederholdstrasse 10c

Trauung: 10. September 1927, 1 Uhr kleine Kirche.

Verlobt, Verlobt, doch erst vermählt  
Wenn Krämers Möbel sind gewählt

**S. Krämer, Kaiserstr. 30.**  
19158

**MORGENRÖCKE**  
in allen modernen Dessins und Formen von Mk. 5.- an.

Wir bitten um Beachtung unserer **Spezial-Auslage**

**Geschwister Baer**  
Waldstraße 37 21738 Telefon 579

Zahnarzt  
**Dr. Horstmann**  
zurück  
20887

Zurück  
**Dr. med. Bottler**  
Facharzt für Haut- und Harnleiden  
Röntgen- u. Lichtbehandl. ung  
**Westendstr. 45, b. Mühlburger Tor**  
Telefon 6250. Sprechst. 11-1 u. 4-6 Uhr.  
21818

**Gesucht für Fabriklbüro**  
etwa 20jähriger Bekleidungslehner  
**Kaufmann**  
für Stenographie, Schreibmaschine und Buchhaltungsarbeiten. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 21512 an die Bad. Pr.

**Reisenden**  
Größere Kolonialwaren- u. Landesprodukte-Großhandlung. Die Bedienung sucht jüngeren, tüchtigen, absolut freiblämigen

für eingeführte Tour. Ferner jüngere Kraft für Kontor und Reise. Es kommen nur Bewerber mit absolut guten Zeugnissen und nur unter Schulbildung in Betracht. Bewerber können Lebensstellung möglich. Angebote unter Nr. 4855a an die Badische Presse.

**Technische Gummi-Waren, Packungsmittel.**  
Für den Verkauf süddeutscher Gummiwaren wird brandenburgischer Reisender gesucht. Angebote mit Aufzählung über technische Tätigkeiten und Bezeichnung eines Mitgliedes erbeten unter Nr. 21694 an die Badische Presse.

**Blatzvertreter**  
für Baden-Baden und Umgebungen. Hohe Provision. Angebote unter Nr. 4888a an die Agentur der Badischen Presse Baden-Baden.

**General-Vertreter**  
Angeheuer Verlag in Leipzig, in dem zwei Zeitschriften mit sehr hoher Auflage und großem Ansehen veröffentlicht werden, sucht für den deutschen Markt einen Generalvertreter mit Sitz in Karlsruhe. Es wollen sich bitte nur Herren melden, die u. a. nur dem. -phar. Industrie Beziehungen haben, nach modernen Geschäftsunterschieden zu arbeiten in der Lage sind und den repräsentativen Anforderungen des Verlages gerecht werden können. Sehr angenehme Position. Für Anfänger, Voranschreitende und ambitionierte Kräfte ausnahmslos. Angebote mit den erforderlichen Unterlagen unter Nr. 4895a an die Badische Presse.

**Stenotypistin.**  
Zum möglichst sofortigen Eintritt, spätestens aber 1. Oktober wird eine tüchtige, perfekte Kraft von Verlagsvermittlung (Rechtsabteilung) in Dauerstellung gesucht. Angebote unter Nr. 21744 an die Badische Presse erbeten.

**Tüchtiges Mädchen**  
das perfekt Kochen kann, per 15. September gesucht. Mit Zeugnissen voranzustellen. Monatslohn 11. III. (21446)

**Gladtreifende Mädchen**  
wegen Erkrankung meines Mädchens wird sofort, ab 15. Septbr. braves, fleißiges Mädchen gesucht. Kaiserstraße 174, 3. Stod. (21720)

**Mädchen**  
weiteres christliches Mädchen für Stellung, auf die Dauer von 6-8 Wochen zur Ausbildung. Angebote u. Nr. 21719 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

**Damenfriseur**  
gefucht. Hoher Lohn. Angebote unter Nr. 20297 an die Badische Presse.

**Damenfriseur**  
perfekter Friseur, sucht nach 15. September oder später eintritten, bei höchstem Gehalt bei: (21490)

**junger Koch als dritter Aid.**  
Eintritt Karlsruhe. (21722)

**Tüchtige Verkäuferin**  
für ein erstklassiges Feinkost- u. Ausbackwaren-Geschäft nach Baden-Baden für Dauerstellung **sofort gesucht.** Freie Kost u. Logis. Off. m. Gehaltsanprüchen unt. Nr. 4968 an die Bad. Presse.

**Reisedamen**  
für einen angenehmen Hausbaldarittel gesucht. Vorzuziehenden Samstag. Wotresauerstr. 11. (21441)

**Reisedamen**  
Suche einige tüchtige Reisedamen, welche bei Verabreichung sehr gut einigeführt sind, gegen hohe Prob. Angebote mit Zeugnissen u. Referenzen u. Nr. 20342 an die Badische Presse.

**Reisedamen gesucht.**  
die nach einem dementsprechenden Artikel mitführen. Angebote u. Nr. 20948 an die Badische Presse erbeten.

**Mädchen**  
Suche junges Mädchen für Haushalt, welches zu Hause ist, kann. 21482 Waldstraße 29, 4. St.

**Besseres Mädchen**  
das etwas Kochen und nähen kann, gesucht bei: Köppl, Dorfstr. 30, Baden. (21869)

**Koch u. Konditor**  
Suche tüchtige, auf die Dauer von 6-8 Wochen zur Ausbildung. Angebote u. Nr. 21719 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

# Zum Visitenfang!

**Leder- u. Schuhwar.**

Schulranzen, Wachstuch 1.95	1.25
Schulranzen, Segeltuch 1.95	3.25
Schulranzen mit Faldeckel	5.25
Schulranzen, Leder	6.75
Turnschuhe mit Gummisohlen	2.25 2.50
Kinderstiefel, Rindbox	27.00 31.75
besonders kräftig	5.75 6.95
Schnür- u. Spangenschuhe gute Qualitäten	27.75 31.00
	6.50 7.50
Aktenmappen, Leder	5.50 4.50

**Schreibwaren**

Volksschulhefte Dra. o. So St.	0.07
Schreibhefte f. höhere Schulen vorschrittsmäßig	Steck. 0.15
Löschblattheft, enth. 10 Blatt	0.10
Aufgabenhefte	Steck. 0.10 0.05
Schieferfahnen doppelt und einfach lin.	Steck. 0.45
Schiefergriffel f. Schachtel = 10 Stück	0.12
Federkasten, in verschiedenen Ausführungen	Steck. 0.35 0.20
Schüleretuis, Leder, gefüllt	1.45
Blleistifte	Steck. 0.08 0.06
Buntstiftetuis	Steck. 0.45 0.30
Tinte in Gläsern	0.55 0.20
Butterbrotpapier, festdicht, 100 Blatt	0.32

**Diverses**

Kinderstrümpfe, Wolle, plattiert, schwarz	Gr. 1 0.80
Kinderstrümpfe, gestr., Strap-Qual., Gr. 9-11	Paar 0.95
Kinder-Strümpfe, schwarz und farbig	Gr. 7 0.95 Gr. 6 0.85
Knier-Strümpf, m. Ueber-schlag	Gr. 6 1.10 Gr. 5 0.95
Kinder-Regenschirme versch. Ausführ.	3.25 2.75
Kinder-Regenschirm Topform	4.50 3.95

**Kleiderstoffe**

Pulloverstoffe, mod. Muster	0.90
Kinderschotten, doppelt breit für Strapskleider	1.45 1.25
Cheviot, reine Wolle	2.45 1.95
Popeline, reine Wolle, neue Farben	2.45 1.90
Foulotuch, großes Farbsort.	1.90
Hemdenflanell, hell gestreift	0.55
Sportflanell, dunkel und hell gestreift	0.95 0.75
Schürzenstoff, 120 cm breit licht- und waschecht	1.15 0.95

**Wäsche und Trikotasen**

Mädchenhemden Gr. 60	55 cm Achselschl. weiß	1.10 0.95
Mädchenreform-röcke m. Steck	Stück 1.95 1.50	
Knab'sporthemd, gestr.	2.45 1.95	
Mädchenschluphosen in viel. Farben	0.95 0.75	
Turnanzüge für Mädchen	2.45 2.25	
Leib- u. Seelhosen Gr. 70	60 cm für Kinder	1.45 1.25
Unterhos. f. Knab. Kniet.	1.95 1.75	
Kinderwesten, neue Muster, Wolle	3.95 2.95	
Kinderpullover, Woll m. Sd.	4.95 3.95	
Knabenschürze, gestr.	0.95 0.85	
Mädchenschürzen, kräftige Wäsche	1.95 1.50	

# SCHWOLLER

**Für Brauereien und Bierhandlungen**  
Brauereikaufmann mit unabhängiger Wirtschaft sucht

**Dauerstellung**  
sofort od. später. Angebote unter Nr. 20748 an die Badische Presse.

**Junger Mann**  
mit Führerschein für Motorrad sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Angeb. u. CS939 an die Bad. Pr.

**Stellung**  
in Konditorei u. Café. Angebote u. Nr. 20902 an die Badische Presse.

**Vertrauens-Posten**  
in krautlos. Haushalt, bis jetzt immer in guten Häusern tätig, langjähr. Zeugnisse stehen zu Diensten. Angebote u. Nr. 21247 an die Bad. Presse 63928 an die Bad. Pr. Filiale Werderplatz

**Christliches, fleißiges Mädchen**  
sucht Stellung in nur gutem Hause. Bin 20 Jahre alt, Kochkenntnis vorhanden. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote unter Nr. 20923 an die Badische Presse.

**Bessere Tochter**  
35 Jahre alt, im Baden und Kochen gut bewandert, sucht

**selbständ. Posten**  
geht auch zu Kindern. Angebote u. Nr. 203947 an die Badische Presse.

**Weiteres Mädchen**  
das im Haushalt erfahren ist, sucht Stellung auf 1. Okt. zu einzelnen Herrn od. Dame, auch älteres Ehepaar. Angebote unter Nr. 21728 an die Badische Presse.

**Vertrauens-Posten**  
in krautlos. Haushalt, bis jetzt immer in guten Häusern tätig, langjähr. Zeugnisse stehen zu Diensten. Angebote u. Nr. 21247 an die Bad. Presse 63928 an die Bad. Pr. Filiale Werderplatz

Für **Damen-Konfektion** die richtige **Einkaufsquelle** immer **geschmackvoll und billig**

# Paul Weiss

221 Kaiserstraße 221 an der Hauptpost



**Besorgte Müller**

kräftigt eure Kinder durch den Gebrauch von **Hubertusbader Quellsalz** dem einzigen rein natürlichen Calciumsalz. Die Engländerische Krankheit mit ihren Folgeerscheinungen ist nur auf Kalkmangel zurückzuführen. Durch das Hubertusbader Quellsalz wird dem Körper der notwendige Kalk in einer Form zugeführt, die eine restlose Aufnahme in den Organismus gewährleistet. Die weichen Knochen der Kinder werden härter und widerstandsfähiger und auch die Zahnbildung wird aus günstigster beeinflusst. Für das Wohlbefinden der Kinder ist unentbehrlich.

**Hubertusbader Quellsalz**

General-Vertreter und Auslieferungslag: **Chemische Fabrik Lürsch A.-G. Thuringen** in Baden. A1901

Fernsprecher: Amt Lürsch 3245. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien Originalpackung (ca. 100 Gramm) Mark 3.-



Der Bodensee.

Wie ihn der Physiker — und wie ihn der Tourist sieht.

Von Eills C. Frankl.

Wie der alte Vater Rhein unter den deutschen Strömen, so ist der Bodensee unter den Binnenseen der größte und herorragendste, reich an landschaftlichen Schönheiten, umwoben von einem Kranz geschichtlicher und sagenhafter Ereignisse. Zudem stellt er einen sehr wichtigen Faktor auf wirtschaftlichem Gebiet dar: seine Ufer sind ein einziger, weit ausgedehnter, fruchtbarer Garten. Als internationaler Handels- und Verkehrsweg findet man in ganz Europa unter den Binnengewässern nicht seinesgleichen.

Als Siedlungs- und Pflanzstätten frühesten menschlicher Kultur schon in frühchristlicher Zeit bewohnt, waren seine ausgedehnten Ufer in römischer Zeit durch einige Jahrhunderte hindurch mit stattlichen Niederlassungen besetzt; römische Kolonnen rodeten die Uferwälder und legten die großen Sümpfe trocken, so daß an ihrer Stelle eine reiche fruchttragende Gartenlandschaft entstand.

Eine eigenartige Vorbedingung für die außerordentliche Fruchtbarkeit der Umgebung liegt in dem See selbst: Für das umliegende Land bildet er ein Vorrat-Wärmespeicher, durch das die Durchschnittstemperatur gegenüber anderen Gegenden um mehrere Grad höher gehalten wird. Immer wieder hat sich die Wissenschaft mit diesem größten deutschen Binnensee beschäftigt, und kaum ein Gewässer ist Gegenstand so gründlicher Untersuchungen geworden wie der Bodensee. Unter anderem wurde ausgerechnet, daß die Wärmeabstrahlung des Sees in der Zeit von Oktober bis Februar ungefähr 180 Milliarden Kalorien ausmacht, was der Wärme von 23 Millionen Tonnen Kohlen gleichkommen würde. Der Bodensee ist demnach eine gewaltige, natürliche Heizungsanlage, die die Ufergebiete vor abnormen Temperaturschwankungen bewahrt. Die entsprechend langsamere Abkühlung zur kälteren Jahreszeit hat auch eine verminderte Eisbildung zur Folge; so ist es während der letzten tausend Jahre nur ungefähr 25 Mal vorgekommen, daß die Eisdicke den ganzen Seespiegel bis Konstanz übersog. Eine andere Eigenart des Sees ist der alljährlich zweimal, so um den 1. Januar und den 25. März eintretende Temperaturausgleich, bei dem die gesamte Wassermasse des Sees vom Spiegel bis nahezu an den Grund 4 Grad Celsius aufweicht.

Der Bodensee ist bekanntlich das große Stau- und Klärbecken des Rheins, in dem dieser die aus dem Gebirge heruntergewälzten Gesteinsmassen ablagert. Wie groß diese Ablagerungen sind, ist dem Laien schwer verständlich zu machen. Auf freier Ebene aufgeschüttet ergäben sie alljährlich einen Wall von 500 Meter Länge, 80 Meter Breite und 100 Meter Höhe. Bei dieser riesigen Zufuhr ist die allmähliche Auffüllung des Sees kein theoretisches Rechenexempel, sondern eine, wenn auch in ferner Zukunft zu erwartende Tatsache. In geschichtlicher Zeit haben bedeutende Veränderungen stattgefunden, ein Zurückgehen des Wasserstandes trat ein. Noch im 4. Jahrhundert n. Chr. legten die römischen Marktschiffe im heutigen Rheindorf an, das jetzt durch einen vier Kilometer breiten Streifen gewachsenen Landes vom obersten Uferstand entfernt liegt.

Trotz dieser vielen Geschiebe- und Schlammzufuhrung ist das Wasser des Bodensees von einer wunderbaren Klarheit und Farbenpracht je nach Sonnenstand und Wellenbewegung. Die Farbe wechselt vom kristallhellen Grün bis zum tiefsten Blau, das sich bei aufstrebendem Gewitter in ein glanzloses Grauschwarz verwandelt.

Der See bietet ferner ein praktisches Demonstrationsobjekt für die Darstellung der Erdkrümmung. In besonders klaren Tagen ist es möglich, von der Bregenser Uferpromenade das 46 Kilometer entfernte Konstanzer Münster zu erkennen, das aber zu einem Teil in den See versunken scheint; erst wenn man einen höher gelegenen Beobachtungspunkt erreicht hat, ist auch die feste Uferlinie zu erkennen. Die Erklärung dieses Phänomens liegt in der Krümmung der Wasseroberfläche, die zwischen Bregenz und Konstanz fast 8 Meter ausmacht.

Wenn die zur Verfügung stehende Zeit kurz bemessen ist, der erhalt bei einer Seerundfahrt mit den schmutigen Dampfern die besten Einblicke in die landschaftlichen Uferhöhen. Für Fahrgelegenheit ist reichlich gesorgt, eine ansehnliche Flotte von Dampfern aller Uferarten durchfährt das Wasser nach allen Richtungen und befördert alljährlich Millionen von Menschen von einem Gestade zum anderen. Beginnt die Rundfahrt in der uralten, malerisch gelegenen Inselstadt Lindau, so nimmt der Dampfer seinen Kurs im großen Bogen um die turm- und zinnengekronte mittelalterliche Stadt nach dem idyllisch gelegenen Bad Schachen, von wo man einen prächtigen Anblick der Stadtsilhouette mit den fernen Tiroler Bergen erhält. Dörfer breiten sich wohl in unterhaltigen Obstbäumen aus, an ungeschützten Willen und Schweizer Landhäusern gleitet der Dampfer vorüber. Das reizende Wasserburg und Schloss Montfort verankert in der Kellinie, im Vordergrund wächst Friedrichshafen empor, die Geburtsstätte der deutschen Luftschiffahrt. Von hier aus machte das Lebenswerk des Grafen Zeppelin seinen leuchtenden Siegeszug durch die Welt. Friedrichshafen ist ein Stückchen deutsche Geschichte geworden und jeder Fremde wird diese Stadt in sein Programm einschließen, führt ihn sein Weg an den herrlichen Bodensee. Das kleine Bodenseestädtchen hat den Ruhm, auch auf anderen Gebieten vorangekommen zu sein; so wurde hier im Jahre 1824 das erste Dampfschiff in Deutschland zu Wasser gelassen, und 30 Jahre später wurde hier das erste unterseeische Kabel nach Rom anshorn gelegt, erst sein tadelloses Funktionieren gab Veranlassung, die Versuche in größerem Maßstabe zu wiederholen.

Bei Immenstadt und Hagau beginnt die berühmte Weinzone des Bodensees, die bei dem malerischen Meersburg ihren Höhepunkt erreicht. Hier verändert sich der Charakter des Bodensees, die Ufer werden steiler, treten mit ihren waldreichen Höhen näher zusammen, so daß dieser Seearm gegen Ueberlingen hin einem mächtigen Strome gleicht. Dieses Städtchen mit seinen vielen altzeitlichen Bürgerhäusern und dem berühmten Münster entzückt immer wieder das Auge. An der Straße nach Sipplingen sieht man heute die letzten Reste der einst ausgedehnten „Heidenwohnungen“, vorgeschichtliche Höhlenwohnungen, die in weichen Sandsteinfelsen eingetagen sind. Viele sind leider dem Straßenbau zum Opfer gefallen. Am Ende des Sees liegt Ludwigshafen, das vor Eröffnung der Bahn ein wichtiger Hafenplatz war. Auf einem Hügel in der Nähe befinden sich noch die Überreste der kaiserlichen Kaiserpfalz Bodman. Der Küstenweg führt an jenseitigen Ufer an der Insel Mainau vorbei, bald darauf erreicht der Dampfer wieder den großen Obersee, um nach Konstanz einzuliegen, dessen Wahrzeichen, das große Märlhotel (Dominkaner-Kloster) und das Kaufhaus (Kongressgebäude), die Blicke auf sich ziehen.

Der außerordentlich lebhafteste Dampferverkehr in den beiden schweizerischen Hauptflüssen Rhodan und Rorschach gibt einen Begriff, welche bedeutenden Handels- und Verkehrswege über das „Schwäbische Meer“ hinwegführen, er erklärt auch die großen Anstrengungen, die man macht, um den Bodensee durch Schiffbarmachung des Rheins direkt mit dem Meer zu verbinden.

Schweres Unwetter über Winden und Singheim.

Baden-Baden, 9. Sept. (Drahtbericht.) Gestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr zog von Winden kommend ein heftiges Unwetter über die Gemarkungen Singheim, Winden und Bornberg bei Baden-Baden, das von wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag begleitet war, herauf. Die kleinen Gebirgsbäche schwellen zu reißenden Flüssen an und letzten Häuser, Keller und Stallungen vollständig unter Wasser. Die neugepflasterte Straße Dos-Singheim wurde streckenweise durch übertretende Wasser unterspült, die Straße aufgerissen und die Pflastersteine weit in die Fluren hineingetragen. Die Ernte der angrenzenden Felder wurde vernichtet. Noch schlimmer hauste das Unwetter in Singheim, wo die Feuerwehr zur Hilfeleistung beigezogen werden mußte. Das Wasser drang hier sogar in die Wohnräume ein. Das Vieh mußte aus den Ställen entfernt werden. Besonders schwer gefährdet war das Gasthaus „zum Stern“, das zum Teil geräumt werden mußte. Auch hier wurde die zur Zeit in Pflasterung befindliche Landstraße aufgerissen. Die Straßenbauer griffen sofort an den bedrohten Stellen ein. Das letzte große Unwetter war im Jahre 1851. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Schwere Gewitter auch in Württemberg.

Horb, 9. Sept. Zwischen Salztetten und Grünmetzleiten ging gestern nachmittag ein schwerer Wolkenbruch nieder. Stundenlang standen die Felder unter Wasser. Die Fluten schwellen so stark an, daß man die Feuerwehr rufen mußte. Das Vieh mußte aus den Ställen geholt werden. Teilweise standen die arbeitenden Männer bis zur Hüfte im Wasser. Holzstämme und dergl. wurden von den Fluten fortgerissen. Ebenso wurden die Ortschaften Ober- und Unteraltheim betroffen, wo die Straßen überschwemmt wurden und Ställe und Keller unter Wasser lagen. Von der Salztetter Scheide ergoß sich das Wasser gegen Heiligenbrunn hinunter, von da flossen die Wassermaßen ins Waldachtal ab. Auch hier wurde alles unter Wasser gesetzt. Gegen 8 Uhr abends hatte das Wasser seinen Höchststand erreicht und ging dann stetig zurück, so daß für die anliegenden Häuser keine direkte Gefahr mehr bestand. In Hochdorf war das Unwetter mit starkem Hagelschlag verbunden.

Freigabe der direkten Autoverbindung Freiburg—Triberg.

Die amtliche Bekanntgabe.

Nach einer kurzen amtlichen Bekanntgabe des Staatlichen Forstamtes in Triberg ist mit dem 6. September der „domänenrechtliche Rotenbergweg, ferner die Strecke Wälderbühlwäldle bis Wäldershaus des domänenrechtlichen Holzweges mit sofortiger Wirkung für den öffentlichen Verkehr freigegeben“ worden.

Das bedeutet, daß nun nach langwierigen Verhandlungen endlich die direkte Wegverbindung zwischen Freiburg und Triberg aus dem Stand des fiskalischen Privatweges ausgeschieden und für die breite Öffentlichkeit nutzbar wird. Diese Tatsache kann gar nicht genug in den Vordergrund gestellt werden, da bisher für die Verbindung der beiden genannten Städte und der betreffenden Gebiete der erhebliche Umweg über Weibach—Simonswald—Neudorf—Furtwangen—Elsch—Schönwald gemacht werden mußte. Dieser Weg, so schön er landschaftlich ist, hat aber neben seiner reinen kilometerischen Mehrleistung auch den nicht geringen Nachteil, daß er nötigst, zwei Mal die Paghöhen bei Neudorf und Etsch mit rund 1000 Meter Höhe zu erklimmen, und durch die Senke nach Furtwangen erhebliche Verluste an Zeit und Kraft verursacht. Der neue Weg mag, kann den direkten kürzeren Weg über Elzach—Prechtal—Elsch—Wäldershaus—Schönwald zwischen Freiburg und Triberg wählen. Er spart dabei neben der Entfernungs- auch an Steigung, denn er braucht nur einmal auf die Höhe der Wäldershöhe, die überdies nicht die Höhe der Etsch und Neudorf erreicht.

Die neue Verkehrsverbindung erschließt einen Teil des Schwarzwalds von außerordentlicher Schönheit, der bisher infolge der Sperrung der fiskalischen Wege und infolge der Entfernungen auch für Fußgänger nur schwer erreichbar war. Es handelt sich um jenes Gebiet des Elzgebirges, der nach Süden offen tief in die prachtvollen Wäldungen des gewundenen engen Tales der oberen Elz eindringt und landschaftliche Einblicke von hohem Wert vermittelt, jedenfalls aber dem Weg über Furtwangen ebenbürtig ist. Die ganze Trasse des Weges ist auch geschüttert und daher weitaus leichter und noch zu Jahreszeiten noch fahrbar, wenn auf den offenen Paghöhenbereichen bereits Schnee und Verwehungen auftreten. Der Weg führt das Elzthal aufwärts bis zu den Elzfällen und biegt dort aus der Südrichtung zurück in die Richtung nach Nordost zur Wäldershöhe. Von der Wäldershöhe ist die Straße bereits auf volle Breite bis Triberg ausgebaut, ebenso noch ein Stück oberhalb Oberprechtal. Auf dem Zwischenstück, das nach und nach verbreitert wird, sind bereits an zahlreichen Stellen Verbreiterungen an Biegungen und Felsenden vorgenommen und Anwechstellen geschaffen worden.

Auf diesem kürzesten Wege ist bekanntlich seitens Triberg und der interessierten Gemeinde Schönwald und Prechtal das Verbleiben im Gang, eine Autoverbindung zu schaffen, um dieses Gebiet des Mittel-Schwarzwaldes und der Schwarzwaldbahn näher an Freiburg zu bringen.

Gegen den Reichsschulgeheimwurf.

Der Bezirksverein Wolfach des Badischen Lehrervereins nahm auf seiner letzten Tagung eingehend Stellung zum 3. Reichsschulgeheimwurf und faßte folgende Entschliessung:

1. Dieser Entwurf ist keine Ausführung des für den nationalen Schulaufbau grundlegenden Artikels 146. Abs. 1 der Reichsverfassung; er macht vielmehr die hier als Regelschule geführte Gemeinschaftsschule zu einer Antragschule und bricht so die Reichsverfassung.

2. Er zerschlägt unsere ausgebauten Volksschulen und löst sie auf in nicht leistungsfähige Zwergschulen. Dadurch vermehrt sich unnötig die Zahl der Schulen und Lehrer. Die Schulkosten wachsen wie in Holland, wo die Einführung der Kirchengschulen den Schulaufwand verdreifachte, während sie die Leistungen herabsetzte.

3. Er setzt an Stelle der bisherigen Bekenntnisschule eine Kirchengschule, in der die Kirche Schulform und Lehrinhalt bestimmt und sich die Staatsgewalt unterwirft.

4. Er vergewaltigt die Minderheiten, die bei uns so zahlreich sind, daß wir in Baden kaum 300 ungemischte Schulen haben, denen 1200 gemischte Schulen mit Minderheiten gegenüberstehen.

5. Er trägt unter dem Deckmantel des Elternrechtes dauernden Kampf um die Schule in die Gemeinden und besonders in die Familien, der alle 3 Jahre zum Austrag kommen kann.

6. Er verhindert, daß der Unterricht in allen Volksschulen auf der Grundlage „des deutschen Kulturgutes“ aufgebaut wird und widerpricht so der nationalen Forderung: Ein Volk, eine Schule.

7. Er beabsichtigt nach 5 Jahren die Vernichtung unserer badischen Simultanschule, die schon 50 Jahre lang zum Segen unseres Volkes, und deren Religionsunterricht die Kirchen bisher stets beibringt hat.

8. Er bringt die Lehrer in Abhängigkeit von Kirchen und Weltanschauungen und beschränkt ihre staatsbürgerliche Freiheit.

9. Der Bezirkslehrerverein Wolfach ruft darum die gesamte Bevölkerung, besonders die Freunde unserer Simultanschule, auf zum Kampf gegen diesen Angriff auf jede freiheitliche Entwicklung unserer Volksschule. Der neue Reichsschulgeheimwurf ist verfassungsändernd und darf nicht Gesetz werden.

Der Bezirkslehrerverein Rheinbischöfsheim hat sich in seiner letzten Sitzung auch mit dem Reichsschulgeheimwurf beschäftigt und einstimmig folgende Entschliessung angenommen:

Der Reichsschulgeheimwurf bedeutet einen Bruch der Reichsverfassung, da die Bekenntnisschule der Gemeinschaftsschule bevorzugt wird, und muß abgelehnt werden. Die bewährte Simultanschule, in der Kinder der verschiedenen Bekenntnisse Unterricht erhalten und in der Religionsunterricht ordentliches Lehrfach ist, muß für Baden erhalten bleiben.

Ettingen, 8. Sept. (80 Jahre Ettinger Feuerwehr.) Am kommenden Samstag und Sonntag begeht die freiwillige Feuerwehr Ettingen die Feier ihres 80jährigen Bestehens. Der hauptsächlichste Inhalt des Festprogramms ist an dieser Stelle schon erwähnt worden. Erwähnt sei hier besonders, daß am Samstag beim Festbankett ein Festspiel von Frau Dr. Botha-Ritter zur Ausführung kommt, das die Gründung der Ettinger Wehr auf historischer Grundlage behandelt, denn sie ist nach Urtat und Maßstab die älteste Feuerwehr Badens. Dazu kann die Fabrikfeuerwehr der Spinnerei u. Weberei Ettingen als älteste Werkfeuerwehr ihr 75jähriges Bestehen feiern. Am Sonntag ist um 11 Uhr große Uebung am Marktplatz, wobei außer den beiden genannten Feuerwehren die Sanitätskolonne mitwirken wird. Staatspräsident Dr. Trunt hat sein Erscheinen zur Uebung zugesagt. Nachmittags ist Festzug mit historischen Gruppen, daran anschließend Volksfest im Lindisbarrren. Ferner ist den Gästen Gelegenheit geboten, dem „Heimatspiel von Wils. Stadt: „Der Schutzherr von Ettingen“ im Wälderspark beizuwohnen. Ueber 1500 Feuerwehrleute sind bis jetzt gemeldet.

Δ Durlach, 8. Sept. (Schloßgartenkonzert.) Das am letzten Samstag vom Verkehrs-Verein veranstaltete Schloßgartenkonzert, verbunden mit italienischer Nacht, hatte einen vollen Erfolg. Den musikalischen Teil hatte die Kapelle des Musikvereins Karlsruhe übernommen unter Leitung von Obermusikmeister A. D. Diele. Das Programm war gut zusammengestellt und trug jedem Geschmack Rechnung, die Ausführung der einzelnen Stücke war bis in's Kleinste genau und präzis und sehr sauber gespielt. Willig folgte die Musikleitung ihrem Dirigenten, der mit Klarheit und Schwung seinen Stab führte. Es war daher nicht zu verwundern, daß der Beifall nach jeder Nummer stärker einsetzte und die Kapelle verschiedene Stücke wiederholen und teils andere einlegen mußte. Richtige Stimmung brachte auch der schöne Sommerabend. Der Schloßgarten mit seinen 700 bunten Lampen bot ein Bild entzückender Art, wie man es kaum sonst antreffen wird.

r. Ettingen, 7. Sept. (Jubiläum der Kleininderschule.) Am Sonntag konnte die hiesige Kleininderschule das Fest ihres 75jährigen Bestehens begehen, das durch das gleichzeitige 40 jährige Jubiläum der Kinderschulstiftung noch mehr durch Aufbruch nach Doppelfest wurde. Die Jubilarin wurde durch Ansprachen von Pfarrer Vrecht und Bürgermeister Kauzmann und Ueberreichung entsprechender Geschenke geehrt. Im Mittelpunkt des Festgottesdienstes stand die Predigt von Pfarrer Vrecht, der auch auf die Geschichte der Schule näher einging. Anschließend sprachen noch Pfarrer Diemer—Gernsbach, Inspektor Stöckle von der Inneren Mission Karlsruhe und Pfarrer EIPP—Wäldersbach. Umrahmt waren die Reden von Darbietungen des Kirchenchors unter der Leitung von Hauptlehrer Schaufler—Richardt.

Das Rätsel der Sphinx



war im Altertum eine außerordentlich gefährliche Aufgabe. Vor den Toren des alten Theben lag das seltsame Wesen, halb Mensch, halb Tier, und wehe dem Vorüberkommenden, der nicht imstande war, ihr Rätsel zu lösen! Er wurde zerrissen und verschlungen. Als aber dem Oedipus die Lösung des Räfels gelungen war, stürzte sich die Sphinx vom Felsen ins Meer. — Es gab auch einmal ein Sphinx-Rätsel, das dem Raucher vorgelegt wurde: Welches ist die beste, preiswerteste Zigarette? Aber der Raucher weiß jetzt längst, daß an Milde, Aroma und Bekömmlichkeit die berühmte Marke

Greiling Auslese zu 5

unübertroffen ist, und daß hier beste Qualität mit niedrigstem Preise verbunden ist.

Nachrichten aus dem Lande.

r. Mönzingen, 8. Sept. (Jubiläum.) Das 30-jährige Jubiläum der Hebamme Karoline Dopf und das 25-jährige der Hebamme Anna Peterjen wurde hier in herzlichster Weise gefeiert.

Walsch (Amt Wiesloch), 8. Sept. (Schlichtung der Weinberge.) Die Gemeinden Walsch und Walschberg haben, nachdem die letzten heißen Tage die Reife der Reben beschleunigten, bereits die Schlichtung der Weinberge gemeinsam angesetzt.

Sch. Hadenheim, 8. Sept. (Landwirtschaft. - Schnafentlage.) Unsere Landwirte sind gegenwärtig mit der Ernte von Tabak, Hopfen und dem Dornobst beschäftigt. Die Schnafen bilden hier eine richtige Landplage.

Nosenberg, 7. Sept. (Einweihung des Gefallenendenkmals.) Am Sonntag fand die feierliche Einweihung unseres Gefallenendenkmals statt. Am Vorabend war Fackelzug und Vorfeier im "Eichen" wobei der Kriegerverein die 40-jährigen Mitglieder besonders ehrte.

Königsheim, 8. Sept. (Chrenpatenschaft.) Zum zweitenmal innerhalb Jahresfrist hat Reichspräsident v. Hindenburg die Chrenpatenschaft bei einem hiesigen jungen Erbenbürger übernommen und zwar diesmal bei dem als achttes lebendes Kind geborenen liebsten Sohn des Landwirts August Bender.

Freienheim (A. Lahr), 8. Sept. (Jubiläum der Arbeit.) Seit 42 Jahren arbeitet Frau Rosa Heriweid geb. Kronbeil bei der Firma Otto Krämer hier. Staatspräsident Dr. Brüning und Landrat Hepp ehrten durch Anerkennungsbriefe die treue Arbeiterin.

Reichenbach (A. Lahr), 8. Sept. (Hochwasserschäden.) Nach Fertigstellung der Holzbrücke als Ersatz für die vom Hochwasser am 6. August weggerissene massive Brücke ist nun der Weg nach Geretsweiler von der Höhe auswärts dem öffentlichen Verkehr wieder freigegeben worden.

meinde die Kosten für die zu erstellende massive Brücke zu tragen hat. Die zweite weggeschwemmte Brücke bei der oberen Mühle muß als Genossenschaftsbrücke von den anliegenden Grundbesitzern hergestellt werden.

Emmendingen, 9. Sept. (Jollenehmer Schäublin erkrankte mit seiner Tochter an Pilzvergiftung. Er suchte die Pilze selbst und hatte darunter, trotzdem er ein guter Pilzkenner ist, einige Knollenpilze. Fel. Schäublin schwand in Lebensgefahr.

Freiburg, 9. Sept. (Mißglückte Flucht eines Häftlings.) Ein der Erpressung beschuldigter Inhaft des hiesigen Untersuchungsgefängnisses wurde am Mittwoch zu einer richterlichen Vernehmung in ein Zimmer des ersten Stockwerks im Landgerichtsgebäude vorgelassen. Die Eindringnahme sollte eben beginnen, da sprang der Gefangene durch ein Fenster auf den Fußsteig und rannte in der Richtung Adelshausstraße davon.

Waltersheim, 9. Sept. (Vom Fahren gestört.) Der Fahrenhalter August Schick, der, wie berichtet, kürzlich von einem Fahren angegriffen und schwer verletzt worden ist, ist nun diesen Verletzungen erlegen.

Wagenweiler (Kaiserstuhl), 9. Sept. (Verdorrene Haferernte.) Von einem schlimmen Mißgeschick sind die Pflanzler des Wagenweiler Rieds heimgekehrt worden. Bekanntlich ist die mit vorbildlichem Fleiß und Ausdauer durchgeführte Umwandlung des moorigen Niedgeländes in fruchtbares Ackerland eine Errungenschaft der Neuzeit.

Waldbirch, 9. Sept. (Zur Wasserversorgung.) Der Bau der Gasleitung ist hier so weit vorgeschritten, daß in etwa 14 Tagen mit dem Hausanschließen begonnen werden kann. Die Hauptrohrverlegung in den Orten Gutach und Leibach geht langsamer vorwärts, da man dort auf schwierigere Bodenverhältnisse gestoßen ist.

Wollach, 9. Sept. („Kennst du deine Heimat?“) Als Beifahrer wurde der Heimatfilm „Wollach im Schwarzwald“ (248 Meter) aus der Serie „Kennst du deine Heimat?“ anerkannt. Wenn aus der Heimatserie erstmals dieser Film das Werturteil „Beifahrer“ erhielt

womit eine höhere Steuerermäßigung verbunden ist - so geschah dies in Anerkennung seines hohen künstlerischen Lehrwertes. Der Film wurde vom Emella-Konzern aufgenommen.

Müllheim, 9. Sept. (Rebbergschlöß.) Die Rebberge auf der hiesigen Gemarkung sind vorläufig für Personen, die keine Arbeiten darin zu verrichten haben, geschlossen worden.

Weil-Beopoldshöhe, 9. Sept. (Gemeinde- und Begräbniswesen.) In der letzten Gemeinderatsitzung kam u. a. auch die Frage der Bestattung auf Gemeindefestern zur Besprechung. Die Mehrheit des Gemeinderats nahm dazu eine ablehnende Haltung ein; um jedoch den weniger Bemittelten entgegenzukommen, soll von Gemeindegeldern für die Beschaffung billiger Särge gelöst werden.

Schopfheim, 8. Sept. (Hauptversammlung der badischen Waldbesitzer.) Am 1. Oktober findet in Schopfheim die Hauptversammlung der badischen Waldbesitzer statt. Dabei spricht der Vorsitzende des Reichsförstwirtschaftsrates, Erzengel von Slein, über Forstpolitik und Waldbesitzerverbände.

Meersburg, 9. Sept. (Gefentert.) Am Mittwoch nachmittag fand zwischen Stadt und Meersburg ein Segelboot mit einem Injassien. Einem Matrosenbootbesitzer und einem Bootsvormieter, die dem Gefenterten zu Hilfe eilten, gelang es, diesen zu retten und das Segelboot in Sicherheit zu bringen.

Brudersheim (Amt Heberlingen), 9. Sept. (Brand.) Hier wurde das Wohnhaus des Karl Reich ein Raub der Flammen. Ein großer Teil der Fahrnisse konnte gerettet werden. Ueber die Brandursache steht noch nichts genaues fest.

Vom Bodensee, 8. Sept. (Die Gendarmenbeamten des Bodenseeseeferstaates veranstalteten Sonntag und Montag in Brezgenz eine kameradschaftliche Zusammenkunft, die aus allen Staaten gut besucht war. Aus Wien war auch Gendarmenzentraldirektor Rucko erschienen. An die österreichischen, schweizerischen und deutschen Zentralbehörden wurden Fotobildungsgrüße telegraphiert. Eine Sammlung für die Hinterbliebenen der bei der Wiener Jubiläumsfeier gefallenen Polizeibeamten ergab eine namhafte Summe. Als nächster Versammlungsort wurde St. Gallen bestimmt.

Eine Frau durch 11 Schüsse getölet.

Wingerhausen (bei Marbach), 9. September. Die Ehefrau des 35-jährigen Grünen Baumwirts Wilhelm Groß wurde, von ihren Eltern heimtötend, überfallen, und mit 11 Revolverkugeln in den Rücken getroffen. Sie ist ihren schweren Verletzungen erlegen. Als der Tat verdächtig erscheint ihr Mann, der mit ihr in Ehe-scheidung lebt und schon tagelang von Landjägern wegen verfehltes Straßenspiels gejagt wird. Die Tat hat niemand beobachtet können. Die zahlreichen Gäste des Gasthauses „Zum Grünen Baum“, das in nächster Nähe des Tatortes sich befindet, hörten kurz hinter einander 11 Schüsse fallen, die der Mörder auf die wehrlose völlig überraschte Frau abgedenkt hat.

Heppenheim, 9. Sept. (Mit einem Bierglas erschlagen.) Der 43-jährige Steinbrucharbeiter Biederer aus Waldenbuch, Vater von neun Kindern, ist auf dem Wege zwischen Kirch und Waldenbuch erschlagen worden. Dem Totschlag ist ein Streit mit Steinbrucharbeitern, der in einer Wirtshausstube entbrannt, vorausgegangen. Als Todesursache wurde ein Schädelbruch festgestellt, der von einem Schlag mit einem Bierglas herrührt.

Preiswerte Schürzen

Table with 5 columns: Item description, Price, Item description, Price, Item description, Price. Includes Knaben-Schürzen, Damen-Servierschürzen, Damen-Bundschürzen, etc.

Preiswerte Damenstrümpfe

Table with 2 columns: Item description, Price. Includes Damen-Strümpfe prima Flor m. buntem Rand, Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, etc.

Alleinverkauf für Karlsruhe

Steiners Paradiesbetten

BURCHARD

Werdorplatz 33

Durlach Hauptstr. 56a

Kleine Anzeigen

haben in der Bad. Presse

größten Erfolg!

Mietgehalte

kleine Pension

Mietgehalt

4 Zimmerwohnung

3 o. 4 Z.-Wohnung

3 Zimmerwohnung

2-3 Zimmerwohnung

2 Zim. u. Küche

Zimmer

Stenographie-Unterricht

Neue Kurse in Einheitskurzschrift

(Rechtskurzschrift)

für Männer und Fortgeschrittene und in Rechtskurzschrift (Einheitskurzschrift)

Beginn sämtlicher Kurse:

Dienstag, 13. September, abends 8 Uhr

im Schulhause der Garmentstraße

(Eingang Karlsruher Str.)

Grüßliche Begrüßung. Mühsige Honorar.

Mitglieder u. Erwerblose Ermäßigung.

Anmeldung an Hauptlehrer Kiesler, Schützenstraße 104 II. oder bei Kursbeginn.

Stenographen-Berein Karlsruhe 1897 e. V.

(Zweiter Stenographen- und Einheitskurzschrift)

21644

Sanatorium Dr. Firzich

Baden-Baden

Sanatorium Dr. Firzich

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. September.

Der Apfel und wir.

Mit dem Apfel verbindet sich für uns manch freundliche Erinnerung aus den Kindertagen. Wenn es in unserem Garten noch so viel Obst gab, die Äpfel aus Nachbarns Garten schienen uns so verlockend, daß wir der Versuchung nicht widerstehen konnten...

Daß die alte Erbände heute noch grassiert, sehen wir nur zu gut an unseren Sprößlingen. Der Apfel fällt eben nicht weit vom Stamm. Allerdings sind die schönsten Äpfel nicht immer die besten.

Ludwig Uhland scheint auch schlechte Erfahrungen gemacht zu haben, da er meint:

Ein roter Apfel lockt den Sinn Und doch sitzt oft der Wurm darin.

Wurmige Äpfel faulen bald und ein fauler Apfel steckt bekanntlich hundert an. Unter den Menschen soll es so ähnlich zugehen. Kankeln kann ein Apfel wohl bekommen, da dies ein Zeichen ist, daß er nicht fault.

Nach abnehmender steht man dem Zankapfel gegenüber. Trotzdem er am häufigsten im Familienleben angetroffen wird, lassen sich in einigen Gegenden liebesbedürftige Burken nicht daran hindern, am Weihnachtsabend heimlich einen Apfel an der Kirchentüre zu essen und in dem ersten Mädchen, das ihnen darauf begegnet, die zukünftige Frau zu sehen.

Alles Unheil brachten Äpfel. Eva brachte damit den Tod, Er brachte Trojas Flammen, Du bringst beides, Flamm' und Tod.

Ein bretonisches Volkslied weiß schließlich noch von der Zauberkraft des Apfels zu berichten, mit dessen Hilfe man sich den Geliebten zugänglich machen kann. Es heißt da:

Drei rote Äpfel aß er fürwahr, Ich machte sie in der Äsche gar. Er aß auf meine Äpfel all, Folgt uns nun hin, allüberall.

Behandlung des Reichsernährungsministers. Auf seiner Besuchsreise in Süddeutschland traf heute vormittag der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, in Karlsruhe ein, um zunächst der badischen Regierung seine Aufwartung zu machen.

Am heutigen Freitag vormittag 9.51 Uhr reiste eine größere Anzahl Kinder unserer Stadt, Knaben und Mädchen, zu sechswöchigem Landaufenthalt von hier ab. Der größere Teil kam nach Schloß Friedenweiler (Amt Neuland im Schwarzwald), ein kleinerer nach Bad Dürrenheim.

Nachnahmeleistungen im Verkehr mit Jugoslawien. Im Verkehr mit Jugoslawien sind nach einer Mitteilung von zuständigen Stellen vom ersten September an, Nachnahmen auf eingeschriebenen Briefsendungen und Postkarten zugelassen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß der eingezogene Betrag auf ein Postkontokonto des Abnehmers im Bestimmungsland der Sendung gutzuschreiben ist.

Marie Michels, die Scherin von Mienkessel, hielt gestern abend im Eintrachtssaal auf Veranlassung der Theosophischen Gesellschaft einen ihrer angekündigten Vorträge. Die Rednerin führte die Zuhörer in die Jenseitswelt, in die Auswirkung des menschlichen Lebens. Sie ist die Vertreterin des Grundglaubens, daß die Lebensführung maßgebend ist für das Weiterleben nach dem Tode.

Senecarapie. Jeder strebsame Mensch, der in seinem Beruf vorankommen will, wird heute von dem eminenten Nutzen überaus sein. Dem ihm die Kenntnis der Senecarapie bringt. Die deutsche Reichsdruckerei (Einheitsdruckerei aller deutschen Länder) hat nunmehr in den Jahren seit ihrer Einführung alle auf sie in Bezug auf leichte Erlernbarkeit, Deutlichkeit und Leistungsfähigkeit gestellten Erwartungen voll erfüllt und hebt den älteren Senecarapie in keiner Weise nach. Zur Erlernung bieten die vom Reichsdruckereiverein Karlsruhe (Gabelberger 1872) neu erdichtete Senecarapie die beste Gelegenheit. Wie verfahren auf die Anfertigung im Einzelnen unteres Blatt.

Zusammenstöße. Durch das unvorsichtige Überqueren der Straße durch eine Frau, die einen Kinderwagen bei sich führte, stieß ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt. Der Radfahrer trug geringe Verletzungen davon. In der Pfalzstraße bei der Taubenbrücke im Stadtteil Daxlanden stießen gestern vormittag 2 Motorradfahrer dadurch zusammen, daß ein Fußwender den Verkehr durch unrichtiges Fahren auf der linken Seite der Fahrbahn hemmte. Ein auf einem der Motorräder sitzender, 48 Jahre alter Mann und ein im Beiwagen sitzender 4 Jahre altes Kind wurden hierbei verletzt und die Motorräder stark beschädigt.

Neues Pferd. Beim Abtransport der Tiere des Zirkus Arone stellte sich gestern nachmittag in der Durlacher-Allee ein Dromedar auf die Hinterfüße. Dadurch scheute das Pferd eines vorbeifahrenden Fuhrwerks so daß der mit Obst beladene Wagen auf den Bürgersteig geworfen wurde. Personen wurden nicht verletzt, es entstand nur Sachschaden.

Gestohlen wurden: Ein Schuhmacher von Orina wegen Sittlichkeitsverbrechen, drei aus einer Anstalt entwichene Fürsorgejünglinge, ferner 10 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Sonderkonzert im Kaffee Roland. In den vollständig umgebauten und modern ausgestatteten Räumen des Kaffee Roland findet heute abend das erste Sonderkonzert der holländ. Kammerkapelle John Smith statt. (Siehe Anzeiger.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Beim Schuh-Einkauf ist es unbedingt erforderlich, nur da zu kaufen, wo Sie Qualität, Preis und Ausführung vereint finden. Durch die lebende Reklame im Schaufenster der Firma Verdelo, Kaiserstraße 108, werden Ihnen im Vorübergehen eine große Anzahl eleganter Damen- und Herren-Schuhe gezeigt, bei dem Obigen tritt. Beachten Sie die heutigen Anzeiger der Firma.

Conditorei und Café Karl Kaiser. vorm. A. NEU. Feines Bestellgeschäft. Erstklassige Tagesspezialitäten. Moderne angenehme Räume.

Sonntagstarren und Schnellzüge.

Zur Regelung im Winter.

Binnen kurzer Zeit wird im Jahresfahrplan 1927/28 der Sommerdienst zu Ende sein und dem Winterdienst mit dem 2. Oktober Platz machen. Der Sommerdienst, der auf der einen Seite durch die Vermehrung der Züge manchen Vorteil in der Reisemöglichkeit bringt, hat auf der anderen Seite den Nachteil, daß durch die Verwallung nur eine Anzahl ganz bestimmter Schnellzüge für den Verkehr der Inhaber von Sonntagstarren zugelassen ist, eine Maßnahme, die aus der Befürchtung kommt, daß sich im Wochenendverkehr bei einer Reihe von Schnellzügen Schwierigkeiten durch Überfüllung und dadurch auch im Betrieb ergeben würden, eine Auffassung, die nach den hohen Verkehrsleistungen des verfliegenden Sommers immerhin ihre Grundlage hat.

Mit dem Uebergang vom Sommerdienst zum Winterdienst wird wohl wie im letzten Jahr wieder eine Neuregelung dieser Frage vorgenommen werden. Die Befragung auch der frequentiertesten Schnellzüge pflegt erheblich zurückzugehen, so daß im allgemeinen sich bei der Zulassung der Sonntagstarren keine Schwierigkeiten mehr ergeben dürften. Im Gegenteil könnte der Reichsbahn der Zustrom des Wochenendverkehrs auf die Schnellzüge nicht unangenehm sein denn gerade die Freizeiter sind es, die sich im letzten Winterdienst allgemein bestanden (mit Ausnahme der hierfür belanglosen Fernschnellzüge), bedeutet einen Anreiz zum Reisen über das Wochenende, weil eben auf diesem Wege die Zurücklegung großer Strecken über Samstag/Montag teilweise überhaupt erst ermöglicht, weiter aber auf alle Fälle erleichtert wird. Es dürfte wohl anzunehmen sein, daß die Reichsbahn sich zur gleichen Regelung wie im vergangenen Winter verstehen wird, indem sie nämlich die Schnellzüge uneingeschränkt wieder freiläßt, ausgenommen nur die postklassenführenden wenigen Züge, die nicht ins Gewicht fallen. Durch eine solche umfassende Maßnahme würde auch manchem Landesteil, wo die Streckenverhältnisse an sich nicht günstig liegen, wieder der Wochenendverkehr wesentlich erleichtert.

Für den kommenden Jahresfahrplan, der zu Mitte Mai in Geltung zu treten hätte, wäre übrigens der Gedanke einer Ermäßigung wert, ob es nötig ist, die teilweise Ausschließung der Schnellzüge über die ganze Sommerferienperiode, also von Mitte Mai bis Anfang Oktober vorzunehmen, oder ob es nicht angängiger und auch vom finanziellen Standpunkt der Bahn aus zweckmäßiger wäre, nur die reine Hauptzeit für die Sperrung zu bestimmen. Es ist im allgemeinen der Verkehr in der Vorzeit, also von Mitte Mai bis etwa Ende Juni, und in der Nachzeit, also im September, nicht mehr so stark, daß Schwierigkeiten zu befürchten wären. Vielleicht lohnt sich ein Versuch, die Schnellzüge einmal bis 1. Juli und ab 1. September oder zu ähnlichen Terminen auch innerhalb der Periode des Sommerdienstes für die Inhaber von Sonntagstarren zuzulassen. W. K.

Sindenburgbriefmarken.



Wie schütze ich mich vor Blutvergiftung?

Es vergeht fast kein Tag, an dem man nicht in der Zeitung von einer Blutvergiftung liest, die zum Tode führt. Und deren Ursache meist nur eine kleine Wunde war, der wegen ihrer Unscheinbarkeit keine Beachtung geschenkt wurde. In vielen Fällen konnte nur eine Amputation des verletzten Körperteiles dem Betroffenen vom Tode retten. Fast alle diese Blutvergiftungen mit nachfolgendem Tode könnten verhindert werden, wenn die Leute nicht mit so ungläubig großer Leichtfertigkeit über kleine Verletzungen hinweggehen würden. Reizen an einem Nagel, Eindringen eines Fremdkörpers (Holz-, Eisen- oder Glassplitter usw.), Hautabschürfungen, Quetschungen (Blut- und auch Wasserbläschen), die mit einer nicht desinfizierten Nadel geöffnet werden, Pöbel, sind oft die geringfügigen Ursachen schwerster Blutvergiftungen.

Welche Vorichtsmaßregeln muß man nun ergreifen, um ohne Gefahr solche kleinen Wunden rasch zum Heilen zu bringen? Das man bei größeren und tieferen Verletzungen sofort einen Arzt aufsucht, ist selbstverständlich. Die Behandlung kleiner Verletzungen, wie sie im Haushalt und besonders bei Kindern so häufig vorkommen, ist äußerst einfach. Die Hauptsache bei allen Schnitten, Rissen und Stichwunden (herbeigeführt durch Messer, Glas, Nadel, Schere, Nadeln usw.), bei allen Verletzungen der schützenden Hautdecke, wodurch tiefer liegende Gewebe bloßgelegt werden, ist, die Wunde von hineingelangtem Schmutz (Nahrungsmittel, Wollfäden, Staub, Sand usw.) gründlich zu reinigen, am besten mit den in Apotheken erhaltenen Desinfektionsmitteln. Nun ist nur noch darauf Sorge zu tragen, daß die so behandelte und gereinigte Wunde einen schützenden und wärmenden, trockenen Verband erhält. Ueber stark blutende Wunden legt man etwas sog. blutstillende Matte. Während der ersten 24 Stunden bleibt er unverändert liegen. Eine dann vorzunehmende vorsichtige Erneuerung des Verbandes, ohne aber die Wunde zu berühren, wird rasch zur Heilung derselben führen.

Schmerzhaft können eingebrungene Fremdkörper werden, da an ihnen immer Schmutzstoffe (Bakterien) haften, die fast stets zu Entzündungen führen oder gar Blutvergiftung hervorzurufen können, die unter Schüttelfrösten und hohem Fieber verläuft. Die Splitter, die sich von altem Holz leicht ablösen und dann in die Haut der Hände oder Füße eindringen, sind schnellstens mit einer spitzen Pinzette, die in jeder Hausapotheke vorhanden sein muß, mit ruhiger Hand und kurzem, raschem Zug zu entfernen. Schwere Fälle von eingedrungenen Splintern, hervorgerufen durch die Lage des Splitters (tief unter dem Nagel und nicht ohne weiteres zu fassen), zu dicker Oberhaut, Art und Beschaffenheit des Splitters, bedürfen der Hilfe des Arztes. Ist bei Quetschung infolge Zerreißen von Gewebsteilen unter der Hautoberfläche eine Blutblase entstanden, so ist es am besten, man schützt die Blase durch Verband gegen unachtsames Anstoßen usw. Die Blase wird dann bald „trocken“. Die zerissenen Gewebsteile unter der Haut sind zur Heilung gekommen und mit einer desinfizierten Schere läßt sich die trockene, alte Haut schmerzlos entfernen. Es ist gut, die neue Haut noch etwas zu schützen, da sie noch äußerst zart und empfindlich ist. Soll die Blutblase doch des großen Druckes wegen zur Entleerung geöffnet werden und bedient man sich dazu einer Nadel, so ist die Spitze über einer Gasflamme auszuglühen, oder die Nadel sonstwie keimfrei zu machen. Die geöffnete Blase ist dann wie eine offene Wunde zu behandeln, d. h. gegen das Eindringen von Schmutz und Bakterien sorgfältig zu schützen. Dasselbe gilt auch für Wasserbläschen.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Der verschwiegene Irrtum.

Welche strafrechtlichen Folgen das Verschweigen eines Irrtums, den ein anderer beging, haben kann, zeigte ein vor dem Schöffengericht verhandelter Fall.

Weg Betrugs im Rückfall angeklagt war der 47 Jahre alte, hier wohnhafte Kaufmann B. Er erwartete von einem auswärtigen Bekannten die Uebersendung eines Darlehensbetrags und ließ deshalb öfters aufs Postamt, um sich nach dem Eingang des Geldes zu erkundigen. So kam es, daß ihn der betreffende Schalterbeamte schon kannte, als er den Angeklagten am 6. Mai ds. J. fragte, ob er Geld aus Magdeburg, woher eine Sendung von 80 Mark eingegangen war, erwarte. Der Angeklagte erwiderte, dies sei möglich, nun wollte es der Zufall, daß diese Geldsendung an einen Namensvetter von ihm adressiert war, der aber einen anderen Vornamen hatte. Gleichwohl handigte ihm der Beamte das Geld aus, weil er in dem guten Glauben war, den rechtmäßigen Empfänger vor sich zu haben. B. quittierte, sagte „danke schön“ und ging nach Hause, wo er den Irrtum entdeckte, als er sich den Postabschnitt näher ansah. B. konnte das Geld brauchen und behielt es für sich. Den Irrtum verschweig er.

Die Vernehmung des Postbeamten in der Hauptverhandlung ergab gegenüber der Anklage, die Betrag als vorliegend anmahnte, einen veränderten Rechtsstandpunkt. Betrugschlicht lag nicht vor, weil der Angeklagte ja den Beamten nicht täuschte, sondern dieser sich getrennt und irrtümlich das Geld ausbezogen hatte. Aber es liegt Unterschlagung vor, da B. den Beamten über seinen Irrtum nicht aufklärte und das Geld heimlich heimstahl. Er wurde wegen dieser Unterschlagung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Unter Einfluß einer früher über ihn verhängten einjährigen Gefängnisstrafe wurde eine Gesamtsstrafe von einem Jahre zwei Wochen Gefängnis gebildet, worauf die Untersuchungshaft mit dem 29. Juli anzurechnen wird.

Die gefasene Rechnung.

Vor dem Strafrichter erschien der frühere Rechtskonsulent C. Er bekam als Bäder seine berufliche Laufbahn, stellte um, wurde Kaufmann, worauf er sich in Karlsruhe als Rechtskonsulent niederließ. Eines Tages konsultierte ihn die Frau eines Schlossers. Ihr Sohn hatte am Rheinhafen einen Arbeitsunfall erlitten und die Frau hoffte, eine Rente zu erhalten. (Diese Hoffnung war nicht berechtigt, da ihr Mann verdiente.) Sie beauftragte den Rechtskonsulenten mit der Wahrnehmung ihrer Interessen. Dieser hörte sich den Fall an — ohne viel von der Reichsversicherungsordnung zu wissen — und verlangte zunächst 20 Mark Vorzahlung für die Bemühungen und Auslagen. Die Frau schilderte ihre Notlage und er ermächtigte seine Anwälte auf 20 Mark. Nachdem sie das Fahrrad ihres Mannes aufs Pfandhaus getragen hatte, erlegte die Frau, die mit Pfennigen rechnen muß, das Honorar. Der Rechtskonsulent hatte der Frau versprochen, an den Rheinhafen zu gehen und mehrere Arbeiter zu vernehmen, um darauf ein Verfahren bei der zuständigen Behörde einzuleiten. In Wirklichkeit hat er nichts unternommen. Als die um eine Rente besorgte Frau wieder bei ihm erschien, sagte er ihr, sie möge ruhig nach Hause gehen und schlafen; er werde die Sache schon machen. Später teilte ihr dann C. mit, es sei ein Termin angesetzt. Das war Schwindel, denn er hatte den Unfall überhaupt nicht angemeldet. Nichtsdestoweniger stellte er der Frau im Februar d. J. eine weitere Rechnung aus über 35 Mk. für „stundenlange“ Bemühungen, Spesen, Porto. Auch für einen groben Mahnbrief brachte er noch Porto in Anrechnung und ging zuletzt so weit, sein Honorar von dem Lohn des Mannes abziehen zu lassen. Nachdem der Frau — zu spät — offenbar wurde, daß die Sand in die Augen gestreut und das lauer verdiente Geld umsonst ausgegeben worden war, erfolgte Anzeige gegen C. wegen Betrugs. Er erhielt vom Amtsgericht einen Strafbefehl, der auf 3 Monate Gefängnis lautete. Auf den Einspruch des Betroffenen kam der Fall vor den Einzelrichter. Der Anklageerretter kennzeichnete das Verhalten des Angeklagten als Gipfel der Gemeinheit und schloß: „Lauernfängerel“. Es handelte sich um einen klaffenden Betrugsfall, bei dem erschwerend ins Gewicht falle, daß der Angeklagte bereits zweimal wegen Betrugs vorbestraft ist.

Das Gericht hob den Strafbefehl des Amtsgerichts Karlsruhe vom 29. Juli auf und sprach eine zweimonatige Gefängnisstrafe aus. Das Bezirksamt hat dem Angeklagten die Erlaubnis zur Ausübung einer Rechtskonsulentenpraxis entzogen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Niederschlag, Schneehöhe, Wetter. Rows include Berlin, Karlsruhe, Baden-Baden, Kehl, St. Blasien, Heidelberg, Rheinfelden.

Allgemeine Witterungsübersicht. Baden hatte gestern neben zeitlichen Aufbesserungen noch einzelne, stellenweise erhebliche Nachregen. Infolge ziemlich klarer Nacht lagen die heutigen Morgenstemperaturen etwa 4 Grad tiefer als an den Vortagen.

Die ozeanische Zirkulation, die in den letzten Tagen ziemlich unverändert südlich von Island liegen geblieben war und nur ihre Ausläufer nach Europa vorgetrieben hatte, ist jetzt selbst ziemlich rasch bis zur Nordsee vorgedrungen. Ihre Sturmfront überdeckt heute das ganze Nordseegebiet nebst England, Nordfrankreich und Norddeutschland. Da der Wind rasch wandert, ist bei uns baldiger Eintritt der Westwetterwitterung zu erwarten. Die Luftfeuchtigkeit auf dem Nordatlantischen Ozean ist gegenwärtig sehr hoch, sodass wir noch für längere Zeit mit Westwetter zu rechnen haben.

Wetterausblick für Samstag, den 10. September. Meist wolfig, zeitweise aufziehend. Westwinde und streifenweise Regen. Mäßig warm.

Außerbadische Wettermeldungen vom 9. Sept. 27. 6 Uhr vorm.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Augsburg, Berlin, Hamburg, Stuttgart, Stockholm, Stadenes, Kopenhagen, Göttingen, Wien, Zürich, Genf, Lugano, Genua, Padua, Rom, Madrid, Wien, Budapest, Mailer, Antwerpen.

Wasserstand des Rheins:

Maxau, 9. September, morgens 6 Uhr: 538 Stm., gef. 4 Stm. Mannheim, 9. September, morgens 6 Uhr: 463 Stm., gef. 3 Stm.

Essig ALPURSA Pralinen. Logo featuring a woman holding a tray.

# Touren, Tegel, Tegel

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## A.D.A.C. - Schwarzwald-Tourenfahrt

des Gau's Hessen und Hessen-Nassau-Süd.

Der Gau 3a des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs beschließt mit einer Schwarzwald-Tourenfahrt ein diesjähriges Tourenprogramm. Die Streckenführung ist so gewählt, daß die schönsten Teile des ausersichenen Reisegebietes berührt werden. Der Start erfolgt am Samstag, den 10. September von Darmstadt aus. Die Mittagspause am ersten Tag ist für Karlsruhe vorgesehen. Am frühen Nachmittag wird Baden-Baden erreicht, wo in die 7. Tages- und Herbstsportwoche des A.D.A.C. des Gau's Baden stattfindet. Die Tourenfahrtschleife können gleichzeitig für die Plakettenfahrt des Gau's Baden teilnehmen. Die Teilnahme beim Eintreffen in Baden-Baden eine silberne Plakette verliehen wird. Endziel des Tages ist Freudenstadt im Schwarzwald, von wo aus am Sonntag die Weiterfahrt durch (durch) die wichtigsten Gegenden des Schwarzwaldes nach Neustadt angetreten wird. Hier wird wiederum Quartier gemacht und nachmittags findet eine Schleifenfahrt statt, die Titisee und Schluchsee berührt wird. Für den dritten Fahrttag ist als Strecke das Hohenstaufen vorgesehene, um über Freiburg, Offenburg, Karlsruhe, Heidelberg und Frankfurt zu reisen; es ist jedoch den Nebenteilnehmern freigestellt, hat dessen eine eigene Fahrtroute einzuschlagen, wenn sie es nicht vorziehen, einen Schwarzwaldaufenthalt oder eine beliebige Ferienfahrt anzuschließen.

## Offenheimer Rennen am 11. September.

Guter Nennungs-schlus.

Der Nennungs-schlus für den Offenheimer Renntag ist überaus reichlich ausgefallen. Es sind für die sieben Rennen des 11. September insgesamt 82 Nennungen abgegeben. So zum Beispiel erhielt der Preis von Os 15 Unterschriften unter anderem Sonntagsruhe, Grand, Pretty Dine, Glorioso, La Mara, Charlotte, Capillus. Auch das Jagdrennen, der Preis von Baden-Baden, hat bei den Kennenhaltern großen Anklang gefunden, so wurden u. a. genannt: Salenze, Eisbär, Styr, Selmel, Abendsturm, Rolandsed, Louise usw. Das zweite Jagdrennen, der Preis vom Hochufer, für Halbblutpferde, hat 15 Nennungen bekommen. Hier finden wir gute Pferde vor wie Palzgraf, Urfusa, Lewinius, Lanze, Feldherr, Beguiste und Palzperle. Das Trabfahren, der Preis von Offenheim, ist leider nicht so gut ausgefallen. Um die Siegespalme werden Moriner, Rajcha, Herold Eja und Sophie kämpfen. Auch die übrigen Rennen vereinigen durchweg gutes Material, so daß an diesem Tage auf der Klaisbahn guter Sport in Aussicht steht.

## Deutsche Schwimmer in Florenz.

Florenz, 8. Sept. (Drahtbericht.) Im Anschluß an die Europameisterschaften im Schwimmen begab sich ein Teil der deutschen Mannschaft nach Florenz, wo sie am Donnerstag an internationalen Schwimmwettkämpfen in Arno teilnahm. Es kamen nur wenige ausgesprochene Wettbewerber zum Austrag, da das Meeting mehr den Charakter einer Werberanstaltung trug. Im Wasserball trafen sich auf Wunsch der Italiener zwei aus deutschen und ungarischen Schwimmern kombinierte Mannschaften. Die Mannschaft, in der der Nürnberger Brand als Torwächter Glänzendes leistete, siegte mit 6:3 Treffern. Im Kunstspringen zeichneten sich besonders die Deutschen Niebschlager, Fel. Söhntke, die Geschwister Rehborn, sowie der Italiener Fossi und der Ungar Krales aus. Beim Turmspringen boten Fel. Bornetti-Deckerreich, Niebschlager und die Italiener Seloa und Gorgiola die besten Leistungen. Eine 5 mal 50 Meter-Freistilstaffel wurde von der deutschen Mannschaft Rademacher I, Bennede, Cordes, Berges, Heinrich in 2:31,4 Minuten gegen eine ungarische Mannschaft, die 2:33 Minuten benötigte, gewonnen. Fel. Anni Rehborn gewann ein 100 Meter-Rudenschwimmen gegen Fel. Spote-Ungarn.

## Der Sport des Sonntags.

Mit dem langsam zu Ende gehenden Sommer läßt auch die Hochflut der sportlichen Ereignisse nach und die reinen Sommer-Sportarten treten zugunsten der anderen mehr und mehr in den Hintergrund. Man hat nicht mehr das überwältigende Nebeneinander aller der verschiedenen Sportarten, wie im Monat August, wenn auch noch auf den verschiedensten Gebieten Veranstaltungen vorgehen sind, die ganze Aufmerksamkeit verdienen. — Trumpf ist aber unstrittig schon wieder

### Der Fußballsport.

der in Süddeutschland in allen acht Gruppen die immer interessanter werdende Fortsetzung der Verbandsspiele bringt. Während in Gruppe Baden sich die unteren Mannschaften gegenseitig Punkte nehmen, liegen die Karlsruher Vereine Phönix und KSV verlustpunktlos allein an der Spitze. Der KSV wird bestimmt auch den kommenden Sonntag gut überstehen, denn er müßte Offenburgs Herr werden. Phönix dagegen muß sich schon zusammennehmen, um des FC. Freiburg gewachsen zu sein, der trotz in diesem Jahr weniger guter Form, immerhin noch ein gefährlicher Gegner ist. Billingen, das auf eigenem Platz schon so manchem Gegner eine harte Nuß zu knaden gegeben hat, sollte seiner Tradition auch gegen den Lechten der Tabelle, den FC. Karlsruhe, getreu bleiben. Das Spiel müßte auch ohne den Vorteil des eigenen Geländes für Billingen gewonnen werden. Der Sp. Ba. Freiburg werden aus dem Treffen gegen den FC. Freiburg wohl kaum Lorbeeren erwachen. Der Sportklub sollte auf sein Konto um weitere zwei Punkte bereichern.

### Schwimmen.

Auch im Schwimmsport macht sich das Abebben der Veranstaltungen schon bemerkbar. Der Sonntag bietet nur unbedeutendere Kreis- bzw. Landesverbandsschwimmwettbewerbe im Wasserball. — Größeres Interesse beanspruchen lediglich die D.T.-Strommeisterschaften auf der Donau.

### Leichtathletik.

Das internationale Sportfest in Halle/Saale steht noch einmal die vier Amerikaner Scholz, Cummings, Conger und Koll im Kampf mit einer Anzahl der Besten unserer Leichtathleten. Besonders Interesse wird der Sprinterlauf König-Houben-Dr. Wichmann-Scholz-Cummings finden. Mit dem Sportfest verbunden ist ein 12 Km.-Straßenlaufen, an dem u. a. Pürstner-Leipzig, Prager-Werkeburg und Magnus-Dresden teilnehmen. — Die führenden Clubs der süddeutschen Leichtathletik versammeln sich fast ausnahmslos beim internationalen Meeting der Eintracht S. G. Baden-Baden. B. B. und Riders Karlsruhe, FC. Freiburg und SC. 1880 Frankfurt, B. B. und Phönix Karlsruhe, FC. Saarbrücken, Borussia Neunkirchen, M. T. C. Mannheim, Saar 05 Saarbrücken, V. S. Straßburg usw. entsenden ihre besten Leute nach Baden-Baden. — Schöne Kämpfe wird es auch bei der Herbstveranstaltung des Ulmer Stadt-Verbandes für Leichtathleten geben. — Die Deutschen Sommermeisterschaften der D.S.B. verlaufen am Samstag und Sonntag im Frankfurter Stadion die Landesverbands-Meister im Fußball für Männer und Frauen und im Schlagball der Männer. Das Schlagballspiel der Frauen zwischen Brandenburg-Berlin und S. B. Eimsbüttel-Hamburg wird aus Erparnisgründen in Berlin ausgetragen. Süddeutschland ist bei den Meisterschaftsspielen der Männer durch die Sportgemeinde München beim Fußball der Männer vertreten. — In der ausländischen Leichtathletik ist am Sonntag der im Stockholmer Stadion stattfindende Leichtathletik-Länderkampf Schweden-Finnland das bedeutendste Ereignis.

### Turnen.

Neben der Strommeisterschaft in Regensburg hat die Deutsche Turnerschaft am Sonntag noch die folgenden erwähnenswerten Ver-

anstaltungen auf der Tagesordnung: Münchener Gerätezehntkampf, Beginn der Handballmeisterschaftsspiele im Mittelrheinkreis, Handball-Repräsentativspiele Ost gegen Norddeutschland in Chemnitz und Süd gegen Westdeutschland in Mannheim.

### Tennis.

Eines der letzten größeren Tennis-Turniere dieser Saison ist das in Bad Neuenahr vom 9. bis 11. September. Hier versammelt sich noch einmal ein Großteil der deutschen Extraklasse und eine Anzahl guter ausländischer Spieler.

### Flugsport.

Am Samstag beginnt in Detroit (USA) das klassische Gordon-Bennett-Wettfliegen der Freiballone, an dem diesmal wieder auch einige deutsche Ballone mit deutschen Mannschaften teilnehmen.

### Motor-sport.

Die Deutsche Motorrad-Clubmeisterschaft, die am Sonntag auf der Mos ausgefahren wird, hat 27 Nennungen aus Köln, Berlin, Leipzig, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Kofod, Zwickau, Breslau, Stuttgart, Chemnitz, Königsberg, und Wald erhalten. Die Baden-Badener Herbstsporttage bringen in der Zeit vom 9. bis 11. September eine Tourenfahrtschleife nach Konstanz, ein Bergrennen auf den Pfälz und eine Ballonverfolgung. Die Befragung der Veranstaltung ist wieder recht gut. — Weitere deutsche Veranstaltungen von Belang sind der „Große Preis der Hanjakäbe“ und die Rumburger Bergprüfungs-fahrt. — Der Große Preis der Nationen für Motorräder auf der Mosabahn bei Mailand zieht auch einige deutsche Fahrer auf deutschen Fabrikaten im Wettbewerb.

### Pferdesport.

Galopprennen gibt es am Sonntag in Hannover, Mannheim, Leipzig, Dortmund und Chantilly.

### Taugungen.

In der Zeit vom 9. bis 11. September läßt der Deutsche Skiverband in Goslar seine ordentliche Jahresversammlung ab.

Der Vereins-Schwimmwettkampf am 11. September im Stadt. Bier-arkhof. Man schreibt uns: Diese erstmalige derartige Veranstaltung führt die Schwimmer von vier fast gleich starken Vereinen in Karlsruhe auf. Diese Ausgeglichenheit des Stärkeverhältnisses läßt auf äußerst spannende Kämpfe hoffen, da eine Vorauswahl des Siegers kaum möglich ist. Ueber die größte Wettkampferfahrung dürfte der Mannheimer F. B. 1846 verfügen, der seit Jahren eine große Anzahl Schwimmer mit sehr gutem Schwimmdurchschnitt sein eigen nennt. Neben der dadurch bedingten Kampfkraft in Staffelmittelwettbewerben geben die Einzelwettkämpfe einzelne überaus große Kräfte sehr gefährliche Gegner ab. Diesem günstigen Umstand verdankt es Mannheim auch, daß in den bisherigen Kreis-Schwimmwettbewerben die Karlsruhe-Mannschaft jeweils keine Beute wurden. Die Kreismeister, die Mannheim nicht stellt, sendet der Turnverein Forstheim oder der K. T. B. 1846. Forstheim war von jeher ein äußerst überlegener Schwimmer und hat schon manchen überaus großen Sieg errufen. In diesem fast vollständigen Gleichgewicht der Kräfte an den Start. Man darf sich an das erste Auftreten der Pfälzer gewöhnen sein, da sie allgemein als meistausdauernder Verein ihres Kreises gelten. Unsere Karlsruhe-Schwimmer werden ihr Bestes geben müssen, wenn sie ehrenvoll bestehen wollen. Die Einzelwettkämpfe dürften durchaus nicht sichere Beute unserer diesjährigen Kreismeister sein, da es hier nicht um einen interessanten Duell mit den Pfälzern kommen wird. Die Staffeln sind schwer zu beurteilen. In allen Wettbewerben steht die Strafe nach dem Sieger vollständig offen, während in der Staffelfahrt Mannheim und Forstheim sich gegen die Strafe nicht leicht machen werden. Dagegen hat die Karlsruhe-Fahrgemeinschaft recht gute Aussichten auf Erfolg. Die Wasserballspieler werden erst am Ende selbst ausselektiert. Da auch hier zwei Kreismeister am Start sind, dürfte die Spiele einen guten Abschluß der Veranstaltung geben.

(F. G. Baden — Unterarombach. Man schreibt uns: Am kommenden Sonntag, nachmittags 8 Uhr, treffen sich auf dem Bodschul-feld die beiden Gegner. Die letztjährigen Spiele zwischen beiden Vereinen brachten jeweils knappe Ergebnisse. Zweifellos wird Unterarombach versuchen, durch seinen vorrückenartigen Sieg angeleitet, weitere Punkte einzubringen. Versteht Baden aber den Vorteil des eigenen Platzes richtig auszunutzen, so dürfte es Unterarombach sehr schwer gemacht werden. Ein Besuch dieses Spieles ist nur zu empfehlen. 1/2 2 Uhr 2. Mannschott.

**Jeder behauptet**  
**Krügerol-**  
Kaffee-Bonbons  
mit dem anfangs wirkenden Zusatz,  
unverwundlich und als Genussmittel bei Husten,  
Heiserkeit, Verschleimung, rauhem Hals,  
Asthma etc. Ein Versuch führt  
zu dauernder Benutzung.  
Zu haben in Apotheken, Drogerien  
und wo Reklame im Fenster.

**Neu-Eröffnung**  
Samstag, den 10. September 1927  
**Filiale der Brot- u. Feinbäckerei**  
**FRANZ RABOLD**  
Werderplatz 35  
5% Rabatt auf Brot und Weck.  
Mitglied des Rabattsparvereins des Karlsruhe-er Ein-handels. 21750  
Hauptgeschäft Marienstraße 31.

**Immobilien**  
**Industrie anwesen**  
Im Industriegebiet am Karlsruher Rheinhafen, mit Gleisanschluss, 4800 qm Bodenfläche, mit einstöckigen Badtrickgebäuden u. Wohn- und Bürohaus von 7 Zimmern mit Zubehör.  
sehr preiswert zu verkaufen.  
Näheres durch  
M. Köhler & Sohn, Karlsruhe,  
Bleichstraße 6. (8320207)

**Villa**  
in schönster Lage am Turmberg, 7 Zimmer, mit allem Komfort, großer Obst- und Biergarten. Bei Kauf frei bei 15.000 M. Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter Nr. 21698 an die Badische Presse.

**Glagen-Haus**  
Wohnst. 4x4 Zimmer, mit Bad, elektr. Licht, B. G., im Garten, wegen Wegzug preisw. zu verkaufen. Preis 30.000 M. Ans. 8-10.000 M. Offenebote unter Nr. 21696 an die Bad. Presse.

**Eck-Haus**  
in schönster Lage, in bestem baulichem Zustande, elektr. Licht, B. G., herrl. sonnige Wohnungen, gr. Garten, Einst. allerhand preisw. zu verf. bei 15.000 M. Anzahlung. Angebote unter Nr. 21702 an die Badische Presse.

**Herrschäfts-Haus**  
in guter Stadtlage, in sch. 4 Zimmerwohnungen, Bad, Diele, Vor- und Hintergarten, Autoabzug wegen Verlegung preiswert zu verkaufen, bei 15.000 M. Anzahlung. Interessenten erb. Näheres unter Nr. 21704 an die Badische Presse.

**Mode-Schau**  
Mittwoch, 14. September, Donnerstag, 15. September  
und Freitag, 16. September, jeweils von 3 1/2 bis 6 Uhr  
Mitwirkende:  
Fräulein Else Blank  
Fräulein Magda Strack  
Herr Opernsänger Karlheinz Löser  
Herr Kammersänger Wilh. Nentwig  
Ansager: Herr Direktor Hans Blum.  
Musik: Abteilung Polizeikapelle. Flügel: H. Maurer.  
Eintrittskarten Mk. 2.— einschl. Kaffee und Kuchen.  
Vorverkauf: Sammelkasse ab Montag, 12. September.

**Hermann Lietz**

**Delikatessen-Geschäft**  
mit Haus im Zentrum der Stadt, in bestem Zustande zu verkaufen. Preis 55.000 M. Angebote unter Nr. 21714 an die Badische Presse.

**Villa**  
in sch. Lage, am Turmberg, 7 Zimmer, mit allem Komfort, gr. Obst- und Biergarten, Blag f. Auto-Garage, wegen Wegzug bei 15.000 M. preiswert zu verkaufen. Inter. erb. Näheres unter Nr. 21700 in der Badischen Presse.

**3 Familienhaus**  
(Mittl.) 10 Z. feuerst., elegant, wohnt feinsten bei 15.000 M. preiswert zu verkaufen. Inter. erb. Näheres unter Nr. 21700 in der Badischen Presse.

**Billa in Durlach**  
7 Z. Küche, Bad, aroh. Garten, Ans. 15.000 M. beziehb. Angebote unter Nr. 20279 an die Badische Presse.

**Amtliche Anzeigen**

**Langholz-Verkauf.**  
Die Stadtgemeinde Wolfach verkauft auf Angebot 343,93 qm Langholz, sämtliche Klassen in 1 Los. Angebote hieran sind bis Dienstag, den 20. September 1927, mittags 12 Uhr, beim Bürgermeisteramt hier schriftlich einzureichen. Die Preisverhandlungen gelten die bad. Vollständigenpreise und das Angebot in Prozenten hieran zu lauten. Losversteigerungen können vom Bürgermeisteramt bezogen werden, wo auch die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aufhellen.  
Wolfach, den 8. September 1927.  
Der Gemeindevorstand: G a m e r l c. (4391a)

**Obstgroßmarkt Landau, Pfalz**  
Am Montag, den 12. September 1927, und von da ab jeden Freitag und Donnerstag, wird am Landau auf dem am Industrieallee gelegenen Gelände beim kgl. Schlachthof.  
**großer Obstmarkt**  
abgehalten.  
Markthaus vormittags 8 Uhr.  
5-6 Räume sind mietweise zu vergeben.  
Bürgermeisteramt Landau (Pfalz). (4390a)

# Zur Neueröffnung des Reformhauses Neubert

Im Jahre 1907 gründete der jetzige Inhaber in der Kaiserstraße 40 unter dem Namen Reformhaus Neubert ein Geschäft für Reformwäsche, Damenartikel und Schuhwaren, zu denen dann noch Kräutertee, Nährmittel und Artikel für Hygiene kamen. Nach kurzer Zeit mußte an eine Vergrößerung gedacht werden und so bezog Herr Neubert das Haus Ecke Kaiser- und Waldstraße (jetzt Gehlw. Gutmann), wo das Geschäft durch Fleiß und kaufmännischen Weitblick einen raschen Aufstieg nahm. Nach 12 Jahren mußte wieder umgezogen werden, um die Räume für andere Zwecke frei zu machen. Nur wenige Schritte nebenan in der Kaiserstraße wurde der Laden neu eingerichtet, aber auch hier war kein langes Weiden. 1922 mußte das Unternehmen nach der Waldstraße, Ecke Amalienstraße, verlegt werden, von wo jetzt in die neuen Lokalitäten Karlstraße (früher Kunsthaus Sebald) übersiedelt wurde. In den 20 Jahren des Bestehens hat es Herr Neubert verstanden, trotz mancher Rückschläge und der Kriegsnachwirkungen sein Geschäft immer weiter auszubauen, sich einen festen Kundenstand zu sichern und trotz der engen räumlichen Verhältnisse der letzten Jahre seine Abnehmerkreise mehr und mehr zu erweitern. Der Versand seiner Waren nach dem ganzen badischen Land, über dessen Grenzen hinaus, sogar bis nach Rußland, sind ein sicheres Zeichen großer Leistungsfähigkeit und geschäftlicher Umsicht. Fachmännische Kenntnisse, langjährige Erfahrungen und praktische Versuche ließen das Unternehmen emporblühen. Es gibt keinen einschlägigen Artikel, der daselbst nicht zu haben wäre. Nicht nur gesundheitliche Nähr-, Kurz- und Kräftigungsmittel, Pflanzenseifen, Hautpflegemittel, sondern auch hygienische Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, dann Reformschuhe mit Gelenkstützen in bester und bequemster Ausführung. Diese Abteilung wird ganz besonders gepflegt. Gegen Verdauungsbeschwerden sind verschiedene Stoffarten vortätig, dann Teigwaren, Kaffee, Früchte, unvergorene Weine und Säfte, außerdem Kräutertees aus reinen Naturprodukten, Nährpräparate, Nahrungsmittel usw. Für die verschiedenen Artikel sind die neuen Geschäftsräume in einzelne Abteilungen geteilt, die in ihrer über-

sichtlichen Anordnung dem Publikum eine rasche Bedienung gewährleisten. In wochenlanger eifriger Arbeit haben die bauausführenden Firmen die Lokalitäten zweckdienlich unter modernen Gesichtspunkten

umgebaut; auch äußerlich machen die Läden einen hellen, freundlichen und einladenden Eindruck.

**Karlstr. 29a**  
bestehen sich nunmehr  
**meine neuen Verkaufsräume.**  
Dieselben enthalten jetzt getrennte Abteilungen für  
**Schuhwaren \* Korsetts, Wäsche zc. \* Lebensmittel**  
so daß jeder Käufer ungehindert und ersichtlich in der betreffenden Abteilung bedient werden kann. Meine Schuhwaren bestanden den alten, immer weiter sich ausbreitenden Ruf, den sie immer gehabt haben, — meiner Korsett-Abteilung werde ich ganz besondere Sorgfalt widmen und nur das Beste darin bieten. — meine gesundheitliche Lebensmittel-Abteilung werde ich wie früher wieder weiter ausbauen, dank meiner großen langjährigen Erfahrungen und eigenen Suchens auf diesem Gebiete.  
Endlich ist es mir auch Berufsbedürfnis, meiner lieben Kundenschaft meinen viel erprobten Dank auszusprechen für die angrugsreiche, von mir im Stillen oft bewunderte Geduld, die sie beim Einkauf in meinen allen, fürchterlich beschränkten Lokal an den Tag legte. Es soll mir dies nichtschäm sein, so wie bisher wirklich nur erstklassige, erprobte Ware zu liefern.  
Möge mir auch weiterhin die Gewandtheit meiner wertigen Kundenschaft als schönster Lohn bewahrt bleiben.

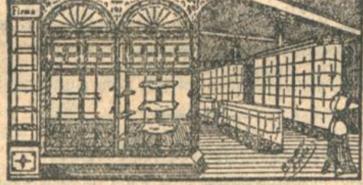
**Reformhaus L. Neubert**  
Karlstraße 29a, Fernsprecher 2742

- An dem Umbau sind folgende Firmen beteiligt:**  
Planfertigung und Bauleitung: J. F. Nagel, Baugeschäft, Sofienstraße 116.  
Maurerarbeiten: J. F. Nagel, Baugeschäft, Sofienstr. 116.  
Gipsarbeiten und Fassadenputz: Gipsmeister Fr. Nagel, Karlstraße 68.  
Trägerlieferung: Fa. L. J. Eitlinger, Effengroßhandlung, Kronenstraße 24.  
Schlosserarbeiten: Emil Gutthard, Schlossermeister, Bürgerstr. 9.  
Schaufenstereinrichtungen: Ludwig Seiderer, Glasermeister, Kriegsstraße 82.  
Schaufensterdekoration: Ed. Riesterer Nachf., Luisenstr. 24.  
Installationsarbeiten: Ed. Maeyer, Blechnernmeister, Hirschstr. 25.  
Anstreicherarbeiten: Malermeister Alb. Maeyer, Hirschstr. 45.  
Zimmerarbeiten: J. F. Nagel, Baugeschäft, Sofienstr. 116.  
Steinhauerarbeiten: Karl Brand, Steinhauermeister, Blumenstr. 27.  
Elektrische Lichtanlagen: Karl Edelmann, Herrenstr. 54.  
Schaufenster-Beleuchtung: Nahrgang, Kaiserstr. 225.  
Lichtreflektoren: Th. Wirnser, Belfortstr. 13.  
Stores, Draperien: E. Burger, Waldstr. 89.  
Fassadenbeschriftung, Transparente: Schay und Co., Zähringerstr. 90.  
Uhr mit elektrischem Selbstaufzug: Karl Diehl, Waldstr. 38.  
Tapeten und Linoleum: Durand, Douglasstr. 26. Werfel, Fritsch, Kreuzstr. 25.  
Schreinerarbeiten: R. Volk, Waldstr. 71.  
Malerearbeiten: Emil und Kurt Haag, Amalienstr. 42a.

**J. F. NAGEL**  
BAUGESCHAFT  
TELEFON 461 SOFIENSTR. 116  
Ausführung sämtlicher Maurer- und Zimmerarbeiten  
Entwässerungen :: Reparaturen usw.

**TH. WIRNSER**  
FASSADEN- UND SCHAUFENSTER- BELEUCHTUNGEN  
BELFORTSTR. 13 TELEFON Nr. 4882  
REKLAME - LEUCHT - SCHRIFTEN, INNEN- U. AUSSENTRANSPARENTENACH GEgebenen oder eigenen Entwürfen Voranschläge und Angebote kostenlos!

**Karl Edelmann**  
ELEKTROTECHNISCHES GESCHAFT  
Karlsruhe in Baden  
Herrenstraße 54 — Telefon Nr. 4559  
Projektiertung und Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen jeder Art und Größe.  
Lager elektrischer Beleuchtungskörper.

  
Spezial-Geschäft für  
Laden- und Schaufenstereinrichtungen  
**Ed. Riesterer Nachf.**  
Telefon 1687 KARLSRUHE i. B. Luisenstr. 24

Linoleum-u. Tapetenhaus  
**H. Durand**  
Douglasstrasse 26  
Uebernahme ganzer Bauten Private etc.  
Gross- und Kleinhandel.

**Fassadenbeschriftung Transparente**  
beleuchtet unbeleuchtet

**Schatz & Co.**  
Zähringerstr. 90  
Telefon Nr. 2274

Unentbehrlich für jeden Geschäftsbetrieb sowie für jedes Heim ist die  
**Uhr mit elektr. Selbstaufzug**  
mit 24stündiger Gangreserve, — Stromverbrauch 20 Pfennig im Jahr Mäßiger Anschaffungspreis. Vorführung und Beratung auf Wunsch in Ihrem Büro. / Ab 1. Oktober Kaiser-Allé 7, Neubau Mühlbaurer Tor.

**CARL DIEHL**  
KARLSRUHE  
Waldstraße 38.  
Altrenommiertes Fachgeschäft für Uhren jeder Art. Tel. 726.

**Konrad Volk**  
Waldstraße 71  
Bau- und Möbelschreiner  
Laden-Ausbau

Polstermöbel und Dekorationen  
finden Sie in geschmackvoller Ausführung im **Spezialgeschäft**  
**E. BURGER** Waldstraße 89  
Telephon 2317  
Aufarbeiten v. Polstermöbeln u. Matratzen bei billigster Berechnung Spannen und Aufmachen von Vorhängen bei fachm. Ausführung.

**E. Guichardaz**  
Kunst- u. Baufachofferei  
KARLSRUHE i. B.  
Bürgerstraße 9 / Telefon 1496  
Eisen-Konstruktionen  
Markisen und Reparaturen jeglicher Art

1324  
Steinmetzmässige  
Fassadenbearbeitungen  
**Karl Brand Wwe.,** Steinhauer-Geschäft  
Fernsprecher 3153.

Steuer-Beratungen  
Buchführungen  
Bilanzen  
Organisationen  
Liquidationen  
Sanierungen  
Vermögens- u. Hausverwaltungen  
Inkasso  
Hypotheken 21279  
Für Industrie Handel und Gewerbe übernimmt  
Revisions- und Treuhand-Büro  
**Franz Wagner Nachf.,**  
Kriegsstraße 68 Telefon 5873.

Winterwaren neu eingetroffen!  
**Damenschlupfhojen** prima wollgefilzt 1.40  
**Serrenjochen** prima Wolle, hochwertig, Doppell. Paar 1.85  
Trotz allgemeiner Preissteigerung noch feinste Erstgüte.  
**M. Böckel,** Kurz-, Weib-, Modewaren  
Leopoldstr. 23, gegenüber d. Diakon-Kirche.

Du pflegst die Haut mit falschen Dingen, **Helorita-Delfell** allein wird Dir die Schönheit bringen.  
**Helorita-Delfell** Nr. 210 ist extra mild und sanft, hat vollen weichen Gehalt, der die Poren öffnet. Preis 75 Pf. Heberlein erhält. **Klement & Syneth** Ravensburg. Markt.

**Kapitalien**  
Suche 1500-2000 Mark auf einige Monate gegen guten Zins u. Sicherheit. Angebote u. Nr. 23891 an die Badische Presse.

**60 000 RM. Hypothekendarlehn**  
an erster Stelle auf erstklassiges, auf gefundenes Boden im Schwarzwald (90 Hektar) von Selbstgeher vor sofort gef. Angebote unter Nr. 4984 an die Badische Presse.

Aufstrebende Firma (Metallwarenfabrik) im Schwarzwald sucht zwecks Abwicklung eines Kredites  
**RM. 20-30000**  
gegen mäßigen Zins auf 1. Hypothek, am liebsten aus Privathand. Zuverlässiger Zinszahler. Angebote unter M. M. H. 186 an **Ma-Bankent** & Co., Mannheim. (182507)

Erstklassige **Damen Schneiderin** (Direktorie) sucht noch einige Stunden außer dem Hause. In. Metzeren verbr. Gef. Angebote u. Nr. 20383 an die Badische Presse.

**Zierfische und Wasser-Pflanzen** frisch eingetroffen (21144) **Bestold,** Zurlacherstr. 68, Baden

**Druckarbeiten**  
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Zobergarn.

Offertiere gegen Nachnahme feinste **Weide - Tafelbutter**  
z. Zt. 1.60 je Pfund in Postkolis von 9 Pf. zirk. (auf Wunsch einzelne Pfunde).  
**J. Guttaok, Heydekrug** (Memelland)

**8-10000 Mark** sofort auf 1. Hypothek gef. Angebote u. Nr. 26397 an die Bad. Pr.  
Welch gr. Lebensversicherung gibt **7-8000 Mark** geg. größeren Abschluß? Betrag wird zum Ankauf eines Geschäftsbaues benötigt. Schriftl. Angebote unter Nr. 23943 an die Badische Presse.

**Dauerwellen**  
Kein Verbrennen und Brechen der Haare mehr! Au geführt im (F.W.) 1245  
**Damensalon Albert**  
Werderstraße 18

# Karlsruher Vereins-Zeitung

Er scheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

## Aus dem Vereinsleben.

### Der Pfälzerwaldverein und die „Karlsruher Herbsttage“.

In der Monatsversammlung vom 6. September beschäftigte sich die Ortsgruppe Karlsruhe des Pfälzerwaldvereins eingehend mit den diesjährigen „Karlsruher Herbsttagen“. Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Weinmüller, sprach über die Pfälzerwaldvereins-Festtage, die in diesem Jahre in hervorragendem Maße unterstügt habe. Im Jahre 1925 beteiligte sich die Ortsgruppe an dem großen Festzug, im vergangenen Jahr wirkte sie bei dem Pfälzischen Heimatabend mit. In diesem Jahre wird die Ortsgruppe das Bild „Fröhliche Pfalz — Gott erhalte“ in dem großen Festspiel am Südwestdeutschen Heimatabend von Rudolf Probst stellen. Das Bild bringt einen lebensfrischen Ausschnitt aus der Pfalz. Der 2. Vorsitzende, Ingenieur Kiederer, ging dann auf einige Einzelheiten des Bildes ein und forderte die Mitglieder auf, sich recht zahlreich zu melden. Außerdem beteiligte sich der Pfälzerwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe, an den „Herbsttagen“ durch einen großen Lichtbilderabend am 15. Oktober im Konzerthaus. Es wird ein Vortrag über die Berge und Lagen der Pfalz und des Saarlandes gehalten, auch tritt der bekannte „Kellner Heiner“ auf. So wird der Pfälzerwaldverein auch dieses Jahr führend bei den „Herbsttagen“ tätig sein.

Im übrigen beschäftigte sich die Monatsversammlung mit verschiedenen Vereinsangelegenheiten. Die Wanderung vom 4. September wurde am 11. September verlegt. Der Verein hat wieder eine ganze Reihe Zugänge zu verzeichnen. Wanderführer Günther gab einen Bericht über die Wanderung im August, die von Weidental nach Bad Dürkheim führte.

Der Verein der Württemberger veranstaltete am letzten Sonntag im Apollosaal sein 35jähriges Stiftungsfest, das sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Abtheilung der Harmonie-Kapelle, die auch bei der Abwicklung des Programmes selbst schöne Weisen zum Vortrag brachte. Herr Münz trug einen sinnvollen Prolog ausdrucksvoll vor. Der 1. Vorsitzende Herr König begrüßte alsdann die Festversammlung mit herzlichen Worten, wobei er seiner Freude über den zahlreichen Besuch selbst insbesondere aber der zahlreich erschienenen Brudervereine von Auswärts beredten Ausdruck verlieh. Die Gesangs-Abtheilung des Vereins brachte den herrlichen Chor: „Wie könnt ich Dein vergehen“ unter der Leitung ihres rührigen Dirigenten Herrn Fassel sang schön und mächtig zum Vortrag. Die Feste hielt der Ehrenvorsitzende Herr Heber, der anknüpfend an den jugendlichen Chor als Leitmotiv der ganzen Festfeier Vaterlands-Liebe und Heimatliebe bezeichnete. In kurzen Zügen gab er eine Schilderung über den Werdegang des Vereins, der sich ruhig und stetig entwickelte. Mit dem Wunsche, daß der gute Geist treuer Kameradschaft und Heimatliebe alle Landsleute auch ferner befeelen möge, zur Ehre unserer Landsmannschaft, zum Segen unserer schwäbischen Heimat, zur Stärkung unseres deutschen Vaterlandes, schloß er seine mit Beifall ausgenommene Rede.

Für langjährige Mitgliedschaft wurde den Landsleuten: J. Heib, R. Hüper, J. Roth, Fr. Seeger, die goldene Ehrennadel, den Landsleuten: A. Weiler, R. Kucher, Aug. Maug, Chr. Schäfer, W. Weber, J. Weiler die silberne Ehrennadel verliehen. Von den Ehrenmitgliedern des Vereins wurde eine prachtvoll gefärbte Tischständer überreicht, während die Brudervereine von Durlach ein Delgemälde, von Weinheim eine Ansicht daseibst, und Virmasens einen silbernen Pokal mit herzlichen Worten überreichte. Mit beredten Worten gedachte der 1. Vorh. von Ludwigshafen Weeber der landsmannschaftlichen Ideale. Die Damen Strobel, Gnirs und S. Schach trugen verschiedene Duette mit großer Meisterhaftigkeit vor, die herzlichen Beifall bei allen Anwesenden auslösten. Der Schriftführer des Verbandes der Württemberger Vereine Herr Benzinger fand treffliche Worte über das Wesen der Landsmannschaften selbst, über die Ziele und den Zusammenschluß im Verband. Den Abschluß des Programms bildete die Ausführung des schwäbischen Schwanks „Auf der Rütche“, um dessen Gelingen sich die Damen Stauch und Kenz, sowie die Herren Malhaner, Fuchs, R. Werner, Aug. Werner, Benz und Guhl mit der ganzen Gesangsabtheilung sehr verdient machten. Es waren herrliche Typen schwäbischen Gemüths und Volksempfindens, die sie auf die Bühne zauberten. Allen Beteiligten am Programm sprach Landsmann Benzinger den warmsten Dank aus. Ein Festball beschloß die von schwäbischer Gemüthlichkeit und Heimatliebe besetzte Festfeier.

## Die Lage des deutschen Handwerks.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Ein allgemeiner Ueberblick über die wirtschaftliche Lage des Handwerks gibt infolge der örtlichen und sachlichen Verschiedenheiten auch für den Monat August kein einheitliches Bild. Wesentliche Veränderungen gegenüber dem Monat Juli sind nicht zu verzeichnen. Eine nachdrückliche Besserung für den einzelnen Handwerksbetrieb wird durch die Ueberhebung vieler Handwerkszweige gehindert. Ueberwiegend wird die Lage des Handwerks beherrscht durch die verhältnismäßig günstige Beschäftigung im Baugewerbe. Gegenüber den im Vormonat geäußerten Befürchtungen, daß im Baugewerbe bald ein fühlbarer Rückgang eintreten würde, kann festgestellt werden, daß der Beschäftigungsgrad zunächst noch gut geblieben ist und sich auch günstig auf die Auftragserteilung in den Baubehanggewerben auswirkte. Bei der Ausstattung der Neubauten fanden vielfach Tischler, Schlosser, Klempner, Töpfer, Glaser und Maler Beschäftigung, wenn auch die zum Teil sehr ungünstige Witterung dazu beitrug, daß die Zahl der Aufträge hier und da eine Einbuße erlitt. Die Verhältnisse im Submissionswesen haben sich allerdings noch nicht in nennenswertem Umfang gebessert; insbesondere gibt die Handhabung der Bestimmungen der Verdingungsordnung für Bauleistungen durch einen Teil der Behörden nach wie vor zu schweren Bedenken Anlaß.

Im allgemeinen liegen die Verhältnisse für das in den Städten anfallende Handwerk günstiger als auf dem Lande. Im Geschäftverkehr mit der Landwirtschaft ist stellenweise eine fühlbare Störung eingetreten. Mancher lohnende Auftrag für das Handwerk wurde von der Landwirtschaft zurückgehalten. Auch die Bekleidungsindustrie waren, da der August noch zur Reise- und Ferienzeit gehört, sehr schlecht mit Aufträgen versehen. Eine ganze Anzahl Betriebe mußte geschlossen werden, doch kann trotzdem festgestellt werden, daß gegenüber dem Vorjahre für diese Zweige eine Besserung der Beschäftigungsverhältnisse eingetreten ist.

Die Entwicklung des Geldmarktes gestaltete sich für das Handwerk nicht günstig. Der erhöhte Diskontsatz macht sich unangenehm bemerkbar. Die Schwierigkeiten in der Kapitalbeschaffung wirken sich um so stärker aus, als dem Handwerk hierdurch in seinem Bemühen, die Betriebe den modernen Verhältnissen anzupassen, außerordentliche Hindernisse in den Weg gestellt werden. Auch sonst wird durch die Geldknappheit der Geschäftsgang gehemmt, da der durch die lebhaftere Geschäftstätigkeit verursachte größere Kapitalbedarf

## Bereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Sellenpreis

### Freitag, den 9. September:

Wils Jitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.  
Gewerbe- und Handwerkerverein. Abends 8 Uhr im oberen Saale des „Krotobil“: Handwerkerversammlung.

### Samstag, den 10. September:

Karlsruher Viederfranz. Abends 8 Uhr: Begrüßungs-Abend im Vereinslokal.  
Gesangverein Badenia e. V. Karlsruhe. Abends 8 Uhr: Herren-Abend im Vereinslokal „Alle Brauerei Kammerer“ (Waldhornstraße). Hierzu ladet ein Der Gesamtverband.

### Sonntag, den 11. September:

K. V. B. 1/3 Uhr nachmittags: Schwimmkämpfe im Bierordbad.  
Pfälzerwaldverein. Wanderung. Abfahrt 5.45 Uhr.

### Montag, den 12. September:

Reichsverband Deutscher Dentisten e. V., Bezirk Karlsruhe. Versammlung im Vereinslokal.  
V. f. Nationalstenographie. 1/2 Uhr: Stammtisch „Alte Linde“.

### Mittwoch, den 14. September:

V. f. Nationalstenographie. 8 Uhr: Übungsstunde Postalozzishule.

## Die Einzelbriefe Karlsruher Anzeiger-Zeitung

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

der einzelnen Betriebe nur mit Mühe befriedigt werden kann. Die Bezahlung der Rechnungen durch die Kundschaft ist überwiegend noch schlecht geblieben; gelegentliche Besserungen im Zahlungsverkehr vermögen das ungünstige Gesamtbild nicht wesentlich zu beeinflussen.

Die Preisgestaltung für Arbeiten und Erzeugnisse des Handwerks waren zum großen Teil leider unbefriedigend. Die Preise für Rohstoffe weisen vielfach steigende Tendenz auf. Besonders die Preise für Stoffe, Futter, Leder und Holz zogen an. Auch die Materialpreise des Elektro-Installationsgewerbes sind, mit Ausnahme für Glühlampen und Beleuchtungskörper gestiegen.

Die Aufscharbeit und die Ausdehnung der Regiebetriebe hindern die Entwicklung der Handwerkswirtschaft. Auch das Uebernehmen des Hausverhandels trägt in immer härterem Maße zur Verringerung des Umsatzes einzelner Handwerkszweige bei.

Wesentliche Veränderungen der Lage auf dem Arbeitsmarkt werden nicht gemeldet. Die Abnahme der Arbeitslosen-Ziffer erfolgt nur noch in geringem Maße und ist vereinzelt schon ganz zum Stillstand gekommen.

## Luftverkehrs-Nachrichten.

Der Deutsche Herbstflugverkehr. Der am 1. September auf sämtlichen Flugtrassen der Deutschen Luftfliegerei und der betreuenden ausländischen Luftverkehrs-Gesellschaften intrastretende Herbstflugplan lehnt sich durchweg an den Sommerflugplan an. Sämtliche internationale Flugtrassen z. B. nach London, Paris, Zürich, Genf, Marseille, Prag, Wien, Budapest und Moskau werden während der vollen Dauer des Herbstflugplanes beibehalten, ebenso werden die internationalen Seeflugtrassen nach Kalmars—Stockholm, Kopenhagen—Göteborg—Oslo und Riga—Helsingfors weiterhin mit den modernsten und hochleistungsfähigsten Maschinen besolzen. Im innerdeutschen Verkehr hat sich im Hinblick auf die kürzere Tagesspanne während der Herbstmonate eine geringfügige Späterlegung der Startzeiten bezw. Vorverlegung der Abendlandungen in den Endhäfen als notwendig erwiesen, wobei jedoch die planmäßige Durchführung der großen innerdeutschen Strecken wie z. B. Breslau—Köln, Hamburg—Zürich oder Frankfurt—Königsberg nach wie vor sichergestellt ist.

## Die guten Schuhe

von guten Fabrikanten  
in geschmackvollen  
Formen  
bei grösster Auswahl  
zu billigsten Preisen

ist das Geheimnis un-  
seres großen Erfolges

# Bertolde

Elegante Fussbekleidung  
KAISERSTR. Nr. 108

## Der Reklamewagenzug

### der „Karlsruher Herbsttage“.

Eine Kundgebung des Karlsruher Wirtschaftslebens.

Vom Verkehrsverein wird uns geschrieben:

Reklame ist Trumpf. Immer neue Möglichkeiten zu finden, ein Geschäft, einen Artikel bekanntzumachen, seinen Ruf zu erhalten, ist das Bestreben der Geschäftswelt. So entstand der Gedanke der Reklamewagenzüge, wie sie in vielen Städten wie Frankfurt, Kassel und zuletzt in Mainz durchgeführt wurden, durchgeführt mit einem Erfolg, der nur zu weiteren Unternehmen dieser Art anspornen kann. Zehntausende umrahmten überall die Städte, durch die der Zug ging, und diese Zehntausende haben in dem Zug einen Auschnitt aus dem Wirtschaftsleben ihrer Stadt. Denn das ist das Wesentliche an solch einem Umzug: Die Reklame für die eigene Firma verbindet sich zu einer Kundgebung aller Wirtschaftskreise, zum Ausdruck eines gemeinsamen Willens, in dem das Bewußtsein liegt, daß das Wirtschaftsleben einer Stadt so innig verknüpft ist, daß der gemeinsame Zug den Nutzen aller bedient.

Die Karlsruher Geschäftswelt hat die Bedeutung des Zuges erfaßt, der in Karlsruhe durch die „Herbsttage“ seine besondere Note bekommt. In den anderen Städten lag der Zug an einem einfachen Sonntag, war lediglich ein Reklamewagen — und doch strömten die Massen herbei. In Karlsruhe aber ist der 2. Oktober ein Höhepunkt der „Karlsruher Herbsttage“, es ist der Südwestdeutsche Heimatabend vorausgegangen, zu dem aus ganz Südwestdeutschland die Fremden kamen, es sind an dem Tage nach dem Zug die Hindenburg-Spiele mit großen sportlichen Ereignissen, die allein schon Tausende herbeiziehen, und nicht zuletzt ist der Zug durch den vorausgehenden Festzug „Im Zeichen des Verkehrs“ reicher, bedeutungsvoller. So sind mehr als in den anderen Städten Möglichkeiten für eine Reklame gegeben, wie man sie kaum zum zweitenmal findet. Und so laufen denn täglich Meldungen zu dem Zuge ein, die zeigen, daß man erkannt hat, um was es geht.

Aber noch diese stehen aus. Auch sie müssen erfaßt werden. Sie brauchen ja nur, wenn sie keine Schmüdung vornehmen wollen oder können, mit ihren Geschäftswagen, wie sie täglich laufen, im Zuge erscheinen. Aber jeder muß vertreten sein, damit das Bild des Karlsruher Wirtschaftslebens, des Handels und der Industrie vollständig werde. Der Verkehrsverein ist in der Lage, mit Rat und Tat den Geschäftsleuten zur Seite zu stehen, ihnen Anregungen für die Ausgestaltung der Wagen zu geben und nicht zuletzt Führerwerke zur Verfügung zu stellen, die die Karlsruher Führerwerksbesitzer in entgegenkommender Weise überlassen haben. Da kann also keiner sagen, er habe nicht gewußt, was er machen sollte, er habe kein geeignetes Fahrzeug. Der Zug soll ein großes Ereignis für die Geschäftswelt werden, und es sind alle Vorbereitungen so günstig gegeben, daß es eigentlich nur noch an dem Ausfüllen einiger Fragenbogen liegt, damit der Erfolg vollständig ist.

Aber die Zeit eilt. Die Umzüge in den anderen Städten haben gezeigt, daß eine Ordnung des Zuges nach künstlerischen Gesichtspunkten notwendig ist. Um diese Ordnung durchzuführen zu können, müssen die beratenden Künstler rechtzeitig einen Ueberblick über die Beteiligung der Firmen haben, um in Ruhe die Zugfolge aufzustellen, die jedem den geeigneten und für ihn wirkungsvollsten Platz zuschreibt. Gerade angehend der Fremden, die zu dem Zuge kommen, muß bewiesen werden, daß Karlsruhe ein Wirtschaftsfaktor in der Südwestmark ist, muß Karlsruhe zeigen, daß es hervorragende Industrien hat, die Fabrikate von Welt Ruf hervorbringen. Hier ist die große Gelegenheit geboten — man veräume sie nicht —, wenn der 2. Oktober vorbei ist, kann man, was verläumt ist, nicht mehr nachholen!

## Eine deutsche Filmwoche!

Zu Ehren Hindenburgs.

In besonders eigenartiger Weise wird das deutsche Lichtspielwien dem Reichspräsidenten v. Hindenburg zu seinem 80. Geburtstag huldigen. Der „Zentralverband der Verleiher Deutschlands“ und der Reichsverband deutscher Lichtspieltheater-Verleiher“ veranstalten über das ganze Reich eine Festspielwoche zu Ehren Hindenburgs. In dieser Festspielwoche vom 30. September bis 6. Oktober d. J. werden nur deutsche Filme gespielt werden. Es kommen etwa 3000 Lichtspieltheater in Deutschland in Frage. Ein erheblicher Teil des Reingewinnes aus dieser Festspielwoche soll der Hindenburgspende zufließen.

## Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsauskunft und die Vorausgaben beigefügt werden.)

- 786. G.: Brieflich beantwortet.
- 787. F. D.: Brieflich beantwortet.
- 788. H. M.: Brieflich beantwortet.
- 789. E. W.: Brieflich beantwortet.
- 790. J. B.: Brieflich beantwortet.
- 791. Ph. G. i. V.: Anfangs April 1921 stand der Dollar auf 62.25, am 1. November 1921 auf 181.50, am 4. November auf 230, am 7. November auf 310 RM., dann wechselte der Dollarkurs bis Monatsanfang zwischen 250 und 300 RM. Am 1. Mai 1922 wurde der Dollar mit 285, am 20. Mai 303 RM. notiert.
- 792. W. G. i. M.: Am 19. April 1922 war der Dollar 281, am 8. Mai 1922 304 RM.
- 793. G. G.: Brieflich beantwortet.
- 794. A. G. 46: Der Zuschlag für die Untermeterabgabe fällt sich auf die Ausführungsbestimmungen vom 1. Juli 1926. Der 15-prozentige Zuschlag wird errechnet nach dem Wert des abgegebenen Wohnraumes.
- 795. H. G.: Brieflich beantwortet.
- 796. F. M.: Brieflich beantwortet.
- 797. G. B. i. V.: Brieflich beantwortet.
- 798. H. G. i. V.: Brieflich beantwortet.
- 799. M. B.: Wenn die Wohnung erst am 1. Juli 1918 errichtet worden ist, dann ist sie befallnahmefrei. Ist das nicht der Fall, untersteht sie noch der Zwangswirtschaft. Ihre Wohnung kann dann als Kaufwohnung benutzt werden. Aber auch zum Kauf benötigten Sie die Genehmigung des Wohnungsamtes und die Zustimmung des Hausbesizers.
- 800. A. M. i. N.: Brieflich beantwortet.
- 801. P.: Der Kölner Schwimmer Bierfötter, der in Amerika das Maradon-Schwimmen gewonnen hat, war in Deutschland einer der besten Langstreckenschwimmer. Er hat auch, wie bereits im Sport der „Badischen Presse“ berichtet wurde, mehrere Male die Deutsche Schwimmmeisterschaft und vor allem auch das Schwimmen „Quer durch Berlin“ gewonnen. Ferner ist Bierfötter durch eine erfolgreiche Durchquerung des Kanals bekannt geworden.

## Bücherisch.

... Auch dein Leben glücklich! Wege zur Lebensverteilung und zur Lebensverteilung. Von Prof. Guao Roder. Karlsruhe, Maifot 1926. 90 S. RM. 3.50.

Beachten Sie die lebende Reklame im Schaufenster der Fa. BERTOLDE Kaiserstrasse 108

# T 1000 Die Geschichte eines Riesenflugzeugs

Von HANS RICHTER

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

In Barbara war eine merkwürdige Veränderung vorgegangen, sie schämte sich. Zum ersten Mal in ihrem Leben für sich selbst und für die Anschauungen, in denen sie groß geworden war. Nun hatte man eine richtige Erfahrung hinter sich, war sich überlegen vorsetzungen — und so ein Möbel warf alles über den Haufen.

„Gisela wollen Sie Rainers Schwestern nicht einmal die Hand geben?“ bat sie.

Die jüngere.

„Gisela, wenn zwei Frauen anfangen, sich zu verstehen, können Sie dann nicht vergessen, daß die Eine in der Wahl ihrer Mittel zu weit gegangen ist.“

Die gab die Hand. „Sie haben nichts Gutes von mir gedacht.“

„Ich kannte Sie nicht, Gisela.“

„Aber Rainier ist ihr Bruder, den mußten Sie kennen.“

„Jetzt sind Sie hier.“

Gisela schüttelte den Kopf. „Es hat ein bißchen weh getan — und an den Verhältnissen ändert es doch nichts. Lieber wäre es mir schon, Rainier käme nicht nach Berlin. Oder ich könnte wieder fort gehen.“

„Können Sie nicht auch hier sein guter Kamerad sein, Gisela?“

Die sagte tonlos: „Ich weiß es nicht.“

„Von uns Frauen verlangt das Leben oft merkwürdige Dinge“, sagte Barbara. „Wir haben unseren Pflichtenkreis, als Schwester, als Frau, als Mutter und als Kameradin. Vielleicht ist das sogar alles daselbe. Jetzt gehe ich nach Ostasien. Wollen Sie mit nicht schreiben?“

Gisela lächelte.

„Ich werde antworten, ganz bestimmt.“

Barbara verstand. „Ich habe zu lange Jahre in einer Idee gelebt, Hamburg und wir Hansseuten sind mit ihr groß geworden. Wir haben gelernt, daß wir uns einfügen müssen. Nun ist es fest und will seinen Platz nicht kampfslos räumen und vielleicht ist das Neue doch besser.“

„Welches Neue, gnädige Frau?“

„Jetzt könnten Sie Barbara sagen“, bat sie.

Und Gisela schmerzte: „Welches Neue, Barbara?“

„Das Kameradschaftliche. Wir müssen das miteinander überlegen, weil es uns beide angeht.“

„Sie auch Barbara?“

Der schoß das Blut in die Stirn. „Mich auch, kleine Gisela, und vielleicht schreibe ich Ihnen darüber auch einmal. Und wenn Rainier kommt, dann seien Sie ihm dieselbe gute Kamerad, der Sie waren.“

„Wenn er nun ebenso denkt, wie Sie?“

Barbara lachte: „Das wird die kluge Gisela selbst erforschen. Und ehe die es sich selbst verfaßt, fühle sie zwei warme Lippen auf den Ihren.“

„Und jetzt müssen wir arbeiten. Ich denke, wir können es nun doch ohne das Fräulein Doktor machen.“

Kurz vor dem Lunch traf sie mit ihrem Mann zusammen. „Der Herr Minister wird nicht verfehlen.“

Sie sah ihn komisch entsezt an. „Lieber Gott, den habe ich ganz vergessen.“

„Frau Generalkonsul, ein Minister“, er atmete mit Phatos nach.

„Ich lerne es noch.“

„Rechniricht bist du nicht“, er sah sie an. „Jemand etwas laßt in dir.“

„Du, Alfred, wenn man einem ganz richtigen Menschen begegnet ist, so einem, der garnicht in die Schablone paßt, die man sich zurechtgemindert hat, dann kann man darüber schon einmal einen Minister vergessen.“

„Soll ich einersüchtig werden?“

Und sie: „Tus nicht, Alfred.“

XX.

„Köln stand im Zeichen der großen Konferenz. Mit den modernsten und neuesten Maschinen waren die Kongreßteilnehmer draußen auf dem Flugplatz eingetroffen. Immer wieder brummte ein anderer Top heran, wendete über der großen Rheinbrücke zur Ehrenrunde um den Dom. Begrüßt von einer Menschenmenge, die den Platz vor dem Hauptportal füllte.“

Andere waren in unabsehbarer Folge nach dem Flugplatz hinausgeplärrt, drängten sich an den Barrieren des für die Zuschauer bestimmten Platzes und sahen zu, wie die Riesenvögel in scharfer Kurve die Landerichtung einnahmen, sich senkten, aufsetzten, wie die Fahrgeleise noch zwei, dreimal in langen Sägen sprangen, wie die Maschinen wendeten, um endlich drummend auf die Asphaltbahn zu rollen.“

Der Flugleiter lief nervös herum, hörte kaum, was ihm der Luftpolizist von dem Verkehrsturm aus zurief.

„Mac Kenney ist von seinem Morgenflug über die Burgen am Rhein soeben gelandet.“

Die Monteur schickten.

Die Telefonistin steckte den blonden Schopf zum Fenster heraus. „Der Präsident des Luftfahrvereins fragt an, ob die D 1075 schon in Sicht ist?“

„Fragen Sie bei F. T. an.“

„Hab ich schon, die wissen auch nichts.“

„Ich habe sie nicht am Bindfaden.“

Dann nach zwei Minuten: „Vom Domhotel aus spricht jemand so ein komisches Englisch, ich verstehe die Dame nicht.“

„Sie sind für Französisch und Englisch engagiert.“

„Für Cambridge, aber nicht für Moskau.“

„Lieber Fräulein, das ist die einflussreichste Dame auf dem ganzen Kongreß — so verstehen Sie doch.“

Er ließ in das Telegraphenzimmer: „Nachricht von der D 1075?“

Der Apparat tickte. „Da ist sie.“ Und zu seinem Gehilfen: „Betriebswelle der Luftunion genauer einstellen, D 1075 will sprechen.“

„Hallo! — hier Köln.“

Eine blecherne Stimme im Lautsprecher: „Wir übersetzen soeben Eberfeld in 1000 Meter Höhe. Wind von Nordwest. Wir landen in 25 Minuten. Bleiben Sie am Telefon, Geheimrat von Gordon verlangt die Flugleitung.“

Dann nach einer Pause: „Hier Gordon. Benachrichtigen Sie Herrn Trudbrott, daß ich ihn vor der Konferenz sprechen möchte.“

Der Flugleiter verbeugte sich in den Schalltrichter: „Jawohl, Herr Geheimrat.“

Wieder die Telefonistin: „Unser Auto hat Panne — am Ring.“

„Pannen am Ring gibts nicht — höchstens Reifenpannen oder Motorpannen.“

„An der Ringstraße. Streife fragt, was er machen soll.“

„Sagen Sie das doch gleich. Einen anderen Wagen also, rasch, rasch.“

Die Menschen säumten die Anfahrtsstraße. Rheinisch und bergisch durcheinander: „Nachher gehen wir am Gürzeich, da gibts was zu sehen.“

„Engländer hab ich genug gesehen und Franzosen auch.“

„Jed, dann glos dir die Russen an.“

„Guch!“

„Ja, Fräulein, der mit dem Sowjetstern an der Mütze, das ist der Lenin selber, mit dem können Sie heute abend an der Rheinpromenade in Deutz spazieren gehen. Der freut sich.“

„Sie, der ist ja tot.“

„Dann gehen Sie mit mir, ich bin noch lebendig.“

Inzwischen saßen sich Mac Kenney und Trudbrott im Rauchzimmer des Domhotels gegenüber. Der Schotte nagte an seiner Pfeife.

„Sie haben viel konstruiert, Trudbrott.“

„Sie auch.“

„Yes, wir bauen den Leviathan. Eine große Kiste, wir werden damit über den Atlantic fliegen.“

„Also doch über den Atlantic.“

„Yes, for representation.“

„Und dann?“

„Sie sagen mir auch nicht, Trudbrott, wohin Sie mit Ihrer T. 1000 fliegen werden.“

„Deshalb sitzen wir ja heute zusammen, Mac Kenney, zu offener Aussprache.“

Der Schotte sah gleichgültig vor sich hin. „Kongresse sind sehr gut manchmal.“

„Wenn man den guten Willen hat, wirklich offen zu sein.“

„Sie können im Sommer nach London fliegen zu einem Fest, Missis Surewsky wird Lady Macmorris werden.“

„Was hat das mit dem Kongreß zu tun?“

„Biel“, faute der Schotte.

„Wollen Sie damit sagen, daß die englische Luftpolitik von einer Frau beeinflusst werden könnte?“

„Frauen sollten nichts von Geschäften verstehen.“ Wenn Mac Kenney deutsch sprach, tat er es stets langsam und schwerfällig. „Ich bin heute noch einmal auf Koblenz gestartet, man muß Luft in sich tanken, wenn man lange im Sitzungsaal beraten muß. Ich denke, es wird sehr lange dauern. Und wenn Frauen in Geschäften stehen, dann wollen sie immer mitreden.“

„Früher haben Sie früher über das Projekt gedacht, Mac Kenney.“

„Yes, aber das ist anders geworden.“

„Also bestimmt jetzt Frau Surewsky mit?“

„Sie wird ein Diner geben in der Bastei. Ich denke, Sie werden auch eine Invitation erhalten. Sie und Mister von Gordon.“

Trudbrott sah auf die Uhr. „Es ist schon spät. Sagen Sie, Mac Kenney, wie stehen die Imperial Airways zu einer Verständigung?“

„Sie müssen den Viscount Macmorris fragen.“

„Und wie stehen Sie?“

„Verständigung ist eine gute Sache, besonderes in der Fliegerei.“

An der Vorfahrt des Gürzeich warteten die Wagen in langer Reihe. Gordon gab soeben drinnen Hut und Mantel ab und sah sich nach Trudbrott um.

„Nun, haben Sie bei Mac Kenney gehohlt?“

Der überzeugte sich, daß sie unbelauscht waren. „Unser großer Gegner bei den Engländern ist Frau Surewsky.“

(Fortsetzung folgt.)

**Nach der Reise**

**Säumen Sie nicht**  
Auf vielseitigen Wunsch ist der  
Einsendungstermin für das

**SINGER**

**Preisauusschreiben**  
auf den 10. Oktober verlegt  
Auskunft und Beratung bei unserer Filiale  
Singer Nähmaschinen Aktien-Gesellschaft  
Kaiserstr. 205 KARLSRUHE I. B. Werderplatz 42

**Zur Haarpflege**

das altbewährte Kräuterhaarpflegemittel JAVOL.  
Regelmäßige Pflege mit diesem zuverlässigen Haarpflegemittel erfrischt und belebt die Kopfnerven, nährt und kräftigt die Haarwurzeln, beseitigt Schupp u. Schuppen und beugt Haarausfall vor.

**JAVOL**

schaft mühelos einen gesunden Haarboden, auf dem schönes, kraftvolles, seidiges Haar gedeiht. Zur erfolgreichsten JAVOL-Haarpflege gehört auch JAVOL-Gold-Kopfwaschpulver, es befreit verstopfte Poren von Staub und Absonderungen.

Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Javol mit oder ohne Fett RM. 2.—, 3.— und 4.75, Javol Gold RM. 2.25 und 4.50. Javol-Gold-Kopfwaschpulver 20 und 30 Pfg.

**Ausverkauf wegen Umzug!**

Wir wollen unser Lager räumen, da wir schon im Oktober unser neues Lokal Kaiserstr. 168 beziehen. Es bietet sich Ihnen Gelegenheit, unsere bekannten Qualitäten bei billigen Preisen u. größter Auswahl einzukaufen.

**B. & H. Baer**  
elegante Damenhüte  
KAISERSTRASSE 233

**Lampenschirm Gestelle**

30 cm Durchmesser Mk. 1.10  
50 cm Durchmesser Mk. 2.—  
60 cm Durchmesser Mk. 2.90  
70 cm Durchmesser Mk. 3.40

Alle Formen gleiche Preise.

1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfranz., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. Fern. Nachtschlamp. m. Schirm Mk. 6.80. Tischlamp. m. Schirm v. Mk. 8.50 an. Ausfahr. bill. Chr. Dosenbach, Putzgeschäft Herrenstraße 20.

**Anzeigen**  
in der Badischen Presse  
haben grössten  
**Erfolg**

**Batterien**  
erf. für Taschenlampen frisch eingetroffen. Preisbereitschaft erhalten. (20209)

**H. Güttler**  
Gefährlichkeitsgef. m. B. S. Karlsruh, Akademiestr. 23.

**Zum**  
**Viful-Lingium!**

Vollwollwäsche	Feinwollwäsche
<p><b>Waden-Pelzerinnen</b> mit Kapuzen, imprägniert 6 8 10 12 14 Jahre 8.75 10.75 13.25 15.— 17.75</p> <p><b>Waden-Mäntel</b> mit Kapuzen, imprägniert 6 8 10 12 14 J. 19.50 16.— 19.75 23.50 26.—</p> <p><b>Mindjacketts</b> auter Zellstoff, imprägniert 13.75 12.75 11.75</p> <p><b>Govercoat</b>, imprägniert 13.75 12.75 11.75</p> <p><b>Seesack-Wägen</b> geschliffert, imprägniert 2.40</p> <p><b>Knaben-Ärmelhemden</b> Mandelher gewaschener Webstoff 12.— 19.50</p> <p><b>Knabenfreie Hosen</b> Vedertuch 11.50 9.80 6.50 Mandelher 11.50 10.50 9.50</p> <p><b>Knabenhosen</b> leichte Winter 19.— 15.75</p> <p><b>Knaben-Schillerhemd</b> Jelster . . . . . von 2.80 an Blancet . . . . . von 2.80 an</p> <p><b>Knaben-Sportstrümpfe</b> aparte Knitter Preislagen 3.50 2.90 1.80</p> <p><b>Knaben-Sportstrümpfen</b> reinhollene Qualitäten Preislagen 3.10 2.70 2.40</p> <p><b>Knaben-Webstrümpfe</b> Preislagen . . . . . 90</p> <p><b>Knaben-Gummihosen</b> Preislagen 1.— .70 .55</p> <p><b>Kinder-Pullover</b> Wolle, fleisch, Winterum 13.50 11.50 7.—</p> <p><b>Kinder-Westen</b> Wolle, gute Qualitäten 7.50 6.— 5.—</p>	<p><b>Turn- und Hallenschuhe</b> Gr. 37/38 38/39 39/40 Dachstuhl, braun m. Gummisohle 2.60 2.80 3.— m. 3 mm Klett- gummisohle, a. Schwären, grau oder schwarz 3.80 4.40 5.20 m. dünn. Klett- gummisohle, weiß oder schwarz 1.70 2.10 mit Chromle- sohle, weiß od. schwarz . . . . . 95 1.05</p> <p><b>Knaben-Turnschuhe</b> leichte m. Chrom- sohle in Chrom- lederohle . . . . . 1.50 1.65</p> <p><b>Turn- und Sportstrümpfe</b> weiß 1/4 Kermel 1.15 1.25 schwarz 1/4 Kermel 1.20 1.35 weiß lange Kermel 1.55 1.70 mit m. dünn. Klett- sohle, 1/4 Kermel 1.90 2.10</p> <p><b>Turn- und Sportstrümpfen</b> Wollsch. m. K., Ia. 4.80 5.10 die, weiß, feine, 3.20 3.70</p> <p><b>„Jungdeutschland“ Stiefel</b> extra hart Knaben, schwarz v. 13.25 an Knaben, braun v. 16.— an Mädchen, schwarz v. 14.50 an</p> <p><b>Knaben-Turnhosen</b> Trikot marinedebl mit Gummibündel von 2.— an</p> <p><b>Mädchen-Turnstrümpfe</b> marinedebl mit weißer Einfassung von 1.60 an</p> <p><b>Turn- und Gummistiefel</b> Anzüge für Mädchen u. Frauen in einem Stück gearbeitet, mit Falche, schwarze Trikot Gr. 36 38 40 42 mit 2.35 2.55 2.75 3.— mit 3.15 3.35 3.55 4.10 Gr. 44 46 48 50 3.80 3.60 3.90 4.20 mit 4.40 4.70 5.— 5.30 schwarze, mercerisiert 3.80 4.20 4.60 5.— 5.40 5.80 mit 4.20 4.60 5.— 5.40 5.80 6.20</p>

**113** **Karl Deimer, Musikhaus**  
Nr. 113 Kaiserstr. 113 Echo Adlerstr.

Zither, Laute, Mandolinen,  
Celli, Bässe, Violinen,  
Flöten, Klarinetten, Saxophone,  
Trompeten, Posaunen, Grammophone,  
Plattens, Nadeln, Saiten, Noten  
Bei Karl Deimer wird Dir alles  
reboten!

**Achtung! Achtung! Achtung!**  
Geiger, Cellisten und Bassisten!  
Kaufet Saiten nur beim Spezialisten!  
Präzise! Euch ein d. s. eine Wort!  
Die allerbeste Saite bleibt nur

**„Paganini Rekord“!**  
Allermerkauf für Karlsruhe:  
**Musikhaus Karl Deimer**  
Kaiserstr. 113.

**113** **Kinderwagen Klappwagen**  
kauft man am besten und billigsten bei  
**J. Heß**  
Kaiserstraße 223

**113** **Schweine Steigen!**  
Hausmacher Taurwurst  
trochsen, 9 Pfd. gemischt  
m. Wetzwurst bis 15 Mk.  
Ausgeladete Tefelsteck-  
ware m. Kuh- o. Lachs-  
schinken 15 Mk. 9 Pfd.  
Büschel m. Gibben bis  
5 Mk. oder Hamm. frei  
haus, 25 Jahre eigene  
Herstellung. Hunderte tagt.  
amerikanische (4114a)

**113** **Briefumschläge** liefert reich und billig  
Druckerei Ferd. Fichtergarten.

Samstag, den 10. Sept.

Samstag, den 10. Sept.

# WIEDERERÖFFNUNG

unserer von früher her bekannten und beifremommierten Lebensmittel-Abteilung an alter Stelle III. Etage / Fahrstuhlbenützung

### Kaffee

stets frisch geröstet, auf das sorgfältigste dem Geschmack entsprechend zusammengestellt  
Pfd. 3.50 3.20 2.80 2.20 2.00

### Tee

Chinatée . . . . . 1/4 Pfd. 0.90  
Hochfeiner Panyongtee . . . . . 1/4 Pfd. 1.10  
Extraleine Teespitzen . . . . . 1/4 Pfd. 1.20  
Orange Pekoe, Hochgewächs . . . . . 1/4 Pfd. 1.50  
Extra feiner Ceylontee . . . . . 1/4 Pfd. 1.75

Kakao, garantiert rein . . . . . 1 Pfd. 0.95

### Spirituosen

Pfefferminz . . . . .  
Vanille . . . . .  
Pomeranzen . . . . .  
Prünelle . . . . .  
Allasch . . . . .  
Maraschino . . . . .  
Schokolade . . . . .  
Cherry Brandy . . . . .  
Weinbrand . . . . .  
Kirschwasser . . . . .  
Zwetschgenwasser . . . . .  
Weinbrand Verschnitt . . . . .

1/4 Flasche **2.90**

### Feinste Norddeutsche Wurstwaren

Braunsch. Mettwurst . . . . . Pfd. 1.50  
Westfäl. Plockwurst . . . . . Pfd. 1.75 1.50  
Westfäl. Kochmettwurst . . . . . Pfd. 0.95 0.70  
Holsteiner Cervelatwurst . . . . . Pfd. 1.75

Feinst. Sattschinken **0.50**  
1/4 Pfund

Siede-Wurstchen **0.55**  
1 Dose, 3 Paar

Echte Frankfurter Würstchen Paar 0.45  
Lachsschinken, kleine Stücke Pfd. 2.90  
Fleischsalat in Mayonnaise 1/4 Pfd. 0.40  
Heringssalat in Mayonnaise 1/4 Pfd. 0.30

Dürrfleisch . . . . . Pfd. 1.40  
Schinkenspeck . . . . . Pfd. 1.90  
Ochsenmaulsalat . . . . . 1 Pfd.-Dose 0.45  
Rotwurst . . . . . 1/4 Pfd. 0.35

### Käse und Butter

Edamer im Stück . . . . . Pfd. 0.78  
Emmentaler ohne Rinde, 6teilig, Schachtel . . . . . 0.95 0.85  
Camembert . . . . . Schachtel 0.50 0.35  
Brie-Käse . . . . . . . . . . 0.35  
Dessort-Käse . . . . . . . . . . 0.19  
Holländ. Tafelbutter . . . . . Pfd. 2.20

Vollfette Camembert, 6 teilig Kostproben werden gratis verabf. **0.95**

### Kolonialwaren

Hartgrieß-Eiernudeln . . . . . Pfd. 0.55  
Eier-Bruchmakkaroni . . . . . Pfd. 0.50  
Hartgrieß-Makkaroni in Paketen Pfd. 0.60  
Vollreis . . . . . Pfd. 0.45 0.35 0.28  
Hartweizengrieß . . . . . Pfd. 0.32  
Bienenhonig . . . . . Pfd.-Glas 1.75 1.40

### Marmelade u. Konfitüren

Aprikosen-Konfitüren 1 Pfd.-Glas . 1.00  
Erdbeer-Konfitüren 1 Pfd.-Glas . 1.10  
Johannisbeer-Konfitüren 1 Pfd.-Glas 0.70  
Apfel-Gelee . . . . . . . . . . 0.80  
Zwetschgen-Konfitüren . . . . . 0.65  
Fruchst.-Marmelade 2 Pfd.-Eimer 0.85

### Fisch-Konserven

Oelsardinen . . . . . Dose 0.75 0.60 0.38 0.28  
Sehr preiswert:  
1/4 Club in Papier . . . . . Dose **0.48**  
Aal in Gelee . . . . . Dose 1.65  
Makrelen in Tomaten . . . . . Dose 0.95  
Seelachs . . . . . Dose 0.95  
Amerikan. Salm . . . . . Dose 1.10  
Filet-Heringe in Remouladen Dose 0.95  
Sardellen . . . . . Glas 0.75 0.55

### Obst- u. Gemüse-Konserv.

Erdbeeren . . . . . 2-Pfd.-Dose 1.65  
Kirschen, rot . . . . . 2-Pfd.-Dose 1.50  
Mirabellen . . . . . 2-Pfd.-Dose 1.35  
Ananas in Scheiben . . . . . 2-Pfd.-Dose 1.55  
Pflirsiche . . . . . 2-Pfd.-Dose 1.35  
Schnitt- u. Brechbohnen 2-Pfd.-Dose 0.60  
Erbsen . . . . . 2-Pfd.-Dose 0.85, 0.70  
Erbsen mit Karotten . . . . . Dose 0.55

Fste. Stangen-Brechbohnen **0.75**  
2-Pfd.-Dose

# Lebensmittel KNOPF

Lebende Spiegelkarpfen Pfund . . . . . **1.45**  
Lebende Aale Pfund . . . . . **1.75**

Tomaten-Püree 3 Dosen . . . . . **0.45**  
Dreifrucht-Marmelade Topf . . . . . **0.45**

**Pfälzer Waldverein** Ortsgruppe Karlsruhe.  
Vereinslokal: GOLD. ADLER, Karl-Friedrichstr.  
Sonntag, den 11. Septbr.:  
Wanderung —  
Heidelberg — Ziegelhausen —  
Schönau — Hirschenhorn — Neckar-  
steinbach. Fahrt mit Schiff nach  
Heidelberg. Abfahrt 8.45. Sonntagskarte Heidelberg, NB. Wir  
betheiligen uns endgültig am  
Südwestdeutschen Heimatabend. Meldung Mont-  
tag abend 8 Uhr beim Vorstand FRITZ RIEDERER,  
kleiner Festhallsaal. 21762

**und abends**  
*ins Excelsior*  
**das Kabarett von Karlsruhe**  
Kein Weinzwang. Tanz. Eintritt frei!

**ROEDERER**  
(Korallengrotte)  
**TANZ-ABENDE**  
Gemüthlicher Aufenthalt  
im BAR-RAUM  
21076

**Damenhüte**  
  
In jeder Preislage  
Nur neueste Modelle  
Umarbeiten  
Modernsteren  
Feizarbeiten  
Geschwister  
**Weigel**  
Kronenstrasse  
Ecke Markgrafstr.  
neben Bucheler.  
Kleine Anzeigen  
haben in der  
**Badischen Presse**  
erhöhten Erfolg

**Für den Schul-Anfang**  
**Turnschuhe**  
m. Chromleder u. Gummisohle enorm billig  
Großer Posten  
Kinderschuhe  
nur gute Qualität  
Größe 31/35 . . . . . **4.95**  
Kräftiger Schulschuh  
Größe 31/35 . . . . . **6.85**  
27/90 **5.95**  
Mädchen-Schnur-  
u. Spangenschuhe  
27/90 **6.90**, 31/35  
Prima Rindbox-  
Kinderschuhe  
Größe 31/35 . . . . . **7.40**  
27/90 **6.90**  
Sandalen in grosser Auswahl 20683  
**Schuhhaus Badenia** Wilh. Hacker  
nur Kriegsstr. 72 beim Mendelssohnplatz.

**Mannheimer Pferderennen**  
Sonntag, 11., Donnerstag, 15., Sonntag, 18. Septbr  
Gemischtes Programm  
von Flach- und Hindernisrennen,  
Herren- und Jockeyreiten, In- und  
Ausländern  
Bersorgende Entscheidungen zwischen  
süd-, nord- und westdeutschen Pferden  
Eintrittspreise 1-7 Mark, (Damen  
bis 5 Mk.) Autoplatz 3 Mk. — Beginn jeweils  
2 1/2 Uhr — Nötheres siehe Plakate

**Turnen, Spiel und Sport**  
**Phönix-Stadion**  
Sonntag, den 11. September, nachmittags 3 Uhr:  
**I. F. C. Freiburg**  
**F. C. Phönix**  
Vorher untere Mannschaft.  
(Auto-Zufahrt gestattet — Abweg längs der Mauer).  
Heute abend 8 Uhr. 20325  
**Monats-Versammlung im Stadion.**

**Schwimm-Wettkampf**  
Sonntag, d. 11. September, nachm. 1/3 Uhr  
Städtisches Vierordtbad  
**Mannheim S.S.C. Kaiserslautern**  
**Pforzheim T.V. Karlsruhe**  
Einzel- u. Staffekämpfe, **Wasserball**  
Kunstspringen, Tauchen.  
Eintrittskarten Für Mittel num. Sitzplatz 0.80, Stehplatz 0.40 Mk.  
Nichtmittel . . . . . 1.20, . . . . . 0.60 Mk.  
Vorverkauf Buchbinderei Otto Schick, Waldstr. 21; Friseur Larsch  
Douglasstr. 18 gegenüb. Gren-Denkmal; Herrh Holz, Ztg.-Gesch.  
Karlsruh 64 Jos. Bolln, Blumeneschäl, Werderplatz 46

Neu eingetroffen  
**Schlafdecken** in grosser Auswahl **2.50**  
per Stück 25.- 20.- 18.- 16.- 15.- 12.- 8.- 6.- 4.50  
**Kamelhaardecken** **13.50**  
per Stück 30.- 25.- 20.- 18.- 16.-  
Grosse Auswahl in  
**weißen und bunten Bettdamasten**  
**weiß Halb- und Reinleinen**  
Matratzenorelle — Bettvorchent — Bettfedern.  
**Arthur Baer, Kaiser-**  
str. 133  
Eingang Kreuzstraße gegenüber der kleinen Kirche.  
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

Heute abend 8 Uhr 20395  
**Grosses**  
**Sonder-Konzert**  
der holländischen Kapelle John Smith  
**Kaffee Roland**  
Ecke Hebel- und Kreuzstrasse  
Druckarbeiten werden rasch und preiswert  
angefertigt in der  
Druckerei Ferd. Thiergarten.

**Füße nicht abschneiden!**  
Anstrichen v. Strümpfen  
u. Socken aller Art.  
Alle Strümpfen werden  
umgearbeitet an Stellen,  
Ballen etc. Stifftate  
Berührung.  
Neuanfertigungen in  
Wachseisen für mittlere  
Größe von 14 1/2  
Ballen für mittl. bis  
ohne Kraut 14 1/2  
Strümpfen für mittl.  
Größe von 30 1/2  
Hände für mittl. bis  
von 12 1/2 bis  
bekannt beste Qualität.  
**Englmann**  
lebt Frauenstr. 8,  
Seltzsbau.

**Hochschulstadion**  
Eingang Zeughaus  
u. Pflanzengarten  
Sonntag 1. Sept. 1927  
nachm. 3 Uhr  
**Liga-Vorbereitung**  
**Untergrömbach**  
gegen  
**F. C. Baden**  
Vorher II. Mannschaft  
Freitag 9. September,  
abends 9 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
im Pflanzengarten  
21618 Der Vorstand

**F. C. Südsörn 06**  
e. V.  
Sportplatz auf den  
Ren wiesen  
mit gedeckter Tribüne  
Sonntag, 11. Sept.  
nachm. 3 Uhr  
Preisstige - Verbandsspiel  
**Daxlanden**  
**Südsörn**  
Vorher  
Untere Mannschaften  
21734 Der Vorstand

**Boxverein „Heros“**  
Karlsruhe.  
Die Übungsstunden in  
**Gymnastik**  
und **Boxen**  
finden wieder regelmä-  
ßig Mittwochs von  
10 bis 10 Uhr in der  
großen Turnhalle der  
Markgrafenschule,  
Kreuzstr. 15, unter der  
bewährten Leitung des  
Trainers Herrn Leo  
Reier, statt. 2173  
Neuanmeldungen könn-  
nen daseibst erfolgen.

**Briefumschläge** liefert rasch und billig  
Druckerei F. Zuberhausen